

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Zierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Döbnerstraße Nr. 34.

Vor der Entscheidung.

Graf Stephan Tisza, der heute in Wien vom Monarchen in Audienz empfangen worden ist, kehrte schon Abends wieder zurück, die Ungewissheit aber ist noch immer dieselbe. Denn der derzeitige Ministerpräsident hüllt sich immer noch in ein mysteriöses Schweigen, was aber von anderer Seite mitgeteilt wird, sind nur Gerüchte, die, kaum entstanden, sofort dementiert werden, um nach dem Dementi sogleich in etwas veränderter Form wieder aufzutreten. Das Einzige, was aus diesem Wirbel von Gerüchten mit wenigstens annähernder Gewissheit gefolgert werden kann, ist, daß das Ministerium Tisza schon in sehr kurzer Zeit seine endgültige Enthebung erhalten und unmittelbar darauf das vielberufene neue Ministerium ernannt werden wird.

Die Frage, wer an der Spitze dieses Ministeriums stehen wird, ob Baron Géza Fejérváry zum Opfer dieses bedauernden Versuches ausersehen ist oder irgend ein anderer Mann, und wer die Mitarbeiter sein werden, tritt, für den Augenblick wenigstens, vor der Thatsache zurück, daß man es nun ernstlich mit einer Regierung versuchen will, die, man mag ihr welchen Namen immer geben, doch jedenfalls außerparlamentarisch sein wird, da sie sich nicht nur auf keine Majorität, sondern nicht einmal auf eine Minorität des Abgeordnetenhauses stützen können.

Daß die Ernennung eines solchen Ministeriums an sich noch keine Verfassungsverletzung ist, soll gewiß nicht bezweifelt werden. Gerade wenn man streng konstitutionell ist, muß man ohne jeden Vorbehalt zugeben, daß der Krone das unbeschränkte Recht zusteht, sich ihre Rathgeber nach bestem Gutdünken zu wählen, wie dies auch Graf Julius Andrássy in der am 26. Mai stattgehabten Konferenz des Koalitionsausschusses trefflich ausführte, mit dem Hinweis darauf, „daß es unstatthaft wäre, gegen dieses Recht des Königs im Vorhinein zu protestieren. Denn nirgends stehe im ungarischen Gesetzbuche etwas darüber, daß das Kabinet aus den Reihen der Majorität gewählt werden müsse, und auch das Gesetz VI vom Jahre 1848 spreche bloß von einem verantwortlichen Ministerium. Die

Ernennung eines Ministerpräsidenten an und für sich wäre also noch keine Verfassungsverletzung; eine solche würde erst eintreten, wenn die Regierung Sr. Majestät auch dann auf ihrem Platze verbleiben würde, wenn dieselbe durch das Abgeordnetenhause niedergestimmt wird. Man dürfe deshalb auch erst dann gegen das neu zu ernennende Kabinet Stellung nehmen, wenn dieses sich aktiviren und in parlamentarischer nicht zu verantwortender Weise die Staatsgeschäfte führen sollte.“

Wenn wir nun auch keinen Augenblick ansetzen, diese Ausführungen des Grafen Andrássy uns vollständig zueigen zu machen, so ist aber damit noch keineswegs gesagt, daß wir die Bildung des außerparlamentarischen Kabinetts auch billigen. Wie so manches Recht ist auch jenes der Krone, bei der Kabinettsbildung die Majorität übergehen zu dürfen, nur mit äußerster Vorsicht anzuwenden, weil hiedurch gar leicht eine überaus gefährliche Situation für Krone und Parlament sich entwickeln kann. Und nie war diese Gefahr näher als eben jetzt. Vernünftigerweise müßte doch jeder weitere Schritt nur dem einen Ziele zugewendet sein, die bestehende Spannung zwischen der Krone und der Majorität des Abgeordnetenhauses zu mildern und damit der friedlichen Lösung der Krise vorzuarbeiten. Durch die Bildung eines Kabinetts aber, das nicht nur mit allen unseren politischen Gepflogenheiten, sondern mit dem wahren Parlamentarismus im Widerspruch stehen wird, kann jene erwähnte Spannung nur verschärft und die Entwirrung erschwert werden. Unter solchen Umständen ist, selbst für den Fall, daß die neuen Regierungsmänner sich absolut passiv verhalten sollten, auch schon ihr Kommen allein ein faux pas, um uns sehr gelinde auszudrücken. Da aber ein Fehltritt selten ohne Folgen zu bleiben pflegt, ist sehr zu befürchten, daß nach der Aktivierung des außerparlamentarischen Ministeriums jener bewußte Stein ins Rollen kommen wird, der dann nicht mehr aufzuhalten ist. Es wäre höchst unflug, wollte man sich der Erkenntnis verschließen, daß das Zusammenwirken eines Parlaments und einer außerparlamentarischen Regierung bei uns nicht gut möglich ist, und daß sich hieraus früher oder später — wahr-

scheinlich aber früher — Konflikte ärgster Art entwickeln müssen, die man dann selbst mit dem ehrlichsten Bedauern nicht mehr ungeschehen wird machen können. Wir meinen deshalb, daß unter allen Mitteln, die sich jetzt darbieten, dasjenige eines außerparlamentarischen Ministeriums das unvernünftigste ist, weil es die Wirrnis nur vergrößert und leichtlich beide Faktoren, Krone und Majorität, auf einen Weg drängen kann, der nicht zum Frieden, sondern zum Außersten, zu Verzweiflungsschritten führt. Aber eben weil diese Gefahr droht, heißt es nun erst recht kaltes Blut bewahren, und kann man in diesem Augenblicke der Koalition keinen besseren Rath geben — in ihrem Interesse, wie auch in jenem des Landes —, sie möge sich zu keinen Uebereilungen hinreißen lassen, sondern die Worte der Mäßigung, die Graf Julius Andrássy auch in der heutigen Sitzung des Koalitionsausschusses wieder an sie richtete, Gehör geben. Ist schon der eine Faktor der Legislative, nämlich die Krone, nicht zur Nachgiebigkeit zu bewegen, so möge doch wenigstens der andere Faktor der Legislative, das Parlament, wenigstens das Land, welches weder passiv noch aktiv kämpfen, sondern arbeiten will, vor dem Alleräußersten bewahren.

Die Lage.

Ministerpräsident Graf Tisza langte heute Früh in Wien an und wurde bereits um 10 Uhr Vormittags vom König in längerer Privataudienz empfangen. Wohl erklärte Graf Tisza, noch keine Auskunft über das Resultat der Audienz geben zu können, aber allgemein gilt es als sicher, daß er die definitive Enthebung zugesichert erhalten habe. Ebenso positiv lauten die Nachrichten über die bevorstehende Ernennung eines unparlamentarischen Geschäftsministeriums, wahrscheinlich mit dem Baron Géza Fejérváry an der Spitze. Das Organ der liberalen Partei bezeichnet das Meritum der Vorbereitungen für dieses Nothministerium als erledigt und spricht nur noch von nebenfälligen Personalfragen, die momentan noch nicht gelöst seien, aber keine größeren Schwierigkeiten mehr bilden werden. Daß längstens zu Beginn der nächsten Woche ein

Wladiwostok.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Aller Voraussicht nach wird der russische Seehafen im fernen Osten die nächste Etappe der ostasiatischen Kriegsvorgänge bilden. Das Interesse wendet sich nun Wladiwostok zu, das trotz vieler Reisebeschreibungen doch noch ein ziemlich unbekanntes Stück Erde ist. Dem Wunsche, Näheres über diesen letzten Stützpunkt der vernichteten russischen Seemacht zu erfahren, kommt das ausgezeichnete Reisewerk von Ch. H. Hawes entgegen, das nun auch mit zahlreichen Illustrationen in einer deutschen Uebersetzung unter dem Titel „Im äußersten Osten“ im Verlag von Karl Siegmund in Berlin erschienen ist. Der Verfasser reiste vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges nach Wladiwostok, dessen Einrichtungen, Hafen, Befestigungswerke, politische Verhältnisse er lebendig schildert. Seine Absicht war, Bilder vor den Leser hinzustellen, zufällige, an sich gewöhnliche Umstände zu erläutern und damit das tägliche Leben des Eingeborenen und des weißen Mannes in der fernen östlichen Welt einleuchtend und wirksam zu schildern. An der Hand dieses interessanten Berichtes soll der Leser hier einen Eindruck von dem vielgenannten Wladiwostok gewinnen.

Wladiwostok ist an dem Süden einer schmalen Bucht in der Murawiew-Amursky Halbinsel malerisch gelegen. Diese Bucht wurde zuerst im Jahre 1856 von einem englischen Seekapitän entdeckt und Port-Mag genannt; sie ist jedoch von den Russen Solotoi-Kog oder „Goldenes Horn“ umgetauft worden. Im Süden wird die Halbinsel von der „Russischen Insel“ durch die östliche Bosphorusstraße getrennt, im Westen und Osten vom Golf von Amur und Ussuri umspült. Die Lage der Stadt auf den hügeligen

Abhängen eines vielverzweigten Hafens ist wirklich malerisch und die ganze Gegend würde wahrhaft wunderschön genannt werden müssen, wenn nicht jeder Baumwuchs zerstört worden wäre. Die Häuser stehen in der Nachmittagssonne ziemlich neu aus und stehen dicht und bunt durcheinander; die Kathedrale mit ihren weißen Steinen hebt sich glänzend gegen die aus rothen Ziegelsteinen gebauten Lagerhäuser der Kaufleute ab; aber am allerauffallendsten sind bei der Einfahrt in den Hafen die Festungswerke und Kasernen. Sie sind nach allen Richtungen sichtbar und an sie schließen sich die militärischen Lager mit ihren Zelten an. Auf hervorragenden Gebirgsvorsprüngen sind große Batterien angelegt.

Nach der Sommerhitze in Japan bildet die Temperatur in Wladiwostok eine angenehme Abwechslung, denn obwohl dieses auf dem 43° 6' Breitengrad und sogar südlicher als Florenz und Nizza liegt, hat es einen kalten Winter und keinen übermäßig heißen Sommer. Der Winter ist schön und trocken und der Sommer frei von den lästigen und störenden Staubstürmen Pekings. Südostwinde voll Feuchtigkeit herrschen im Sommer vor, Rebel treten im Mai, Juni und Juli auf, aber die Monate vom Oktober bis März sind ganz frei vom Rebel, und europäische Einwohner von Japan, Shanghai u. s. w. kommen nach Wladiwostok, um der dortigen August- und Septemberhitze zu entgehen. Die monatliche Durchschnittstemperatur steigt und fällt von 15 Grad Celsius Kälte im Januar bis 20 Grad Celsius im August. Im Winter ist der Hafen von der ersten Woche im Dezember bis zur letzten Woche im März zugefroren. Im Uebrigen ist es ein schöner, beinahe ganz von Land eingeschlossener Hafen, der ja der Flotte des „Entfernten Ostens“ zum Ankerplatz dienen könnte, obwohl er in Folge seiner natürlichen

Lage kaum zu verteidigen sein wird. Die Stadt hat sich nicht allein am Goldenen Horn entlang, sondern auch über die Ufer des Amurgoltes hinaus ausgedehnt. Das Land ist schnell im Werth gestiegen, und ein Herr, den Hawes besuchte, erzählte ihm, er bezahle 3600 Mark jährlich für seine Wohnung von sechs Zimmern im ersten Stock eines zweistöckigen hölzernen Hauses.

Wladiwostok hat zwischen vierzig- und fünfzigtausend Einwohner, von denen die Hälfte Russen sind. Die andere Hälfte ist aus Chinesen, Koreanern, Japanern, wenigen Europäern und Amerikanern zusammengesetzt. Soweit es die Gebäude anlangt, ist es jetzt noch die schönste Stadt Sibiriens, denn während Irkutsk, das sibirische Paris, wie es genannt worden ist, sich nur weniger öffentlicher Gebäude aus Ziegelsteinen rühmen kann — die übrigen sind aus Holz —, so besitzt Wladiwostok mehrere ganze Straßen von Häusern aus Ziegelsteinen und mit Stuckarbeit verziert. Eine sibirische Stadt ist jedoch immer voll Kontraste. Imposante Bauten liegen an einer Straße, die in schlechterem Zustande ist als die Wege bei einem kleinen Bauerngute. Die Trottoirs bestehen aus hölzernen Planken. Großartige Bauten stoßen unmittelbar an hölzerne Hütten. Hotels, die mit elektrischem Licht erleuchtet sind, bieten dem Reisenden schmutzige Fußböden und Betten ohne Bettwäsche, und den Gebrauch eines Handtuches lassen die Hotelbesitzer sich besonders bezahlen. Telegramme waren außerordentlich billig, aber man konnte auch nie berechnen, wann sie ihren Bestimmungsort erreichen würden. Die Wladiwostoker Banken brachten bei der Zinsberechnung für Gelder, welche durch Telegramme nach Petersburg übermittelt wurden, fünfundsiebenzig Tage in Anschlag.

Das Hotelwesen lag gänzlich im Argen und der Mangel eines anständigen Hotels war so fühlbar,

Geschäftsministerium ernannt sein werde, daran ist allen Anzeichen nach nicht mehr zu zweifeln, aber ob der Kabinettschef wirklich Baron Fejérváry sein werde, das ist noch nicht bestimmt. Man hält die Eventualität für möglich, daß Baron Fejérváry mit Rücksicht auf sein hohes Alter sich damit begnügen werde, die künftigen Minister gewonnen zu haben, das zweifelhafte Vergnügen aber, sich an der Spitze des neuen Kabinetts dem Abgeordnetenhaus zu präsentieren, jemand Anderem überlassen werde. Wer in diesem Falle der Andere sein werde, darüber wird tiefes Geheimniß bewahrt.

Die Koalitionsparteien rüsten sich bereits zum Sturm gegen die kommenden Männer, welche im Vorhinein als antinationale Spießgesellen der Reaktion stigmatisiert werden. Heute besaßen sich sowohl das Exekutivkomité der koalitierten Oppositionsparteien, wie die Unabhängigkeitspartei in formellen Konferenzen mit der kritischen Lage. Stundenlang wurden allerlei fürchterliche Pläne entworfen und manche Beschlüsse gefaßt. Ein offizielles Communiqué wurde über diese Vorgänge nicht ausgegeben, aber soviel wurde bekannt, daß man dem neuen Kabinet einen noch fürmlicheren Empfang bereiten will, als dem Kabinet Tisza nach dem 18. November. Ueberdies soll das Land durch eine systematische Aktion zum passiven Widerstande gegen die verfassungswidrige Regierung veranlaßt werden. Wir sehen also wieder einmal überaus bewegten Tagen entgegen.

Graf Tisza in Wien.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist heute Morgens in Wien eingetroffen und nahm im ungarischen Palais in der Bankgasse Absteigequartier. Zeitlich Vormittags konferierte er mit dem Ministerpräsidenten Stephan Kossuth, und begab sich um 10 Uhr in die Hofburg, wo ihn der Monarch in einer Privataudienz empfing, die ungefähr eine Stunde lang dauerte. Nach der Audienz ging Tisza in die Kabinettskanzlei, woselbst er aller Wahrscheinlichkeit nach die Berufung einiger hieher beordeter Persönlichkeiten vornehmen ließ. Nach 11 Uhr erschien er wieder im ungarischen Palais, woselbst er den versammelten Journalisten die knappe Mittheilung machte: „Was in der Audienz geschehen ist, gehört in diesem Augenblick nicht in die Oeffentlichkeit. Positiv ist bloß das eine, daß ich noch heute nach Budapest zurückkehre.“ Mit dem 3 Uhr-Zug verließ Graf Tisza thatsächlich Wien und trat die Rückreise nach Budapest an.

Die offiziöse „Bud. Kor.“ meldet über den Wiener Aufenthalt des Ministerpräsidenten Folgendes: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, welcher heute Früh in Wien eingetroffen ist, wurde um 10 Uhr Vormittags von Sr. Majestät in einständiger Audienz empfangen. Der Ministerpräsident erstattete Bericht über die Lage, sowie über seine Vorschläge zur Lösung der Krise. Eine Entscheidung ist heute nach keiner Richtung hin getroffen worden. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza kehrte heute Nachmittags nach Budapest zurück.

Die vorstehenden Mittheilungen lassen sich noch

durch folgende Details ergänzen: Der in Wien weilende Abgeordnete Julius Rosenbergh hatte mit dem Grafen Tisza eine kurze Unterredung, nach welcher er sich dahin äußerte: „Es gibt ein Kabinet und auch nicht.“ Thatsache scheint zu sein, daß in der heutigen Audienz des Ministerpräsidenten betreffs der Einhebung des Kabinetts Tisza eine definitive Entscheidung bereits getroffen wurde, gleichzeitig damit aber die Schritte zur Bildung des neuen Kabinetts eingeleitet wurden. Da betreffs der Zusammenstellung des künftigen Ministeriums bereits in der letzteren Zeit in Budapest vertrauliche Verhandlungen gepflogen worden sind, dürften diesbezüglich bloß noch die Formalitäten zu erledigen sein; die Gefahr, daß ein neues Kabinet nicht unverzüglich gebildet werden könne, besteht nicht mehr. In Wien behauptet man, daß der zukünftige Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry sein werde, dessen Erscheinen vor dem König für die allernächste Zeit zu erwarten sei.

Graf Tisza im liberalen Klub.

Zehn Minuten nach 7 Uhr traf Graf Stephan Tisza im liberalen Klub ein, woselbst sich angesichts der bevorstehenden Ereignisse und in der Erwartung, verlässliche Meldungen erfahren zu können, die Abgeordneten in auffallend großer Anzahl eingefunden hatten. Als Graf Tisza den Saal betrat, lösten sich alle Gruppen auf und Alles eilte auf ihn zu. Zuerst verständigte man den Ministerpräsidenten davon, daß die Kurie heute die gegen seine Wahl eingebrachte Petition zurückgewiesen habe. Die Mittheilung erfreute den Grafen Tisza sichtlich. Als man ihm Details aus der Motivierung des Kurialbeschlusses mittheilen wollte, unterbrach Desider Perczel den eifrigen Berichterstatter mit den Worten: „Vielleicht hat uns der Ministerpräsident etwas zu sagen. Laßt ihn zuerst sprechen.“ Graf Tisza antwortete hierauf lachend:

— Sprechen möchte ich wohl, aber sagen kann ich Euch nichts, am allerwenigsten Gutes.

Damit waren seine Mittheilungen über die Krise vollständig erschöpft. Einige Minuten stand er noch in der Gruppe und ließ sich jetzt über die Vorgänge in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses berichten, dann schritt er auf Emerich Hódossy zu und konversierte mit demselben etwa fünf Minuten lang. Der Reihe nach unterhielt er sich dann mit den Ministern: Tallian, Berzeviczy, Nyiri, Pósf, Hieronymi, denen er Jedem einzeln allem Anscheine nach ganz dieselbe Mittheilung machte. Da man sah, daß von dem Ministerpräsidenten nichts zu erfahren sei, wendete man sich nun an die Minister, aber auch diese waren bis an den Hals zugenöpft und enthielten sich jeder Mittheilung. Um dreiviertel 8 Uhr sah man den Grafen Tisza in ausgezeichnete Laune seine Billardpartie mit Edmund Gajari absolviren, während im großen Saale die Abgeordneten ihr Kombinations-talent entfalteten; fast überall hörte man den Namen des Baron Fejérváry nennen, der heute im Vordergrund aller Gespräche stand. Als man die Funktionen der Partei besprach, ob nicht eine Konferenz einberufen wurde, lautete die Antwort: Es ist noch keine Disposition diesbezüglich getroffen worden. Ein Abgeordneter, der über die Geheimniskammer ziemlich indigniert war, erinnerte an ein Wort des verstorbenen Karl Lluger, der nach dem Sturze des Barons Bánffy auf die Frage: wer nun

der Führer liberalen Partei sein wird, die Bemerkung machte: „Das wird man uns gerade auf die Nase binden!“

Bestimmte Nachrichten über die kommenden Ereignisse waren im liberalen Klub absolut nicht zu erhalten, und so kam es, daß um halb 9 Uhr keine menschliche Seele mehr oben weilte.

Ueber die Rückkehr des Grafen Tisza meldet die „Bud. Kor.“: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist heute um 7 Uhr Abends aus Wien zurückgekehrt; derselbe begab sich vom Bahnhof in den Klub der liberalen Partei, wo er mit den anwesenden Mitgliedern des Kabinetts längere Zeit konferirte. Ueber das Ergebnis seiner heutigen Audienz ist nichts in die Oeffentlichkeit gelangt.

Ministerkombinationen.

Trotz der großen Diskretion, mit der man an kompetenter Stelle die bevorstehende Entscheidungsphase der Krise behandelt, hält man doch in allen politischen Kreisen an der Version fest, daß der zukünftige Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry sein werde; ja Manche wollten soarr wissen, daß der gegenwärtige Kapitän der Trabanten-Leibgarde bereits die Berufung zu Sr. Majestät erhalten und bei seinem Empfang den formellen Auftrag zur Bildung des Kabinetts entgegennehmen werde. Am Abend belagerte man die Bahnhöfe, um zu kontrolliren, ob Baron Fejérváry nicht schon die Reise nach Wien angetreten habe, aber dieselbe ist heute Abends noch nicht erfolgt. Der so vielgenannte Feldzeugmeister verbrachte den Abend in Gesellschaft seines heute wieder hier eingetroffenen Sohnes Baron Emerich Fejérváry und seines Schwiegersohnes Koronij in seiner auf der Andrássystraße 98 gelegene Wohnung. Hier nahm er auch eine briefliche Mittheilung entgegen, die ihm ein livrirter Diener überbrachte. Aus der unmittelbaren Umgebung des Baron Fejérváry verlautet, daß derselbe heute Abends über seine Kandidatur folgende Bemerkung gemacht haben soll: „Mein Physikum taugt nicht mehr für eine solch schwere, verantwortungsvolle Aufgabe. Wenn aber Sr. Majestät befehlen sollte, so werde ich, wie es mir geziemt, auch gehorchen. Ich kann mir nicht anmaßen, nach Széll und Tisza solch komplizierte staatsrechtliche und wirtschaftliche Aufgaben zu erledigen. Das ist nichts für mich. Aber wenn Sr. Majestät mir befiehlt, die Mission dennoch zu übernehmen, muß ich wohl folgen. Was immer aber auch komme, mit dem Gedanken muß sich die Koalition schließlich vertraut machen, daß sie nachgeben, daß sie solche Konzeptionen machen muß, wie ja der König schon solche gemacht hat.“ Wiederholt soll Baron Fejérváry erklärt haben, daß er bloß auf den strikten Befehl des Monarchen die ihn erwartenden Aufgaben übernehmen werde.

Allgemein heißt es, daß die Mitglieder des kommenden Kabinetts bereits designirt seien, und wenn man die Liste noch nicht publik macht, so liegt das bloß in dem Umstande, daß Baron Fejérváry in den letzten zwei Tagen so zahlreiche Zusagen von ursprünglich in Aussicht genommenen Persönlichkeiten erhalten habe, daß ihm förmlich die Wahl unter denselben schwer falle. Der oppositionellerseits im Vorhinein entfaltete Terrorismus zur Abschreckung der Ministerkandidaten habe also nicht viel gefruchtet. Zu den bereits gestern genannten Persönlichkeiten sind heute neue Kombinationen auf-

daß man beabsichtigte, ein großes Gebäude, welches ursprünglich für Bureauzwecke bestimmt war, in ein Hotel nach europäischer Art umzugestalten. Das Bankwesen war nicht viel besser als Post- und Telegraphenwesen. Im Osten, in Hongkong, Shanghai oder Yokohama, meint man, daß eine halbe Stunde erforderlich ist, um einen Kreditbrief zu versilbern, aber in Sibirien ist es rathsam, den Kreditbrief Morgens abzugeben und Nachmittags wiederzukommen. Folgender Vorfall ist charakteristisch: Ein ausländischer Kaufmann ging zur russisch-chinesischen Bank in Wladivostok, um einige tausend Rubel in dieser zu deponiren. Es war gerade neun Uhr Morgens. Es scheint kaum denkbar, aber um zwölf Uhr Mittags war die Sache erst erledigt! Ein Londoner Kassierer würde die Sache in zwei Minuten abgemacht haben. Erst erfolgte ein Hin- und Herlaufen zu den verschiedenen Abtheilungen. In einigen entstand eine Verzögerung, weil der Beamte beschäftigt war; endlich nachdem eine Menge Papier verbraucht und viel Tinte verschrieben worden war, bedurfte es der Unterschrift zweier Direktoren und nur einer war zugegen. Der Zweite hatte sein eigenes Bureau irgendwo anders und mußte erst aufgesucht werden.

Im Grunde genommen entwickelte sich bei den Russen erst knapp vor dem Kriege eine handels-treibende Klasse. Bis zum Jahre 1861 gab es in Russland keinen Mittelstand; die Nation setzte sich zusammen aus der Aristokratie und den Leibeigenen, die die Landwirtschaft betrieben, die wenigen Geschäfte und den kleinen Handel besorgten die Juden. Hawes fragte einmal einen russischen Beamten: „Wie kommt es, daß Sie den Amerikanern oder Engländern nicht gestatten, nach Charkin zu gehen, um dort Handel zu treiben?“ Und dieser antwortete mit der größten Offenheit: „Ja, die sind so hurtig, daß sie

allen Handel an sich reißen würden, bevor wir Russen noch einen Blick ins Land werfen könnten.“

Interessant schildert Hawes seine Ankunft in Wladivostok: „Nachdem wir von der Veterinär- und der Polizeibehörde an Bord untersucht worden und gegen unsere Pässe nichts einzuwenden war, brachte uns ein Sampon, von einem Koreaner gerudert, ans Land und setzte uns am Markt oder am Bazar aus. Hier tauchten wir unter in einem Gemisch von Nationalitäten: Chinesen, Mandschuren, Koreaner, Japaner, Cholden, einem Stamm am Amur, Russen und einem Trupp nirgends verkennbarer Zigeuner. Ein russischer Seeoffizier hatte uns gegenüber sich schon geäußert, daß die Hotels im ganzen russischen Reich „schauerhaft und theuer“ seien, eine allgemeine Behauptung, die ebenso richtig war wie die meisten dieser Bemerkungen. Es gäbe ja gewiß Ausnahmen in Petersburg und Moskau und auch eine in Sibirien, in Blagowjerskischensk. Aber in Wladivostok sei das größte, der „Tikig Okean“, das „Stille Ozean-Hotel“, mit seinen schmutzigen Fußböden und seinem Café-Chantant von Mitternacht bis Morgens halb fünf Uhr zu vermeiden. Glücklicherweise fand ich durch Bekannte ein ziemlich reinliches Gasthaus in der Moskowsky-Padwarcy, ein Familienhotel, das aber auf sein Restaurant nicht zu stolz zu sein brauchte, denn meine Freunde mußten, wenn sie dort wohnten, in eine Konditorei gehen, um ihr Frühstück einzunehmen. Meine letzte Hoffnung, im Gasthause etwas Genießbares zu erhalten, hatte ich auf Eier gesetzt, und muthig nahm ich diese in Angriff. Die Eier waren zwar nicht „made in Germany“, aber, so vermuthete ich wenigstens, in China „gemacht“ worden.

Nicht ohne Abenteuer sollten wir das Moskauer Gasthaus erreichen. Unser Iswoschisch bestand darauf,

uns zum Moskauer Restaurant zu fahren, das im schlechtesten Theil der Stadt gelegen war. Auf unseren Wegen begegneten wir einigen betrunkenen Matrosen, die an ihrem freien Sonntag an Land gekommen waren und die nun in der Straße eine Schlägerei verursacht haben. Aus den Schwierigkeiten, in die unser Kutscher uns gestürzt hatte, wurden wir jedoch durch einen Amerikaner befreit, der uns in dieser elenden Spelunke antraf und den Jrrthum aufklärte. Dann fragte er mich: „Sie tragen doch Ihren Revolver bei sich?“ „Ich habe ihn in meiner Reisetasche. Die Gerüchte sind wohl, wie ich vermuthete, sehr übertrieben, nicht wahr?“ „Nun“, antwortete er, „ich war noch keine Woche hier, als ich bei hellem Tag, um zwei Uhr Nachmittags Schüsse hörte. Ich lief nach dem Hof, wo die Schüsse gefallen waren und sah da eine Frau erschossen am Boden liegen, den Thäter aber beschäftigt, seine Pistole wieder zu laden. Ich ergriff ihn mit einem vorbeigehenden Russen, den ich zu Hilfe rief, und wir lieferten den Verbrecher der Polizei aus. Man braucht seinen Revolver nicht oft, aber wenn man ihn braucht, dann gebraucht man ihn ausgiebig.“

Wenn schon das gesellschaftliche Leben weniger Hafenstädte des Ostens eine Beleuchtung vertragen kann, so am wenigsten das von Wladivostok. In den meisten Orten ist die Zerrüttung der Gesellschaft anständig verborgen, hier jedoch drängt sie sich einem ordentlich auf. Noch mehr als wo anders ist hier ein Platz, an dem Männer aus den verschiedenen Theilen der Welt sich ansammeln, um ihren Geschäften nachzugehen oder Unternehmungen zu beginnen, und wohin ihnen ihre Frauen gewöhnlich nicht folgen. Nach der letzten Volkszählung hatte Wladivostok von allen Städten Sibiriens das geringste Verhältniß weiblicher Einwohner im Vergleich zu den männ-

getaucht. So bezeichnete man heute als wahrscheinliche Minister: Alfred Loepke (Vizegouverneur der österr.-ung. Bank), Alexander Matkovič (ehemaliger Staatssekretär), Andreas György (volkswirtschaftlicher Fachschriftsteller), Emerich Sarköczy (Vizepräsident des Verwaltungsgerichtshofes), Peter Szalay (administrativer Staatssekretär im Handelsministerium), Stephan Kovassay (Präsident des Konsulargerichtshofes in Konstantinopel). Nach einer anderen Version aber hieß es, daß einige der bei den letzten Wahlen durchgefallenen Abgeordneten Kandidaten auch Aussicht haben, Ministerportefeuilles zu erhalten. Eine dritte Version besagt, daß das neue Kabinett ausschließlich aus Männern bestehen werde, die schon seit langer Zeit jeder politischen Partei fernstehen und namentlich mit der liberalen Partei keine Fühlung mehr unterhalten. Schließlich geben wir auch noch einer vierten Vermutung Raum, wonach es heißt, es kann auch noch in allerletzter Minute ein Wunder geschehen und statt des Barons Jéjerváry dürfte ein anderer Staatsmann an der Spitze des neuen Kabinetts den Einzug ins Abgeordnetenhaus halten.

Hier erwähnen wir, daß wir vom Abgeordneten Franz Nagy zur Erklärung autorisiert sind, wonach die Mitteilung eines ungarischen Abendblattes, daß man mit ihm wegen Übernahme des Justizportefeuilles verhandelt habe, abso lut un wahr ist.

Konferenz des Koalitionsausschusses.

Der leitende Ausschuss der vereinigten oppositionellen Parteien war für heute Nachmittag zu einer Konferenz einberufen. Zu derselben erschienen: Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi, Baron Desider Bánffy, Graf Theodor Batthyány, Koloman Thaly, Johann Hof, Ludwig Holló, Baron Jvor Kacs, Wilhelm Szász, Julius Sággy, Johann Tóth und Graf Eugen Zichy. Auch Graf Julius Andrássy wohnte der Konferenz bei. Den offiziellen Gegenstand der Besprechung bildete die Stellungnahme zu dem Simonyi-Semadam'schen Antrag bezüglich der Reform des Auswanderungsgesetzes, ferner Beschlussfassung zu dem Antrage des Schlufrechnungsausschusses des Abgeordnetenhauses bezüglich der Verantwortung Desider Perczel's betreffs der Kosten der 40 Trabanten. In beiden Fragen beschloß die Koalition, den eingebrachten Anträgen zuzustimmen. Nachdem dieser Theil der Tagesordnung erledigt war, erstattete Franz Kossuth ein Referat über die politische Situation. Er erklärte ausdrücklich, daß sich sein Bericht vornehmlich auf die in Umlauf befindlichen Zeitungs-meldungen stütze, wonach die Ernennung eines den parlamentarischen Anforderungen nicht entsprechenden Kabinetts unmittelbar bevorstehe. Zu dem Eintritt dieser Eventualität müßte die Koalition jetzt schon Stellung nehmen. Anknüpfend an die Erklärung Franz Kossuth's entwickelte sich ein über zwei Stunden lang andauernder Ideenaustausch über die Situation, in deren Verlauf Graf Julius Andrássy wieder den bereits einmal eingenommenen Standpunkt vertrat, daß man der bloßen Thatsache der Ernennung des Kabinetts gegenüber noch keine Stellung nehmen dürfe, denn der Monarch habe das unbefreitbare Recht, sich seine verantwortlichen Rathgeber ganz nach eigenem Gutdünken zu

wählen. Man müsse die Erklärungen und Fakten des neuen Kabinetts abwarten, ehe man zu denselben Stellung nimmt. Graf Apponyi theilte wohl diese Ansicht, doch ist es zweifellos — meint er —, daß die Ernennung eines Kabinetts, welches auf die Unterstützung einer Majorität im Abgeordneten-hause nicht rechnen könne, schon an und für sich ein Versuch sei, der Bedenken erregen müsse. Die Koalition könne momentan allerdings dem kommenden Kabinett gegenüber noch keine Stellung nehmen, wohl aber könne sie jene Eventualitäten ins Auge fassen, die berücksichtigt werden müssen, falls das neue Kabinett ein verfassungswidriges Regime inauguirten wollte. Hierauf wurden nun die Modalitäten der Bekämpfung eines solchen Kabinetts besprochen, und hierbei kamen folgende Gesichtspunkte zum Ausdruck:

1. Dem Minoritätskabinett sind alle Mittel zur Führung der Geschäfte rundweg zu verweigern.
2. Gegen die Ernennung eines Kabinetts, das nicht der Majorität des Abgeordnetenhauses entnommen ist, muß in feierlicher Weise (durch die Abgabe einer Deklaration) protestirt werden, weil die Ernennung die schroffe Ablehnung des in der Adresse des Abgeordnetenhauses eingenommenen Standpunktes ist.
3. Die Resistenz muß im ganzen Lande systematisch organisiert werden. Die Municipien sollen aufgefordert werden, den Weisungen der Regierung gegenüber, die nicht der Verfassung und den Gesetzen entsprechen, den Gehorsam zu verweigern.

Einen weiteren Gegenstand der Berathung bildete die Besprechung der Quotenfrage, von der es verlautet, daß der König dieselbe wieder durch seine Entscheidung feststellen werde. Da die Feststellung nur unter Ausparachtung der vorgeschriebenen gesetzlichen Erfordernisse geschehen könne, erfolgt dadurch wieder eine Verstärkung dessen, daß man bereits das absolutistische Regime antreten wolle; demzufolge will man mit der Ablehnung der diesbezüglichen königlichen Entscheidung vorgehen.

Die Berathung, welche stellenweise einen sehr bewegten Verlauf nahm, endete erst gegen halb 8 Uhr.

Konferenz der Unabhängigkeitspartei.

Die Unabhängigkeitspartei trat heute Abends 7 Uhr zu einer Konferenz zusammen, in welcher Franz Kossuth den Vorsitz führte. Franz Kossuth widmet zunächst dem heute verstorbenen Mitglied der Partei Abgeordneten Karl Hegedüs einen warmen Nachruf, worauf die Partei beschließt, das Andenken des Verbliebenen protokolllarisch zu verewigen. Der Vorsitzende wird den Präsidenten des Hauses ersuchen, er möge verfügen, daß die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses mit Rücksicht auf das Leichenbegängniß Hegedüs' früher als sonst geschlossen werde.

Hugo Laehne, der Referent des Rechnungsrevisions-Ausschusses, berichtet sodann über die Verrechnung der Kosten der „Trabanten“. Aus den Aktenstücken geht hervor, daß der gewesene Präsident Desider Perczel den neuangestellten Saaldienern am 25. November v. J. sub titulo Uniformierungspauschale 4000 Kronen auszahlen ließ, im Dezember desselben Jahres aber einer Schneidfirma unter ähnlichem Titel 777 Kronen anwies. Auch seien am 11. Januar für „Organisation der Saaldienerei“ 2590 Kronen angewiesen worden, welcher Betrag ohne Beleg verrechnet wurde. Eben deshalb müsse die materielle Haftung Perczel's in der Höhe von 31,826 Kronen 60 Hellern ausgesprochen werden.

Radislaus Hammerberg weist darauf hin, daß ein derartiger prinzipieller Beschluß des Hauses keinen praktischen Zweck hätte, man müsse vielmehr dafür Sorge tragen, daß dieser Betrag von Perczel auch eingetrieben werden könne.

Soma Bisontai stimmt diesen Ausführungen bei und wünscht, die Partei möge in diesem Sinne eine Verfügung treffen.

Julius Sággy beantragt, das Haus möge die materielle Verantwortung Perczel's ausprechen, gleichzeitig aber den Bericht des Rechnungsrevisionsausschusses dem Justizauschusse mit der Weisung übermitteln, derselbe möge Bericht darüber erstatten, auf welche Art der materiellen Verantwortung Geltung verschafft werden könne.

Nachdem Daniel Saviár und Soma Bisontai in ähnlichem Sinne gesprochen hatten, wurde der Antrag Sággy's zum Beschluß erhoben. Julius Sággy wurde betraut, in der morgigen Sitzung des Hauses diesen Antrag einzubringen. Im Uebrigen nimmt die Partei den Bericht des Rechnungsrevisionsausschusses zur Kenntnis.

Franz Kossuth ersucht die Partei um die Ermächtigung, in der morgigen Sitzung des Hauses betreffs der Ausdehnung des Wahlrechtes eine Erklärung abgeben zu können. Der Standpunkt der Partei in dieser Frage sei der folgende: Alle jene, die Blutsteuer entrichten, müssen ein Wahlrecht besitzen. Darin besteht das Endziel der Bestrebungen der Partei hinsichtlich des Wahlrechtes, nachdem jene, die mit ihrem Leben und Blut das Vaterland vertheidigen, gleichzeitig das Recht besitzen müssen, auf die Erledigung der Angelegenheit des Landes Einfluß zu üben. Die Partei habe keine Ursache, diesen ihren alten Standpunkt zu verlassen, und Redner hofft, sie halte denselben auch heute aufrecht. Eben deshalb bittet er um die Ermächtigung, im Abgeordneten-hause eine Erklärung in diesem Sinne abzugeben. (Zustimmung.)

Koloman Thaly beantragt, die Parteimitglieder

mögen mit Rücksicht auf die schwere politische Lage aufgefordert werden, sich ständig in Budapest aufzuhalten und vollzählig im Abgeordneten-hause zu erscheinen.

Franz Kossuth pflichtet diesem Antrage bei, indem er hinzufügt, es sei ein Vergehen gegen die Parteitreu, unter diesen schweren politischen Verhältnissen die Abgeordnetenpflicht nicht zu erfüllen.

Es wird ein Beschluß in diesem Sinne gefaßt und an die Abgeordneten die Aufforderung gerichtet, von Montag an ständig in Budapest zu weilen. Damit fand die Konferenz ihr Ende.

Die Stimmung der Parteien.

In der liberalen Partei besprach man heute Abends sehr eifrig die Frage, ob das kommende Kabinett das Parlament weitertagen lassen werde oder nicht. Allgemein hieß es, daß sich das neue Ministerium einer Niederstimmung nicht aussetzen werde, sondern an dem Tage, wo es die Gewißheit erhält, daß die verlangte Indemnität und das Rekrutenkontingent von der Majorität des Hauses nicht bewilligt wird, das Abgeordnetenhaus vertagen werde. Wohl gibt es Stimmen, die auch von der eventuellen Auflösung des Abgeordnetenhauses sprechen, denn das Eine sei so berechtigt wie das Andere. Es gehört zu den verfassungsmäßigen Rechten des Königs, die Auflösung des Parlaments dann vorzunehmen, wenn es ihm beliebt, nur müßte das neue Haus zu einer Zeit zusammentreten, damit es das diesjährige Budget noch feststellen könne. Betreffs der Stellungnahme zu dem kommenden Kabinett heißt es, daß die liberale Partei dem Ansuchen um Bewilligung der Indemnität und des Rekrutenkontingents einen neutralen Standpunkt einnehmen werde. Sie wird die bezügliche Vorlage weder ablehnen noch acceptiren, aber die parlamentarische Erledigung derselben nicht vereiteln.

In den oppositionellen Klubs ist man natürlich empört und entrüstet, daß die Krise eine solche Lösung finde, aber da man auch auf diese bereits seit längerer Zeit gefaßt war, sieht man den kommenden Ereignissen mit einer festen Entschlossenheit entgegen und ist gewillt, jetzt noch weniger nachzugeben als bisher. Jedenfalls ist man davon überzeugt, daß die Ernennung eines Kabinetts Jéjerváry nur noch zur Befestigung der Koalition beitragen werde, wie man auch darauf rechnet, daß die liberale Partei jetzt unaufhaltfam ihrer Sprengung entgegengeht. Angeblich sollen bereits mehrere liberale Abgeordnete die Erklärung abgegeben haben, daß sie nach der Ernennung eines Minoritätskabinetts sich den Koalitionsparteien anschließen werden. Viele Abgeordnete fordern, daß das Abgeordnetenhaus noch vor dem Erscheinen des neuen Kabinetts gegen dasselbe in unverkennbarer Weise Stellung nehme.

Aus Debreczen wird telegraphirt:

In der heute stattgehabten Generalversammlung der städtischen Repräsentanz wurde die Heveser Kur-rende angenommen und beschlossen, das Abgeordnetenhaus in einer besonderen Repräsentation zur Vertheidigung der Verfassung aufzufordern. Ueber Antrag Emerich Marton's wurde überdies beschlossen, für den Fall des Eintretens einer politischen Gestaltung, welche gegen das ungarische öffentliche Interesse gerichtet wäre, sofort eine Generalversammlung einzuberufen, damit entsprechende Maßnahmen getroffen werden.

In der heute stattgehabten Generalversammlung der Repräsentanz der Stadt Ujvidék wurde die Heveser Kurrende über Antrag Arpad Balla's mit großer Majorität angenommen.

Budapest, 2. Juni.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. Tagesordnung: Fortsetzung der Verhandlung der Petitionen.

* Der Schlufrechnungsausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittag 5 Uhr unter dem Vorsitz Ludwig Pentaller's eine Sitzung. In derselben werden zunächst die Referenten für die Ueberprüfung der 1905er Schlufrechnungen bestellt. Es sind dies: Valer Smialovskij (Finanzen und kleinere Budgetkapitel), Sigmund Sarkas házy (Ministerium des Innern), Lehel Jéjerváry (Honvéd), Joltán Lengyel (Handel), Moriz Viktorj (Kultus und Unterricht), Michael Szunog (Justiz), Franz Bartal (Ackerbau) und Stephan W. Popovic (kroatisches Ministerium). Sodann wurde beschlossen, dem Staatsrechnungshofe eingehenden Bericht abzuverlangen darüber, wie und mit welchem Erfolge derselbe während des neueren Exlo-x-3u-standes die Kontrolle über die Führung des Staatshaushaltes ausgeübt habe, und den Finanzminister zur Berichterstattung über die Kassenbestände aufzufordern. Ueber Antrag Smialovskij's wurde beschlossen, den Finanzminister auch zur Ausweisung über die Einnahmen und Ausgaben des ersten Quartals des laufenden Jahres aufzufordern.

* Der ständige Inkompatibilitätsschuss des Abgeordnetenhauses hält am 19. d., Nachmittag

5 Uhr, eine Sitzung, in welcher die gegen Desider Percezel erstattete Inkompatibilitätsanzeige in Verhandlung gezogen wird.

* Staatssekretär im Ministerium des Innern Johann Sándor wurde bei den Neuwahlen in Marosvásárhely und im Wahlbezirk Nagyhöllös zum Abgeordneten gewählt. Gegen das Marosvásárhelyer Mandat wurde eine Petition eingereicht, welche von der Kurie aus formalen Gründen zurückgewiesen wurde. Nachdem die betreffende Entscheidung der Kurie erloschen ist, hat Staatssekretär Sándor dem Präsidium des Hauses angemeldet, daß er das Mandat des Nagyhöllöser Bezirks behalte und das Mandat von Marosvásárhely zurücklege.

* Die Abgeordnetenvahl in Pápa wurde heute vom Centralauschuß für den 17. d. anberaumt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

-Kossuth's Zolltarif-Antrag. Die Heveser Kurrende.-

Die ganze heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch zwei Reden ausgefüllt, die, jede in ihrer Art, die Aufmerksamkeit der koalirten Parteien erregten. Zum Antrag Franz Kossuth's auf Anfertigung eines autonomen ungarischen Zolltarifs sprach nur noch Graf Arvéd Teleki, auf dessen Erstlingsrede das ganze Haus neugierig war, weil er durch einige Zeitungsartikel für das selbstständige Zollgebiet gezeigt hatte, daß er nicht nur Landwirth von Beruf, sondern auch Volkswirth aus Passion sei. Nun muß der Wahrheit gemäß konstatiert werden, daß der gräfliche Redner das freundlich gestimmte Auditorium arg enttäuscht hat, und zwar nicht so sehr durch das, was er sagte, sondern durch die Art und Weise, wie er es sagte. Graf Teleki sprach nämlich sehr gedehnt, ungelent und ohne jeden Schwung. Seine trockenen Argumente für das selbstständige Zollgebiet langweilten sichtlich die an starke Kost gewohnten Prinzipiengeoffen, aber als er sich endlich zu einigen derben Ausfällen gegen die mit "Verachtung" zu behandelnden künftigen "Bachhusaren" aufraffte, da fand er lebhaften Applaus und schließlich gratulirte ihm die ganze Linke um die Wette. Der Kossuth'sche Antrag wurde dann mit riesiger Majorität angenommen. Für denselben stimmten auch die Mitglieder der liberalen Partei Paul Sándor, Joseph Vékfi und Béla Botka.

Es folgte die Fortsetzung der Verhandlung der Heveser Kurrende in Angelegenheit der Parlamentskrise. In langer, durch eine Erholungspause unterbrochener Rede zeigte Pfarrer Johann Hof, wie man bei uns reden soll, um starke Wirkung zu erzielen. Ein gegen die Koalitionsmajorität ernanntes Ministerium würde eine Ehrlosigkeit begeben, wenn es gegen das Parlament regieren wollte, rief er und fügte hinzu, er könne solches vom Soldaten Baron Fejérváry gar nicht glauben. Sollten aber doch gewaltthätige Minister kommen, so müsse man sie gerade so hinauswerfen, wie die Trabanten, haranguirte der fromme Mann die Linke, welche ihrem Gefallen an dieser Predigt auch lebhaften Ausdruck gab.

Während der Rede Hof's kam es zu einem ähnlichen Rencontre, wie jenes war, welchem Graf Stephan Keglevich zum Opfer fiel. Diesmal lief aber die Affaire glimpflich ab. Der Sozialist Mezöfi hatte nämlich, als Hof vom nationalen Willen sprach, dazwischengerufen: „Es lebe das allgemeine Wahlrecht!“ Darauf bemerkte Nikolaus Barthá laut: „Erfolghafte Rede!“, fügte aber sofort hinzu, er bedaure, daß er laut gesprochen habe. Am Schluß der Rede Hof's ertheilte Präsident Juth dem Abgeordneten Nikolaus Barthá für den beleidigenden Ausdruck einen Ordnungsruf und damit war die Affaire erledigt.

Präsident Julius Juth eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitete Joltán Rapp den Bericht des Petitionsausschusses über die neueste Serie der Petitionen.

Das Haus beschließt, die Petition der Budapester Handelskammer und des Verbands der Fabrikindustriellen betreffend die dringliche Vergebung der öffentlichen Arbeiten nach Erledigung der ersten Serie der Petitionen zu verhandeln.

Folgte die Tagesordnung. Auf derselben steht die Fortsetzung der Verhandlung über den Antrag Kossuth's betreffend den

autonomen ungarischen Zolltarif.

Graf Arvéd Teleki polemisiert mit den Ausführungen des Grafen Tisa und Hieronimi s. Die Zukunft Ungarns erblicke er in der Personalanunion. (Applaus links.) Die wirtschaftliche Selbstständigkeit habe bisher noch jedem Staate zum Vortheil gereicht. Die Vereinigten Staaten und das kleine Ru-

mänien bieten Beispiele dafür. Rumänien hat, obwohl die letzten Jahre ungünstig für diesen Staat ausgefallen sind, seine fünfprozentigen Staatsschulden mit Erfolg auf vierprozentige Anleihen konvertirt. Wir dürfen hoffen, daß die wirtschaftliche Selbstständigkeit auch für uns solche oder ähnliche Vortheile bieten wird. Zwar haben wir heute noch einen sehr großen Ueberfluß an Getreideproduktion. Wer kann uns aber zwingen, so viel Getreide zu produziren? Wird der Getreide-Export verringert sein, dann wird auch die Getreideproduktion im Allfald eingeschränkt werden und unsere Viehzucht erstarben. In diesem Uebergange bedarf es keiner allzulangen Frist; im dritten Jahre wären wir bereits in Ordnung. Ueberhaupt könnten wir die Schäden, welche die Stabilisirung des selbstständigen Zollgebiets im Gefolge haben könnte, durch die Aenderung der Richtung unserer wirtschaftlichen Produktion auf ein Minimum beschränken. Redner lenkt die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf die Nothwendigkeit der Entwicklung der Geflügelzucht. Mit der Einschränkung der Getreideproduktion würde auch die Flachproduktion einen stärkeren Aufschwung nehmen. Auch die Produktion von Blumen, wofür wir in Deutschland guten Absatz finden, sollte gefördert werden. Redner gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn eine verfassungswidrige Regierung gebildet werden würde, das Haus dieselbe mit Verachtung und Würde empfangen würde. (Applaus links.)

Joltán Lengyel: Jeder nach seiner Art! (Weiterkeit.)

Graf Arvéd Teleki erklärt nach alledem, den Antrag Kossuth's acceptiren zu wollen. (Applaus links.)

Die Debatte wird hierauf geschlossen und der Antrag Kossuth's Johann mit überwiegender Majorität angenommen. Mit der Majorität stimmten von der liberalen Partei: Joseph Vékfi, Paul Sándor, Béla Laßlovsky und Béla Botka.

Folgte die Fortsetzung der Verathung über die Heveser Kurrende.

Johann Hof will dem Standpunkte der Neuen Partei Ausdruck geben. Es genüge nicht, daß die Gesetzgebung allein die Verfassung verteidige; in dieser Verttheidigung müsse ihr auch die Nation Sulkurs leisten. Und diese Verttheidigung werde umso wirksamer sein, je mehr Mitglieder der Nation daran theilnehmen.

Wilhelm Mezöfi: Es lebe das allgemeine Wahlrecht!

Nikolaus Barthá: Es lebe! (Lärm.)

Wilhelm Mezöfi: Aber es steht ja im Programm der Unabhängigkeitspartei!

Nikolaus Barthá! Pardon, ich habe mich zu laut ausgedrückt.

Johann Hof: In Wien weigere man sich, das Urtheil der Nation zu vollziehen. Jetzt endlich gehen Jedem darüber die Augen auf, daß man die Ungarn mit dem Scheine der Verfassungsmäßigkeit nur irreführt hat. Als Redner seinerzeit dieser Befürchtung Ausdruck gegeben, habe ich ihm gegenüber Khuen-Hederváry zum Verttheidiger der Verfassung aufgeworfen und gesagt, das Blut gerinne ihm zu Eis, wenn er einen ungarischen Abgeordneten solche Möglichkeiten aussprechen höre.

Baron Jvor Kaas: Aber jetzt bleibt sein Blut warm! (Weiterkeit.)

Johann Hof: Mit Lügen kann man nicht einmal eine Hütte aufbauen, geschweige denn eine Nation schaffen. Endlich seien wir beim Bankerott der gouvernementalen Lügen angelangt. Mit der Liquidation hapere es jedoch, denn das Konfursvermögen besteht aus Lügen - Verfassung, Freiheit, Parlamentarismus, alldas war nur Fiktion in der Epoche des Liberalismus. Vergessen wir nicht, daß, als wir das Recht des bewaffneten Widerstandes gegen den König aus der Hand gegeben, wir dafür eine andere Garantie erhalten haben: den königlichen Eid auf die Verfassung. (Applaus links.) Vom Parlamente kann der König einer Verletzung der Verfassung wegen nicht mehr zur Verantwortung gezogen; aber vor seinem Gott bleibt der König verantwortlich! (Applaus links.) Diese Krise drohe nicht nur dem Lande, sondern auch dem Gewissen des Königs verhängnißvoll zu werden.

Vizepräsident Volgár, der inzwischen den Vorsitz übernommen, ordnet über Bitte des Redners eine Pause von zehn Minuten an.

Nach der Pause setzt Johann Hof seine Rede fort. Die Führer der liberalen Partei, die bisherigen Räthe der Krone, haben sich stets hinter dem königlichen Hermelin versteckt; kein Wunder daher, daß derselbe so schlingig geworden ist. Die starke Abnützung habe auch den Nimbus des Königs in Mitleidenschaft gezogen, denn man darf mit der Autorität keinen Mißbrauch treiben, ohne die ethische Basis derselben zu erschüttern. Tagelang dauere schon die Suche nach den Aspiranten auf die Ministerstellen, doch finden sich solche nicht einmal im Beamtencorps. Sollten sich aber solche dennoch finden, so sei es gewiß, daß die Nation sie zur Verantwortung ziehen werde wegen der Ehrlosigkeit, die sie begeben. (Applaus links.) Die großen Massen brauchen lebende Beispiele: man gebe sie ihnen, indem man die Werkzeuge der Gewalt, wenn sie auch Minister wären, den Trabanten gleich hin auswirft. (Applaus links.)

Baron Jvor Kaas: Hin aus mit den Ehrlosen! Hin aus mit den gemeinen Schuften!

Johann Hof glaubt nicht, daß Baron Fejérváry sich der Mission der Kabinetsbildung unterziehen werde, denn dies widerprüche der soldatischen Geradheit und Offenheit. Dem Dualismus können wir nur solange anhängen, als derselbe eine geeignete Form zur Stärkung der ungarischen Nation bietet. Wird er einmal ungeeignet, dann kann ihn unretwegend drüben der Föderalismus ablösen, wenn dieser geeigneter für unsere Zwecke ist. Je schwächer der Deutsche in Oesterreich, umso stärker ist der Ungar in Ungarn. Die Dynastie hat nur dann eine Zukunft, wenn sie sich an die Spitze der nationalen

Bewegung stellt. Wir könnten dem Herrscher sagen, er solle es sich überlegen und sich den Wünschen von neun Millionen ein wenig anpassen, die niemals ihrem Herrscher zuliebe von ihrer Verfassung lassen werden. Hat der König viel gelitten, so hat die Nation noch mehr ausgestanden; und ist der König noch so alt, so ist die ungarische Verfassung noch älter. Er stimmt dem Beschlusse anträge des Grafen Batthyány zu. (Applaus und Eslenrufe links.)

Vizepräsident Volgár ertheilt Nikolaus Barthá nachträglich den Ordnungsruf.

Wilhelm Mezöfi erklärt in persönlicher Frage, es falle ihm nicht ein, ritterliche Genugthuung von Nikolaus Barthá zu fordern. Er begnüge sich mit der Genugthuung, die ihm der Präsident gegeben. Im Uebrigen werde er die Forderung nach dem allgemeinen Wahlrecht noch oft erheben, denn er habe dies seinen Wählern versprochen und er wolle sein Versprechen ehrlich einhalten.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. - Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Der Krieg.

Nunmehr läßt sich mit Sicherheit konstatiren, was von der baltischen Flotte übriggeblieben ist: außer dem Kreuzer „Almaz“ sind nur zwei Torpedoboote der Katastrophe entronnen und glücklich nach Wladivostok gelangt. Auch der Kreuzer „Zumrud“ vermochte zu flüchten; er kam aber bloß bis zur Wladimirbai und gerieth hier Nachts auf ein Riff, worauf der Kommandant des Schiffes selbst es in die Luft sprengen ließ, um zu verhindern, daß es in den Besitz des Feindes komme. Die Japaner verloren in der denkwürdigen Schlacht vom 27. und 28. Mai nur drei oder vier Torpedoboote; die großen Kriegsfahrzeuge erlitten nur unbedeutende Beschädigungen und blieben alle gebrauchsfähig. Trotz dieser Niederlage denkt man in Petersburg nicht an Frieden. Der unter Vorsitz des Czaren abgehaltene große Rath soll sich mit großer Majorität für die Fortsetzung des Krieges entschieden haben. Rußland darf nicht, nach Ansicht der Kriegspartei, um Frieden nachsuchen, ehe es nicht wenigstens einen großen Sieg zu Lande errungen hat. Ja man gibt in Rußland nicht einmal die Hoffnung auf Wiedergewinnung der Seeherrschaft auf. Das vierte baltische Geschwader, das aus zwei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern, vier Minenkreuzern und einer Anzahl Torpedoboote besteht, soll trotz des letzten Ereignisses doch den Weg nach dem fernen Osten antreten. Dies hätte aber nur einen Sinn, wenn Rußland sicher ist, dieses Geschwader beizeiten zu verstärken. Eine solche Verstärkung könnte erreicht werden durch heimlichen Ankauf der vielgenannten chilenischen oder argentinischen Kriegsschiffe und durch Heranziehung der aus einem Duzend Schlachtschiffen und einem halben Duzend Kreuzern bestehenden Schwarzen Meer-Flotte. Von letzterem Plane ist auch thatsächlich schon die Rede, doch ist es nicht verständlich, wie Rußland die Erlaubniß zur Passage der Dardanellen erhalten könnte, ohne mit England in Konflikt zu gerathen.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Die Seeschlacht in der Koreastraße.

Bericht des russischen Fregattenkapitäns Baron Ferzen. Petersburg, 2. Juni. Ein Telegramm des Kommandanten des Kreuzers „Jzumrud“, Fregattenkapitäns Baron Ferzen, an den Kaiser, das gestern um 9 Uhr 55 Minuten Abends in P o r t S t. O l g a aufgegeben wurde, besagt:

Das Geschwader des Admirals Rosjdestwensky näherte sich am 27. v. M. der Insel Tsushima und stieß hier auf die große und vollständige Flotte des Feindes. Der Kampf begann um 1 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Gleich zu Beginn der Schlacht konzentrirte der Feind das Feuer auf den „Suworoff“ und die „Dschabla“. Vor dem Eintritt der Dunkelheit wurden die Panzerschiffe „Dschabla“, „Kaiser Alexander III.“ und „Vorodino“ in den Grund gehohrt; der „Suworoff“, die „Kantschanka“ und der „Ural“ erlitten schwere Havarien und kamen außer Sicht. Das Kommando ging auf den Contreadmiral Nebogatoff über.

Nach Einbruch der Dunkelheit steuerten die Panzerschiffe „Kaiser Nikolaus I.“, „Drel“, „Senjavin“, „General Admiral Apraxin“, „Uchakoff“, „Sissoj Welik“, „Nawarin“ und „Nachimoff“, sowie der Kreuzer „Zumrud“, welchem die Uebermittlung von Befehlen an die Panzer oblag, in nordöstlicher Richtung, und zwar in folgender Reihenfolge: „Kaiser Nikolaus I.“, „Drel“, „Apraxin“, „Senjavin“, „Uchakoff“, „Sissoj Welik“, „Nawarin“, „Nachimoff“ und andere Kreuzer wurden von der Eskadre abgeschnitten und kamen bald außer Sicht. Die Panzerdivision, welche 14 Knoten in der Stunde zurücklegte, war wiederholten Torpedoangriffen ausgesetzt, welche gegen die Planken bildenden Schiffe gerichtet waren.

Bei Tagesanbruch wurde festgestellt, daß diese Division aus den Panzerschiffen „Kaiser Nikolaus I.“, „Drel“, „Apraxin“ und „Senjavin“ bestand. Am 28. Mai entdeckte man bei Sonnenaufgang am Horizont neuerlich die Rauchsäulen der feindlichen Flotte, was ich dem Admiral signalisirte, der darauf die Geschwindigkeit seiner Schiffe erhöhte. Die Panzerschiffe „Senjavin“ und

„Morarin“ begannen sichtlich zurückzubleiben. Um 10 Uhr Vormittags wurde zuerst links und dann rechts die japanische Flotte gesichtet.

Ein Divisionskreuzer unternahm an der Außenlinie eine Bewegung von rückwärts nach rechts, war dadurch von der Eskadre abgeschnitten und somit der Möglichkeit beraubt, sich mit ihr zu vereinigen. Ich beschloß, gegen Wladiwostok vorzudringen und kommandierte Vordampfer, um der von den feindlichen Kreuzern begonnene Verfolgung zu entkommen. Befürchtend, auf feindliche Kreuzer zu stoßen und wegen des Mangels an Zeit und Kohle, schlug ich den Kurs gegen die Wladimirbai ein, wo ich in der Nacht vom 29. auf den 30. Mai einlangte.

Ich gerieth in Folge der herrschenden Dunkelheit um 1/2 Uhr Nachts mit dem ganzen Schiffskörper auf ein Riff. Da ich nur mehr zehn Tonnen Kohle hatte und keine Möglichkeit sah, den Kreuzer wieder flott zu machen, ließ ich die Mannschaft ans Land bringen und sprengte den Kreuzer in die Luft, damit er nicht in die Hände der Feinde falle. Während des Kampfes wurden zehn Matrosen verwundet. Die Offiziere, sowie der Rest der Mannschaft blieben unversehrt.

Die Berichte Togo's.

Tokio, 2. Juni. Der achte Bericht des Admirals Togo, der am 31. vorigen Monats eingetroffen ist, besagt:

Der Kommandant der „Kasuga“, der heute Nachmittags mit den Ueberlebenden des „Dimitri Donskoi“ zurückgekehrt ist, berichtet, daß dieser am Morgen des 29. Mai die Ventile geöffnet habe und gesunken sei. Die an Bord desselben befindlichen Mannschaften, darunter die gerettete Mannschaft der „Osabaja“ und des Torpedobootzerstörers „Bujny“, landeten auf der Insel Ureung. Es scheint, daß der „Bujny“ vor dem Sinken des Flaggschiffes am Nachmittage des 27. Mai den Admiral Roschdestwensky und seinen Stab, sowie 200 Mann der „Osabaja“ an Bord genommen hatte, daß er jedoch später, da er nur schwer sich fortbewegen konnte, den Admiral Roschdestwensky und dessen Stab an Bord des „Wjedomi“ brachte. Auf seiner Fahrt in nördlicher Richtung traf der „Bujny“ am Morgen des 28. Mai den „Dimitri Donskoi“. Nachdem sich sämtliche an Bord des „Bujny“ befindlichen Personen auf den „Dimitri Donskoi“ begeben hatten, wurde der „Bujny“ von den Russen zum Sinken gebracht. Nach Angaben der Ueberlebenden wurde der Kommandant der „Osabaja“ gleich zu Beginn des Kampfes am 27. Mai von einem Geschosse getroffen, wobei Admiral Fölterjam getödtet wurde.

Berichte eines Offiziers des „Vorodino“.

London, 2. Juni. Nach einer Depesche des „Daily Express“ aus Tokio berichtet ein Offizier vom untergegangenen Schlachtschiffe „Vorodino“:

Geschosse vom japanischen Linienschiffe „Tschitschima“ trafen die „Vorodino“ gleich nach Beginn des Kampfes. Ein Geschoss von der „Vorodino“ traf die „Tschitschima“, Admiral Roschdestwensky ging an Bord der „Vorodino“ und leitete von dort die Schlacht. Die Schlachtschiffe „Tschitschima“ und „Fui“ eröffneten nunmehr gemeinsam das Feuer. Ein Geschoss schlug in die Schiffsbank. Von der Mannschaft lagen Dutzende todt oder verwundet umher. Durch zwei andere Geschosse wurden 18 Mann getödtet. In der nächsten Stunde glich die „Vorodino“ einer wahren Schlachtbank. Es zeigte sich nun auch, das Admiral Roschdestwensky verwundet war. Während die unbeschädigten kleinen Geschütze weiter feuerten, wurde er an Bord eines Torpedobootzerstörers gebracht. Die Japaner kamen dann näher heran und feuerten aus sämtlichen Schiffen. Die „Vorodino“ gerieth in Brand und zog sich unter dem Feuer von 8 japanischen Schiffen, das von den noch unzerstörten Geschützen der „Vorodino“ erwidert wurde, zurück. Der Kampf wurde verzweifelt fortgesetzt, obgleich alle Hoffnung vergebens war. 400 Mann waren getödtet oder verwundet. Nachdem ein japanisches Torpedoboot gesunken war, wurde die „Vorodino“ von der ganzen Flottille der Torpedoboots angegriffen. Durch eine Explosion wurde sie zum kentern gebracht. 400 Mann der Besatzung wurden gerettet und ans Land geschafft.

Von allen Seiten eingeschlossen waren die Russen hilflos und außer Stande zu entkommen. Gemäß den ihnen vorher erteilten Befehlen gingen nunmehr die Torpedobootzerstörer zum Angriff auf die russischen Schiffe, die Feuer singen, über. Die Russen vereitelten den ersten und zweiten Torpedoangriff vermittelst ihrer Scheinwerfer, der dritte Angriff aber erwies sich als erfolgreich. Die Russen setzten die Fahrt während der Nacht fort. Die Japaner vermochten die Umzingelung aber während der Vorwärtsbewegung des russischen Geschwaders durchzuführen, indem sie sich immer vor den Russen hielten, bis die Schlacht Sonntag Früh wieder aufgenommen wurde. In diesem Tage erlitten die Russen die schwersten Verluste. Es scheint, daß der Feind in der Zurückweisung von Nachtangriffen ganz ungeschult und ungeübt war. Während des ersten von den Japanern in der Dunkelheit unternommenen Angriffs ließen die Russen allerdings wieder Scheinwerfer spielen, wodurch sie den Angriff vereitelten, uns aber von dem Standorte des Geschwaders Kenntniß gaben. Ein Umstand, der uns später den Erfolg brachte.

Die Flucht des „Grozny“ nach Wladiwostok.

Petersburg, 1. Juni. General Linewitsch telegraphirt unter dem 30. Mai: General Kasbek berichtet am 30. Mai, 10 Uhr Vormittags: Der Torpedobootzerstörer „Grozny“, der sich von dem Geschwader während des Kampfes getrennt hatte, ist in Wladiwostok angekommen. Nach dem Berichte des Kommandanten hatten die „Grozny“ und das Torpedoboot „Wjedomi“, auf dem sich Admiral Roschdestwensky und dessen Stab befanden, nördlich den Kurs ge-

nommen. Nördlich von der Insel Degelette begegneten unsere Torpedoboots zwei großen japanischen Torpedobootzerstörer, die den Kampf eröffneten. Während desselben hat man gesehen, daß die „Wjedomi“ durch eine Explosion zum Sinken gebracht wurde. Die „Grozny“ bohrte einen japanischen Torpedobootzerstörer in den Grund.

Die Verluste der Russen und Japaner.

Tokio, 31. Mai. („Reuter“-Meldung.) Die Verluste der Russen in der letzten Seeschlacht werden, von den Gefangenen abgesehen, auf 7000 bis 9000 Mann geschätzt; es ist zu befürchten, daß die Mehrzahl davon ums Leben gekommen sei. Zahlreiche Leichen wurden an die benachbarten Inseln und Küsten angeschwemmt.

Tokio, 1. Juni. („Reuter“-Meldung.) Die japanischen Verluste in der Seeschlacht in der Tschuschimastraße betragen 113 getödtete und 624 verwundete Offiziere und Mannschaften. Die Vervollständigung und Ueberprüfung der Listen ergab, daß die Verluste geringer sind, als ursprünglich angenommen worden war.

London, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Die japanischen Verluste an Menschenleben während der letzten Seeschlacht sind geringer, als selbst Togo annahm. Die Russen schoßen so schlecht, daß selbst die Torpedoflottille, die ganz nahe an die russischen Kriegsschiffe herankam, bloß 87 Tode oder Verwundete zählte. Ueberdies fielen auf dem Admiralschiff 63, auf dem „Abama“ 39, auf dem „Tschitschima“ 37, auf dem „Mabi“ 31, auf dem „Fugi“ 23, auf dem „Nishin“ 27. Auf den übrigen Kriegsschiffen ist die Zahl der Gefallenen noch geringer.

Tokio, 31. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Da die Nothwendigkeit, die früheren japanischen Schiffsverluste zu verheimlichen, nicht mehr besteht, gibt die Admiralität den Verlust des Schlachtschiffes „Kaschima“ vor Port-Arthur im Mai 1904, sowie die übrigen bisher zurückgehaltenen Verluste bekannt. Die Liste ist folgende:

Das Schlachtschiff „Kaschima“ ist am 15. Mai bei der Blokade vor Port-Arthur auf eine Mine gerathen, der Torpedobootzerstörer „Matfuti“ gleichfalls vor Port-Arthur am 17. Mai. Das Kanonenboot „Tschijima“ sank am 17. Mai in Folge eines Zusammenstoßes, als es mit der Landarmee vor Liaotung zusammenwirkte. Der Torpedobootzerstörer „Hapatori“ stieß auf eine Mine und sank am 3. Dezember während der Blokade vor Port-Arthur. Das Kanonenboot „Atago“ stieß auf einen Felsen und sank am 6. November bei der Blokade vor Port-Arthur. Der Kreuzer „Takaflago“ stieß auf eine Mine und sank am 12. Dezember gleichfalls vor Port-Arthur.

Berlin, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einer Petersburger Meldung der „Bosnischen Zeitung“ wird die Materialeinbuße Rußlands durch die letzte Seeschlacht auf dreihundert Millionen Rubel geschätzt, wovon 140 Millionen auf die untergegangenen Schiffe entfallen. Die Mehrzahl der großen Petersburger Fabriken stellte die Arbeit ein. Das Fabriksviertel ist aus Furcht vor Ausbreitungen militärisch besetzt. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, es sei Nachmittags beim Moskauer Thor zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Truppen gekommen.

Anfrage Rußlands an die japanische Regierung.

Petersburg, 2. Juni. (Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur“.) Der Marinestab macht bekannt, daß das Ministerium des Neupern auf Veranlassung des Marineministeriums an die Regierungen mehrerer fremder Staaten das Ersuchen gerichtet hat, durch Vermittlung ihrer diplomatischen Vertreter in Japan die Familienmitglieder von der nach Japan gebrachten Offiziere von den Schiffen Roschdestwensky's in Erfahrung zu bringen und bei diesen Offizieren Erkundigungen über die in der Schlacht vom 27. und 28. Mai erlittenen Verluste an Mannschaften einzuziehen.

Kondolenztelegramm des deutschen Kaisers.

Berlin, 1. Juni. Wie die „Norddeutsche Reichskorrespondenz“ erfahren haben will, soll Kaiser Wilhelm an den Czaren anlässlich des neuerlichen Unglücks der russischen Flotte ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm gerichtet haben, in dem er seiner Trauer Ausdruck gibt.

Details von der Seeschlacht.

Berlin, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Aussagen von Augenzeugen aus Shanghai scheint es festzustehen, daß Unterseeboote beim Untergang der russischen Schiffe mitbetheiligt waren. Das Gefecht am 28. Mai war eine reine Mezelei. Die russischen Seeleute beteten und schrien unter der Wirkung der feindlichen Geschosse verzweifelt auf und stürzten in wilder Verwirrung auf dem Deck umher, bis die Uebergabe erfolgte. Bei ihrem Anblick wurden selbst die Japaner von Mitleid und Entsetzen ergriffen. Der Kommandant des „Admiral

Ushakoff“ weigerte sich, die Flagge zu streichen und ging heldenmüthig mit seinem Schiffe unter.

Fiume, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Der aus dem japanischen Hafen Kobe gestern hier eingetroffene Lloyd-Dampfer „Bindobona“ brachte die Kommandanten der Dampfer „Siam“ und „Burma“ der hiesigen Schiffsbereiter-Gesellschaft „Orient“ zurück, welche durch die russische Regierung gechartert waren, um Kohlen nach Wladiwostok zu bringen. Die aus der japanischen Gefangenschaft heimkehrenden Kommandanten (Johann Kigga und Paul Valentin) äußerten sich sehr lobend über die rücksichtsvolle Behandlung, die ihnen seitens der Japaner zutheil wurde.

Aus der Mandschurei.

Petersburg, 2. Juni. General Linewitsch meldet dem Kaiser unter dem 31. Mai: Die Japaner begannen am 29. Mai vorzurücken, indem sie unsere Truppen im Thale des Tschingha-Flusses, drei Werst vom Feinhanlinpasse entfernt, angegriffen. Der Paß befindet sich in unseren Händen. Am selben Tage wurde eine Bande von Tschungusen 30 Werst südwestlich von Khesu in der Umgebung von Knetchen durch freiwillige Truppen zerstreut. Ein Theil der Tschungusen wurde getödtet.

Die Politik Englands.

London, 2. Juni. Minister des Neupern Marquis of Lansdowne hielt gestern Abends bei einem Festmahle der Vertreter der konservativen Partei eine Rede, in der er sagte:

„Es ist niemals davon die Rede gewesen, uns von dem Bündnisse mit Japan zurückzuziehen. Die einzige Frage, wenn die Zeit dazu gekommen sein wird, würde sein, ob das Bündniß in der gegenwärtigen Form erneuert oder ob es gestärkt und besiegelt werden solle. Es gab nie einen Augenblick, in dem unsere guten Beziehungen zu Frankreich fester gegründet waren als jetzt. Das gute Einvernehmen mit Frankreich ist ein Mittel dazu gewesen, Störungen und Reibungen, die von einem großen Kriege unzertrennlich sind, zu mildern. Das Bündniß mit Japan ist ein kraftvolles Werkzeug für den Frieden gewesen. Wenn es möglich ist, dieses Bündniß in der Weise abzuändern, daß es den Ausbruch von Kriegen verhindert, so würden alle wahren Freunde des Friedens die Abänderungen willkommen heißen. Das Bündniß mit Japan und das Einvernehmen mit Frankreich sind zu keinem selbstthätigen Zwecke und ohne jeden Wunsch, Andere aus dem Besitze des ihnen Gehörigen zu verdrängen, ausgedacht worden.“

Kein Friede.

Berlin, 2. Juni. Die Sitzung des Kriegsrathes in Zarskoje-Selo dauerte bis zum heutigen hellen Morgen unter Vorsitz des Czaren. Wie verlautet, soll ein Akt von größter Wichtigkeit beraten worden sein, der in engem Zusammenhang stehe mit der sofortigen Einberufung der Volksvertretung und der in der allernächsten Zeit veröffentlicht wird. Witte wurde durch besonderen Befehl des Kaisers nach Zarskoje-Selo berufen und soll den regsten Antheil an der außerordentlichen Kommission nehmen.

Köln, 2. Juni. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Petersburg berichtet: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, besteht die Absicht, den Krieg unter allen Umständen fortzusetzen, das vierte Geschwader abzuziehen und mit der Bildung einer neuen Flotte zu beginnen. Man ist sich darüber klar, daß es nur zweierlei Möglichkeiten gibt, entweder Sachalin, Kamtschatka und Wladiwostok den Japanern zu überlassen oder eine neue Flotte zu schaffen. Es ist daher noch abzuwarten, ob die Meldung der Rückberufung Wirileff's richtig ist.

Die Entscheidung, ob Krieg oder Frieden, gehört dem bevorstehenden Semski Sobor zu, dessen Einberufung zweifellos beschleunigt werden wird. Die Fortsetzung des Krieges wie selbst der Friedensschluß erfordern zu riesige Opfer, als daß die Regierung, ohne die Volksvertretung zu befragen, eine Entscheidung treffen könnte.

Berlin, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Der gestern in Zarskoje-Selo abgehaltene Kriegsrath unter Vorsitz des Czaren beschloß, den Krieg bis auf's äußerste fortzusetzen. Nach dem Kriegsrath empfing der Czar den Minister Witte, der den Auftrag zur sofortigen Einberufung der Volksvertretung erhielt. Das vierte Geschwader erhielt den Befehl, nicht auszulassen. Admiral Wirileff wurde sofort zurückberufen.

Berlin, 2. Juni. Aus Petersburg, 1. d., wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Obwohl die russische Flotte vernichtet ist — denn die wenigen nach Wladiwostok entkommenen Schiffe kommen wohl kaum in Betracht — soll der Krieg doch fortgesetzt werden. Der Czar wünscht unter den jetzigen Verhältnissen keinen Frieden. Daher sind alle Vermittlungsversuche als eitel zu bezeichnen. Der Landkrieg soll noch zeigen, daß er den erhofften Sieg

noch bringen kann. Große wie kleine Tagesblätter sind voll Erbitterung über das nationale Unglück, das durch die Vernichtung der Flotte Koschbestwensky's über Rußland hereingebrochen ist. „Was soll nun werden?“ Damit schließen fast alle ihre Betrachtungen in wenig schmeichelhafter Form an die Adresse der Regierung. „Rußland geht unter“, heißt es unter Anderem, „durch die Mordthat und Demoralisation der leitenden Klassen.“

Die Stimmung in Rußland.

Petersburg, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Wuth anlässlich der furchtbaren Niederlage findet nicht allein in erbitterten Neben-Ausdrücken eine Fahnenkompanie der Flottenequipage mit klingendem Spiel zur Kaserne zog, drängte sich das Publikum heran und schrie: „Es wäre zeitgemäßer, wenn Ihr statt des lustigen Marsches einen Trauermarsch spielen würdet!“ Der Unwille über die Fortsetzung des Krieges steigert sich im Volk.

Berlin, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Oberbürgermeister von Moskau hat angeordnet, daß während der großen Nationaltrauer Konzerte in öffentlichen Gärten einzustellen seien.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Juni.

* Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Julius Kun eine Sitzung, in welcher die Magistratsnotäre Dr. Joseph Emöd und Dr. Theodor Bödy das Referat führten.

Die Kommission genehmigt die Vorlage des Ingenieuramtes hinsichtlich der Ordnung der Straßen im Extravillan, für welchen Zweck 90,000 Kronen votirt sind. Es sollen u. A. die Kun-, Petneház-, Ország-, Gömb-, Kartács-, Moszár- und Metegasse gepflastert werden. — Auf dem Parlamentsplatz und vor dem Andrásy-Denkmal sind die Anlagen eines Wasserbassins und eines Springbrunnens geplant. Die bezüglichen Projekte des Ingenieuramtes werden gutgeheißen. — Desgleichen werden die Pläne eines provisorischen Kanals den Teufelsgraben entlang behufs Ableitung des Schmutzwassers der Kadetenschule genehmigt. — Sodann wird der Plan des Bauraths betreffend die Ordnung des Territoriums zwischen der Franz-Joseph-Brücke und dem Bruckbad verhandelt. Technischer Rath Franz Devecis nimmt gegen das Projekt energisch Stellung. Die Hauptstadt habe am Fuße des Bloksberges eine ganze Häuserreihe erproppirt, weil die sich lockenden Felsen die öffentliche Sicherheit gefährdeten. Nun werde aber durch die Erschütterung, welche der Verkehr der Straßenbahn hervorruft, die Lockerung der Bergfelsen nur noch gefördert. Insolange, als die Placirung des Bloks- und Bruckbades nicht definitiv erfolge, sei die Ausführung des an und für sich gefälligen Projekts zu vertagen. Dr. Lazar Sámuel und Bela Zsigmondy theilen die Befürchtungen Devecis' nicht und glauben, daß eine starke Stützmauer jegliche Gefahr beheben werde. Das Projekt des Bauraths — es handelt sich um die Schaffung einer Promenade — sei einwandfrei. Vaudirektor Adolf Heuffel ist derselben Ansicht und führt noch an, daß die Placirungsfrage der Bäder das Projekt des Bauraths keineswegs beeinflusse. So genehmigt denn die Kommission das Projekt. — Der zwischen der Margarethenbrücke und der Elisabeth-Mühle befindliche Theil des Donauquais befindet sich in einem ziemlich desolaten Zustande, welcher insbesondere durch den Umstand verursacht wird, daß der Baurath gemäß einem mit der Stadtbehörde geschlossenen Vertrag die Immobilien insoweit nicht veräußern darf, als auf dem Quai nicht entsprechende Straßen gebaut werden. Auf Antrag des Vorsitzenden Magistratsraths Julius Kun beschließt die Kommission, dem Magistrat zu proponiren, das Verkaufs-, resp. Bauland dieser Grundstücke im Interesse der Stadtregulirung aufzuheben, ohne daß jedoch die Kommune hiedurch im Geringsten benachtheiligt würde. — Nach Erledigung einer beträchtlichen Anzahl von belanglosen Regulirungsarbeiten schließt die Sitzung.

* Bürgermeister Johann Salmos, der seit einigen Tagen in Wien weilt, kehrt am Sonntag zurück und wird dann die amtlichen Agenden von seinem Stellvertreter Vizebürgermeister Julius Böszögyi wieder übernehmen.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 7. d., stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Berathung ziehen:

Hinausschiebung der Zonengrenze auf der Steinbrucher und Friedhofslinie der Budapester elektrischen Stadtbahn von der Hungariastraße auf die Friedhofstraße. — Vorlage betreffend die Remuneration für den Architekten Anton Palóczy. — Modifizirung des Baustatuts. — Rekurs gegen den Magistratsbescheid bezüglich der Pflasterung der Volkstheatergasse. — Unterbreitung betreffend die Konsekrirung von Luftleitungen für elektrische Beleuchtung auf kurzem Wege. — Vorlage über die Kostenbedeckung der Umnutzung des Haupttablissements des Kapósta-megyerer Wasserwerks. — Magistratsunterbreitung betreffs Vermehrung des Personalstatus der Feuerwehr. — Subventionirung des Landes-Geflügelzüchtervereins. — Besuch des Budapester Trabrennvereins wegen Spende eines Preises. — Besuch des Verbands der

Herrnreiter wegen materieller Unterstützung seiner Rennen. — Vorlage betreffs Verwertung des Weinvorraths der Hauptstadt. — Besuch des Budapester bürgerlichen Schützenvereins wegen Spende von Schützenpreisen. — Bericht des Bürgermeisters über die Ueberprüfung des Geschäftsbahrens der Bezirksvorstellungen. — Rekurse. — Pensionirungen.

* Neue Einrichtungen in den Gasfabriken. Die Gasgesellschaft beabsichtigt in ihrer Ofner Fabrik einen Kohlenfult- und Naphthalin-Waschapparat anzulegen. Der hauptstädtische Magistrat hat mit Rücksicht darauf, daß die Einrichtung von sanitärem Standpunkte und behufs gesteigerter Verwendung ungarischer Kohlenarten bei der Gasfabrikation vonnöthen ist, die neue Investition genehmigt. Des Weiteren wurde die Errichtung einer Gasverdichtungsanlage im Franzstädter Fabriketablissement Nr. II gutgeheißen.

* Die Bäderpolitik der Hauptstadt. Repräsentant Dr. Eduard Reiner wird in der am nächsten Mittwoch stattfindenden Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses die Entsendung einer Bäderkommission anzuordnen, welche auf die Bäderpolitik der Hauptstadt Einfluß nehmen soll. Die Kommission soll aus 15 Mitgliedern bestehen.

* Ueberfiedelnde Magistratssektionen. Die Wohlthätigkeitssektion des Magistrats tauscht ihre Lokaltäten mit der Sanitätssektion. Letztere übersiedelt in die nächst dem Oberphysikat befindlichen Räume im ersten Stockwerke des Centralstadthauses, während die Wohlthätigkeitssektion ihr Lager nach dem zweiten Stockwerk verlegt. Das mit der Sanitätssektion in Verbindung stehende Reinlichkeitsamt zieht aus einem Privathause in das Stadthaus. Die Ueberfiedelung hat heute begonnen und wird bis nächsten Montag vollzogen sein.

* Eröffnung der Donau-Bäder. Die auf dem Gebiete der Hauptstadt befindlichen Donaubäder wurden am Mittwoch von einer Untersuchungskommission unter Führung des Magistratsraths Georg Lung besichtigt, welche die Bewilligung zur Eröffnung erteilte.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 64, und zwar: an Typhus 1, Mattern, Variolois, Scharlach 1, Scharlach 8, Masern 40, Diphtheritis und Group 7, Dysenterie, Keuchhusten 1, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf 4, Trachoma, Ohrenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarkentzündung. — Milzbrand. — Krankenstand im Krankenhaus 2318, im Johanneshospital 976. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus, Mattern, Variolois, Scharlach, Scharlach, Masern 4, Milzbrand, Ohrenentzündung, Keuchhusten, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf, Diphtheritis und Group, Dysenterie, sonstige Krankheiten 6.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juni begann ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Färbung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Doris“ gratis nach.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. Juni.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ („Alte Spitzen, Oberleutnant Richard Freiherr v. Boqueburg, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Doris“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, und Referate; die zweite: Gerichtshalle (Das Mandat des Ministerpräsidenten), Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Rözlöng“ Budapester Todtenliste, den Wasserstand und die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier heiteres und warmes Wetter. Die Morgentemperatur betrug 17.8 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 26.4 Gr. C. In Mitteleuropa ist die Temperatur einigermaßen gesunken, das Wetter trocken und warm; Niederschläge kamen auf dem Balkan und mit Ausnahme Frankreichs auch ansonsten vor. In Ungarn gab es in den verfloffenen 24 Stunden in den südöstlichen Gebirgsgegenden und dem benachbarten Theile des Alfölds in kleinerer Menge Regen, hier und da mit Gewitter. Die Temperatur ist etwas über die normale. Das Minimum betrug in Rajeczfüß 10 Gr. C., das Maximum befand sich in Droschöza mit 34 Gr. C. Gestern Abends signalisirte der seismographische Apparat in Temesvár neuerdings schwächere Erdbeben. Das gestrige Maximum varirte zwischen 34 Gr. C. und 23 Gr. C., das Minimum zwischen 11 Gr. C. und 15 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 28 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Cirivenica von 26 Gr. C.,

respektive 14 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 24 Gr. C. und ein Minimum von 15 Gr. C., Prag von 27 Gr. C., respektive 15 Gr. C., Klagenfurt 23 Gr. C., respektive 11 Gr. C., Paris 23 Gr. C., respektive 10 Gr. C., Biarritz 20 Gr. C., respektive 12 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 16.6 Gr. C., in Petersburg 14.9 Gr. C., in Serajewo 10.5 Gr. C., in Belgrad 17.1 Gr. C., in Bukarest 17.3 Gr. C., in Sophia 14.0 Gr. C., in Konstantinopel 17.0 Gr. C., in Korfu 20.0 Gr. C., in Athen 18.0 Gr. C., in Rom 15.4 Gr. C., in Neapel 17.1 Gr. C. Es ist einigens Sinken der Temperatur mit vereinzelten gewitterartigen Regnen zu erwarten.

Zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen.

Aus Berlin telegraphirt man: Der deutsche Kronprinz gab dem Stallmeister Grafen Rinsky einen Brief für Kaiser-König Franz Joseph mit, in dem er für das Hochzeitsgeschenk seinen Dank ausspricht. — Erzherzog Franz Ferdinand kommt in Berlin Sonntag Nachmittags an und reist Dienstag Abends nach der Trauung ab. — Eine Pariser Depesche berichtet: Die Mitglieder der französischen Sondergesandtschaft, welche die Regierung bei den Hochzeitsfeierlichkeiten vertreten werden, sind heute Nachmittags abgereist. — Aus Berlin telegraphirt man: Der Großfürst Alexander Wittich ist mit Gefolge hier eingetroffen und wurde vom Kaiser, dem Kronprinzen und den Prinzen Citel Friedrich, Adalbert und August Wilhelm empfangen. Der Großfürst nahm in der russischen Botschaft Wohnung, wohin ihn der Kaiser geleitete. Die vom Sultan zur Vermählung des Kronprinzen entsendete außerordentliche Gesandtschaft unter Führung des Ministers Durban Pascha ist heute hier eingetroffen.

* Erzherzog Joseph August traf heute in Begleitung seiner Gemahlin in Fiume zum Besuche seines Vaters, des Erzherzogs Joseph, ein und kehrte Abends nach Budapest zurück. Der Zustand des Erzherzogs Joseph ist unverändert. Nach ärztlichem Auspruch ist die Widerstandskraft Sr. Hoheit wunderbar.

Der 80. Geburtstag Kornelie Prielle's.

Anlässlich ihres 80. Geburtstages war Kornelie Prielle gestern auf der Margaretheninsel der Gegenstand zahlreicher Aufmerksamkeiten und Sympathiebeweise. Der Jubelgegrüß gratulirten noch persönlich oder schriftlich:

Graf Andor Festetics und Gemahlin, Emilie Márkus, Frau Zoltán Bosnyák, Baron Edmund Splényi und Louise Blaha, Szidi Mátosi, Frau Szacsvay, Dr. Alexander Hevesi, Kommerzienrath David Bruck, Joseph Pukovics, Bora Bojnit, Alexander Hegedüs und Familie, Terfa Luz, Frau Eugen Heltai mit ihren Töchtern, Gabriel Klauzál und Gemahlin, Witwe Gregor Csiky, Ladislaus Makran, Baronin Györfy, Gaston Sydney, Frau Vizvári, Frau Tapolczai, Stephan Szentgyörgyi, Alexander Somló, Emerich Földes, Franz Martos, Frau Ananka Molnár-Kornis, Mar Nordau, Villa Buljovskly, die Italia-Gesellschaft, die Deputation der Rákossischen Schauspielschule unter Führung Deszar Beregis etc.

Silberne Hochzeit des Grafen Tassilo Festetics.

Aus Wien telegraphirt man uns: Heute feierten der ungarische Obersthofmeister Graf Tassilo Festetics und Gemahlin, Prinzessin Marie Hamilton, im Familienkreise ihre silberne Hochzeit. Mittags wohnte die Familie einer Messe in der Schottenkirche bei. Ungemein groß ist die Zahl der schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche, Blumengrüße und prächtigen Angebote, die dem Jubelpaar zukamen. Ein großer Theil des hier weilenden Hochadels fand sich Nachmittags zur persönlichen Beglückwünschung des sich großer Beliebtheit erfreuenden gräflichen Paares in dessen Wohnung ein. (Gräfin Festetics war bekanntlich in erster Ehe mit dem Fürsten von Monaco vermählt; diese Ehe wurde am 3. Januar 1880 durch den heiligen Stuhl für null und nichtig erklärt.)

Budapester Universität.

Die theologische Fakultät der Budapester Universität hat in der am 31. Mai abgehaltenen Sitzung für das nächste Studienjahr Dr. Stephan Székely zum Dekan gewählt. Zu Rektorselektoren für die am 8. d. stattfindende Rektorswahl wurden die Professoren Dr. Desider Bittó, Dr. Bela Vreznay, Dr. Stephan Székely und Dr. Ottokar Prohászka delegirt. — Die philosophische Fakultät wählte heute zum Dekan Julius Pastinec, zu Rektorstellern Karl Thán, Emil Thewrewk, Jzidor Fröhlich und Madár Ballagi.

Hungarische Delegirte auf einem Lütticher Kongress.

Anlässlich der in Lüttich veranstalteten Weltausstellung wurde gestern dort der Kongress über den kommerziellen Fachunterricht eröffnet, welchem seitens Ungarns Oberdirektor Dr. Bela Schack, ferner die Direktoren der Budapester Handelsakademie, Rath Dr. Wilhelm Szuppán und der orientalischen Akademie Dr. Ignaz Kunos beiwohnten. Die Verhandlungen leitete der belgische Minister für Industrie und öffentliche Arbeiten Francotte. Auf der Tagesordnung stand die Beleuchtung des Verhältnisses der allgemein bildenden zu den speziell fachlichen Gegenständen in den Handels-

Schulen. Die Anträge Dr. Schack's wurden vom Kongress einstimmig angenommen.

* Prädikatsverleihung. Se. Majestät hat dem Ujvideker kön. Notar Johann Szilágyi und seinen gesetzlichen Nachkommen unter Aufrechthaltung ihres ungarischen Adels das Prädikat „Pirofi“ verliehen.

* Selbstmord eines Hauptmannes. Aus Serajewo wird telegraphiert: Hauptmann Paul Tomasek des 68. Infanterie-Regiments hat sich heute erschossen. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

* Graf Paul Szapary gab vorgestern in Wien ein Diner im „Hotel Bristol“. Erschienen waren:

Prinz Dom Miguel von Braganza, Herzog und Herzogin von Braganza, Graf C. Paworowski, Prinz und Prinzessin Demidoff, Graf und Gräfin Karl Esterházy, Gräfin Frankenstein, Fürst und Fürstin Kinstry, Lord und Lady Kilmarnock, Prinz und Prinzessin Löwenstein, Graf Hans Larisch, Graf Wolf Metternich, Graf und Gräfin Potocki, Herr Andor v. Pechy, Prinz und Prinzessin Schwarzenberg, Graf und Gräfin Szapary, Graf und Gräfin Szecheny, Graf und Gräfin Siersdorff, Gräfin Schönborn, Graf Sigray, Herzog und Herzogin v. Teda.

Die Herrschaften versammelten sich um halb 9 Uhr in den prachtvoll dekorierten Empfangsräumen. Mächtige Eisblöcke waren in den Ecken des Salons postiert, welche die Temperatur angenehm abkühlten und mit den hinter denselben angebrachten Glühlichtern ebenso schöne wie originell wirkende Beleuchtungseffekte darboten. Gegen 9 Uhr wurde das Diner serviert. Die Tafelmusik besorgte eine Budapest-er Zigeunerkapelle. Nach dem Diner wurde getanzt und erst in den frühen Morgenstunden war das vornehme Fest zu Ende.

* Ein Selbstmordversuch des Malers Folschi. Aus Rom wird vom Gestrigen gemeldet: In Florenz versuchte sich heute der bekannte Maler Folschi, der Gemahl der von ihm entführten Prinzessin Alice von Bourbon, Tochter Don Carlos', zu entleiben. Er ist schwer verletzt. Das Motiv der That ist unbekannt.

* Hymen. Gräfin Margarethe Seherthof, Tochter des Grafen Roger Seherthof, königlich preussischer Kammerer, Reserve-Rittmeister des Gardesularen-Regiments, lebenslängliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, und seine Gemahlin Sternkreuz-Ordensdame Gräfin Roger Seherthof geborene Gräfin Mathilde Saurma-Jelisch, wird sich am 3. Juni l. J. in Dobruva (Preussisch-Schlesien) mit dem Grafen Dr. Ladislav Hunyady de Kéthely, k. u. k. Kammerer, Mitglied des ungarischen Magnatenhauses, dem Sohne der Gräfin Emerich Hunyady de Kéthely geborenen Gräfin Felicitas Györy de Rabány, k. u. k. Palastdame und Sternkreuz-Ordensdame, und ihres weiland Gatten Grafen Emerich Hunyady de Kéthely, vermählen.

* „Szamar beszéd.“ Unserem an Kraftausdrücken gewiss nicht armen parlamentarischen Vokabularium wurde heute dieses neue Juwel zugeführt. Nikolaus Bartha, ein ehrenwerther Mann durch und durch, bediente sich dieser „Eselei“, als Wilhelm Mezősi während der Rede Johann Dócs auf das allgemeine geheime Wahlrecht ein Elfen ausbrachte. In zwei Worten so viel zu sagen und einen wesentlichen Theil eines Parteiprogramms so gründlich zu kompromittieren, wie es heute Bartha durch diesen Seelenerguß gethan, dürfte noch Niemandem in solch hervorragendem Maße geglückt sein. Die Unabhängigkeitspartei zog beinahe mit der Devise des allgemeinen Wahlrechtes in den Wahlkampf. Sie hat dies und manches Andere versprochen in der Annahme, daß sie politisch nicht solvent werden und ihre Nimmessen nicht einzulösen haben wird. Die Komit der Geschichte hat ihr aber unerwartet, über Nacht, den Haupttreffer in den Schoß geworfen, und nun müßte sie ihre Baarzahlungen aufnehmen. Aber kein Mensch muß wissen, wenn er nicht will. Die Unabhängigkeitspartei will aber schon ganz und gar nicht. Die Situation ist eine solche, die man eine peinliche zu nennen pflegt, zumal die Gläubiger, die Wähler, in der Form von Petitionen das Wechseln präsentieren. Wenn der Versammlungstermin auch noch nicht da ist, muß man wenigstens die Echtheit der Unterschriften anerkennen. Der Petitionsausschuß, welcher sich vorgestern mit dieser Angelegenheit beschäftigte, ging die Frage um und faßte einen Beschluß, welcher mit dem Sprichworte „Wasch' mir den Pelz und mach' ihn nicht naß“ am treffendsten charakterisiert werden könnte. Die Sache ist aber mit dieser Verschiebung ad graecas calendas trotzdem nicht ganz aus der Welt geschafft und sie dürfte der Unabhängigkeitspartei noch oft das Siegesglück vergällen. Ihr offizielles Organ selbst tabelt das Vorgehen des Petitionsausschusses. Wir können es nicht wissen, ob diese Klüge eine aufrichtige ist, wir glauben aber nicht fehlzugehen, wenn wir annehmen, daß die „Eselei“ des Herrn Bartha das unwillkürlich entschlüpfte Bekenntnis einer aufrichtigen Seele ist. Denn es ist sehr leicht, mit pompösen Schlagworten die Waage aufzuziehen, aber ehrlich Wort halten — Bauer, das ist was Anderes.

* Die evangelische Seelsorgerwahl findet Sonntag, den 4. d., in der neuen Kirche in der Stadt-waldenallee statt. Von 22 Bewerbern wurden vier

kandidirt: Joseph Révész (Magybánya), Ludwig Geduly (Neupest), Paul Platinczy (Bolyom) und Johann Kacziány (Budapest).

* Ein Duell mit interessantem Ausgang. In Bingsa fand dieser Tage ein Duell statt, welches, wahrscheinlich unter dem Eindruck des tragischen Todes des Grafen Keglevich, einen harmlosen Verlauf nahm. Die Gegner waren der Stuhlrichter Ladislaus Szépe und der Bankbeamte Eduard Kaiser. Die Sekundanten vereinbarten, nachdem die früheren guten Freunde einander ziemlich wichtige Verbalinjurien an den Kopf geschleudert hatten, ein Pistolenduell mit 25 Schritten Distanz. Die Gegner waren pünktlich zur Stelle, die Sekundanten luden die Pistolen, machten die Entfernung aus und stellten die Duellanten auf, kurz, es erübrigte bloß das Kommando „Los!“ Aber im letzten Moment forderte einer der Sekundanten, Oberstuhlrichter Nikolaus Pongrácz, den Duellregeln entsprechend, die Gegner noch einmal zur Versöhnung auf. Er wies darauf hin, daß gute Freunde einander gegenüberstehen und es wahrlich keinen Sinn hätte, wenn einer von ihnen den anderen niederknallen würde. Die eloquente Rede verfehlte ihre Wirkung nicht: die Gegner reichten sich die Hände, schleuderten die Pistolen fort und verließen Arm in Arm den „Kampflplatz“.

* Eine Gasse unter Wasser. Das gestern in der Dreißigstgasse geplakzte Wasserleitungsrohr wurde noch gestern Nachts durch ein neues ersetzt; gleichzeitig sind auch die vom Wasser überflutheten Kellerlokalkitäten leergepumpt worden. Derzeit wird an die Neuschotterung der Gasse, welche zu diesem Zwecke mit Geländern umgeben wurde, gearbeitet; die großen Wassermassen haben die Gasse nämlich so unterwaschen, daß der Straßenkörper und das Trottoir ganz neu hergestellt werden müssen. Diese Arbeiten dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Wasserwerksdirektion wird für den Schaden der Wohnparteien und Geschäftsinhaber nicht aufkommen, da sie den Bruch des Rohres als vis major betrachtet.

* Der Kongress der Zeichenprofessoren. Der auf vier Tage anberaumte Kongress der Zeichenprofessoren, zu welcher etwa 200 Interessenten aus allen Theilen des Landes nach Budapest gekommen sind, begann gestern Nachmittags im Lokal der Musterzeichenschule mit der Generalversammlung des Zeichenprofessoren-Vereins.

Den Vorsitz führte Vizepräsident Gabriel Szinte, der in seiner Eröffnungsrede, die Streitfragen aus dem Gebiete des Zeichenunterrichts berührend, die Nothwendigkeit der Toleranz und der Freundschaft unter den Mitgliedern, mögen sie welche Theorien immer als wahr erkannt haben, betonte. Hierauf unterbreitete Sekretär Ludwig Hócher in den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder beträgt 220. Auf dem Vornen Kongress legte der Verein das Wesen des ungarischen Zeichenunterrichts dar. Nach Zukunftsprognose dieses Berichtes wurde das Budgetpräliminare angenommen, worauf die Wahlen stattfanden. Präsident wurde Ludwig Rauscher, hauptstädtischer Vizepräsident Gabriel Szinte, Provinz-Vizepräsident Ferdinand Arnholtz, Sekretär Ludwig Hócher, Kassier Joseph Hofrichter, Kontrolleur Ernst Lányi; zu hauptstädtischen Ausschussmitgliedern wurden gewählt: Theodor Dörre, Stephan Groh und Andreas Vaesa; zu Provinz-Ausschussmitgliedern: Joseph Gaál, Ernst Kárpáti und Joseph Lencsés.

Heute Vormittags um 9 Uhr begann unter dem Vorsitz Gabriel Szinte's der eigentliche Kongress, welchem in Vertretung des Unterrichtsministers Staatssekretär Viktor Molnár beizuohnte.

Der Staatssekretär besichtigte mit den Mitgliedern des Vereins die im zweiten Stock der Musterzeichenschule ausgestellten Arbeiten der Zeichenlehrgänge. Der Vorsitzende skizzierte die Organisation des Zeichenunterrichts von seinem Anfang bis zum gegenwärtigen Stadium. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen. Zu Präsidenten wurden gewählt: Ludwig Rauscher und Béla Erdőssy; zu Vizepräsidenten: Julius Szizil, Ludwig Hócher, Joseph Hofrichter, Gabriel Szinte und Konstantin Vardai; zum Protokollführer Rudolf Baross, zu Schriftführern: Michael Antos, Emerich Farkasalvy, Felix Höngischmidt, Aranka Kiss, Joseph Kovás und Eugen Wenzel; zum Sekretär Béla Erdőssy. In die Jury: Joseph Gaál, Karl Hollos, Ludwig Rauscher, Berthold Szelely, August Smetana. Den Wahlen folgten Vorträge. Der Maler Madár Kriesch sprach über: „Die Kunst und der Zeichenunterricht“, Alexander Papp hielt einen Vortrag über „Den Individualismus“, Dr. Béla Lázár sprach über „Kunstgeschichte und Zeichenunterricht“. — Nachmittags 3 Uhr wurden die Vorträge fortgesetzt. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob man dem Zeichenunterricht in der Schule eine subjektive oder objektive Richtung geben solle. Referent Árpád Schauschek erklärte den zwischen den beiden Methoden bestehenden Unterschied, und gab der Uebersetzung Ausdruck, daß dem subjektiven Zeichenunterricht der Vorrang gebühre, weil durch ihn das ästhetische Gefühl entwickelt werde. Sodann sprachen noch Andreas Vaesa über das Subjekt, Objekt und die übrigen Erfordernisse des Zeichenunterrichts, und Rudolf Baross über die Grundprinzipien und den Beginn des Zeichenunterrichts. — Der Kongress wird morgen fortgesetzt.

* Maturitätsprüfungen. Im höheren Handelskurse der Budapest-er Handelsakademie beginnen die mündlichen Maturitätsprüfungen am 5. d. und währen bis zum 15. d. Das Institut wendet sich an die Unternehmungen und Handelsfirmen, die absolvierte Schüler

des Instituts als Praktikanten anzustellen wünschen, sich schon jetzt an das Sekretariat zu wenden.

* Todesfälle. Der Reichstags-Abgeordnete des Rákócseer Bezirks Karl Hegedüs ist heute Nachts im 58. Lebensjahre an einem Herzschlage plötzlich gestorben. Karl Hegedüs wurde im Jahre 1847 in Czegled geboren. Nach Absolvierung seiner Studien eröffnete er in Budapest eine Advokaturkanzlei. Vom Jahre 1881 bis 1884 vertrat er den Bezirker Bezirk Somlyó-Báráhely, nach dem Tode des Grafen Gabriel Károlyi aber bis zum Jahre 1896 seine Geburtsstadt Czegled. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1901 und 1905 wurde er in Rákócse mit dem Programme der Unabhängigkeitspartei gewählt. — Der gewesene Besitzer des Esorbafees, Joseph Szent-János de Liptó-Szentiván senior, ist gestern Nachts hier im 88. Lebensjahre gestorben. Die Leiche Szent-János wurde heute Nachmittags im Leichenhause des Kerepeser Friedhofes durch den evangelischen Seelsorger Franz Horváth eingeseget. Zur Einsegnungsfeier waren erschienen: Janoz Darányi, Julius Lassics, Desider Berczel, Gustav Heinrich, Joltán Szent-János, Lorand Csenger, Dr. Joseph Büttner und viele Andere. Nach der Einsegnung wurde die Leiche nach Liptó-Szt.-János überführt, woselbst sie morgen Nachmittags in der Familiengruft beigesetzt wird. — Frau Witwe Bernhard Feischmann geb. Josephine Proby ist am 1. d. im 80. Lebensjahre nach kurzen Leiden verschieden. — In Rovereto ist der k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant des Ruhestandes Wilhelm Stanger im 63. Lebensjahre gestorben. Stanger war im Jahre 1888 Kommandant der 63. Infanterie-Brigade in Budapest. — Frau Mag. Trauchfeld geb. Cécilie Trauchfeld ist heute nach langem Leiden im 60. Lebensjahre gestorben. — In Pöstyön ist heute der Domherr Joseph Bergmann im 58. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbenen war früher Vizedirektor des Bazmaneums und unterrichtete damals den Erzherzog Saluator im Ungarischen und in der Religionslehre. — Aus Wien wird uns telegraphiert: Gestern starb hier Graf Guido Starheimberg im 41. Lebensjahre.

* Die Dienstmittelmisere. Wir erhalten die folgenden Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung: Geehrter Herr Redakteur!

Gestatten Sie einer geplagten Hausfrau, ihrem gepreßten Herzen Luft zu machen. Unter den vielen Mifftänden, gegen die wir jetzt anzukämpfen haben und zu denen auch die ja Ihnen nicht ganz unbekanntere Thenerung zählt, nimmt seit Jahren in hartnäckigster Weise die Dienstmittelmisere einen der ersten Plätze ein. Der traurige Umstand, daß die Misere eine chronische, um nicht zu sagen perennirende ist, hat ihr nichts von ihrer Schärfe genommen, im Gegentheil, es wird immer ärger und ärger. Heutzutage sind Dienstmittelnur unter den größten Schwierigkeiten zu bekommen; an „Spezialistinnen“, wie Köchinnen, Stubenmädchen etc. ist im Großen und Ganzen wohl kein Mangel, wehe aber dem, der sich — zumeist nothgedrungen — auf ein „Mädchen für Alles“ kaprizirt! Nach dieser Richtung hin herrscht naturgemäß die lebhafteste Nachfrage, dafür ist das Anbot qualitativ und quantitativ fast gleich Null. Und hier ist der Punkt, wo die Behörde, vornehmlich die Polizei, mit zielbewusster Energie einschreiten sollte, denn nur so kann Abhilfe geschaffen werden. Die verschiedensten Umstände wirken zusammen, damit zu Beginn des Sommers die Dienstmittelmisere auf das Höchste steige: die zahlreichen Sommeretablissemments mit Mädchenbedienung, das warme Wetter an und für sich, das die leiblichen Bedürfnisse auf ein Minimum reduziert und unwiderstehlich ins Freie lockt, endlich die mehr als idyllischen Zustände, die im Stadtwaldchen, im Népliget und auf den meisten Promenaden herrschen. Eine kleine polizeiliche Razzia im Stadtwaldchen würde einen Auftrieb von mehreren hundert wazirenden Dienstmitteln ergeben. Diesen gegenüber müßte das Aufsicht- und Kontrolrecht der Polizei auf das rigoröseste gehandhabt werden. Dienstmitteln, die eine Woche lang ohne Beschäftigung herumstreifen, müßten ohne Erbarmen nach ihrem Zuständigkeitsorte abgehoben, solche, die ohne Grund drei bis vier Tage lang waziren, auf einige Stunden eingesperrt oder zu Geldstrafen verurtheilt werden. Aber auch den Vermittlern und den Quartiergebern gegenüber müßte man mit unachtsamlicher Strenge vorgehen, denn diese sind mit die Hauptursachen unserer Dienstmittelmisere. Es ist das ein gar tristes Kapitel der Polizeiverwaltung unserer Haupt- und Residenzstadt, aber man hat darüber schon foveil geschrieben und ich will nicht Eulen nach Athen tragen. Zu unserer größten Malheur verlassen um diese Zeit die besten Dienstmitteln, die Landmädchen, Budapest, um sich zuhause an den Feldarbeiten zu beteiligen. So vereint sich denn Alles, um uns arme Hausfrauen zur Verzweiflung zu treiben... Veröffentlichungen Sie, geschickter Herr Redakteur, diesen Nothkrei, vielleicht fühlen sich die himmlischen und die irdischen Mächte denn doch veranlaßt, Abhilfe zu schaffen.

Im Namen Tausender Leidensgefährtinnen eine Budapest-er Hausfrau.

* Leichenbegängniß. Heute Nachmittags 3 Uhr wurde die Leiche des verstorbenen Kronanwaltschreibstutenten Dr. Valentin Fittler im Trauerhause in Káfosliget eingeseget.

Zur letzten Ehrenbezeugung waren erschienen: Kronanwalt Dr. Franz Szekely, Kronanwaltschreibstutent Paul Tass, Oberstaatsanwalt Eugen Pongrácz, die Oberstaatsanwaltschreibstutenten Dr. Vinzenz Traubner, Dr. Stephan Magyary, Dr. Georg Balogh, Dr. Emerich Bizlendvay, Senatspräsident der kön. Kurie Béla Horváth, die Tafelrichter Emerich Valonvi, Dr. Ludwig Bucz, die Mitglieder der Budapest-er Staatsanwaltschaft unter Führung des Oberstaatsanwaltschreibstutenten Dr. Gustav Seguj, die Staatsanwälte: Dr. Barnabas Selley, Dr. Julius Pataky, Dr. Andor Sekst, Dr. Andreas Gaál, Dr. Desider Ertter, Dr. Alois Böhm, Dr. Victor Polgár, Vizestaatsanwalt Dr. Elemér Balázs, die Mitglieder der Staatsanwalts-

Schaft des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk unter Führung des Staatsanwalts Dr. Ludwig Halász, die Staatsanwälte: Dr. Ludwig Rácz, Dr. Koloman Biró und der Gefängnisverwalter Koloman Janóvič. Nach der Einsegnung wurde der Sarg zur Rákospalotaer Bahnstation überführt, von wo aus er nach Tata transportiert wird, um dort morgen Vormittags um 11 Uhr in der Familiengruft beigesetzt zu werden.

* **Kinderschuss.** Der Budapester Advo-katenklub hat in seiner letzten Ausschusssitzung den Beschluß gefaßt, eine Kinderschusskommission zu bilden, welche alle auf den Kinderschuss bezughabenden und die Advokaten unmittelbar interessierenden Probleme in ihren Wirkungsbereich einbeziehen soll. Präsident der Kommission wurde Dr. Arthur Szilágyi, Sekretär Dr. Franz Chorin jun.

* **Aus ärztlichen Kreisen.** Kön. Rath Dr. M. Grünwald ist zur Aufnahme seiner kürzerlichen Thätigkeit nach Szilács abgereist.

* **Die Streikbewegung.** Die im Strike stehenden Arbeiter der Feilenfabriken und Feilhauerwerkstätten legten heute den Arbeitgebern ihre Forderungen vor. Sie verlangen neunstündige Arbeitszeit, Abschaffung der Akkordlöhne, Erhöhung der Arbeitslöhne, Anerkennung der Fachorganisations-Stellenvertretung und des Verträuensmännersystems. Die Forderungen haben unter den Arbeitgebern Heftens hervorgerufen, da die Feilhauer in ganz Europa nirgends unter so günstigen Arbeitsverhältnissen arbeiten wie bei uns, trotzdem dieser Industriezweig hier auch sonst mit zahlreichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Bei Ausbruch des Streikes haben die Arbeiter für ihren Schritt keinen Grund anzugeben gewußt und erst nachträglich haben die Streiklustigen denselben ausfindig gemacht. — In Angelegenheit des Streikes in den Lederfabriken haben auf Verlangen der Arbeiter, welchem sich auch die Arbeitgeber angeschlossen haben, im Handelsministerium Einigungsverhandlungen stattgefunden. Die heute beendigten Verhandlungen führten zu keinem Resultate. Nachdem man in mehreren strittigen Fragen eine Vereinbarung erzielt hatte, stellten die Arbeiter die Forderung, man möge in den Fabriken die seit Beginn des Streikes aufgenommenen Arbeiter entlassen und alle früheren Arbeiter zurücknehmen. Die Arbeitgeber erklärten, daß sie gegen keinen der streikenden Arbeiter deshalb, weil sie sich dem Strike angeschlossen, persönlich eine Einwendung haben, sie sind geneigt, nach Maßgabe des Betriebs und des Bedarfs alle streikenden Arbeiter zurückzunehmen, was ganz identisch ist mit der Vereinbarung, die gelegentlich des Maurerstreikes zustande gekommen ist. Diese Proposition war aber den Vertretern der Arbeiter nicht genehm, daher die Verhandlungen, die Ministerialrath Joseph Sztternyi leitete, resultatlos verliefen. — Im Strike der Eisen- und Metallarbeiter ist heute keine wesentliche Aenderung eingetreten. Das im Kreise der Ausständigen seitens der Streikführer verbreitete Gerücht, daß in der Ganzschen Waggonfabrik auf der Steinbruderstraße der Betrieb eingestellt worden sei, entspricht gleichfalls nicht der Wahrheit. Aus der Ganzschen Waggonfabrik sind seit Beginn des Streikes 31 Eisengießer und 33 Stahlzieher ausgetreten, und da sie der Aufforderung der Direktion, die Arbeit aufzunehmen, nicht nachkamen, sind sie von der Direktion entlassen worden.

* **Der Herr Architekt.** Auf höchst raffinierte Weise wurde der hier weilende Vertreter einer Berliner Verlagsanstalt durch zwei Gauner geprellt. Auf der Andrássystraße wurde er von einem intelligent aussehenden Herrn angesprochen, der sich ihm als Ingenieur und Architekt vorstellte und ihm erzählte, er sei gerade im Begriffe, eine Stelle in Stettin anzutreten. Da ihm das Reisegeld fehle, ersuchte er den Fremden, ihm gegen Ueberlassung von zwei Verfassungzetteln, die mit 104 K. belehnt waren, aber einen Werth von 770 K. repräsentieren, 200 K. vorzustrecken. Der Fremde wies zuerst dieses Ansuchen zurück, als aber einige Minuten später ein angeleglicher Angefallter des Juwelierladens, wo die verletzten Brillantgegenstände gekauft worden sind, erschien und dem Architekten mittheilte, daß sein Chef geneigt sei, von ihm die Brillanten für 200 K. zurück-zukaufen, faßte er Mitleid mit dem Architekten und übergab ihm 170 K. Der Architekt und der Geschäfts-angestellte machten sich eiligst aus dem Staube. Dies kam dem Fremden verdächtig vor, er begab sich in das bezeichneter Juweliergeschäft, wo er erfuhr, daß er Schwindlern ins Netz gegangen sei. Der Fremde erstattete vom Vorfalle Anzeige beim Detektivchef Koloman Krecsányi, der die Detektive Koloman Marjalko und Blasius Kis mit den Erhebungen betraute. Den Bemühungen der Detektive gelang es, noch im Laufe der Nacht die Betrüger ausfindig zu machen und ihnen die Beute abzunehmen.

* **Spende.** Für „Gratisbrod“ sind uns von Franz Reinhardt im Namen des heiligen „Antonius“ 2 K. zugekommen.

* **Der Budapester Journalistenverein** hält seine Jahres-Generalversammlung am 4. d., Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale der Handels- und Gewerbekammer (Szemeregasse 6).

* **Grabmalenthüllung.** Das Grabmal des Malesz Nikolaus Barabás wird Dienstag, den 6. d., Nachmittags 5 Uhr, auf dem Kerepeser Friedhof enthüllt werden.

* **Eine hochherzige Spende.** Herr Samuel Reif, Direktor der Bagnjehelyer Sparkasse, gewann in der letzten Ziehung der Klassenlotterie 30.000 Kronen, von welchem Betrage er sofort der dortigen isr. Kultus-gemeinde 3000 Kronen zu gemeinnützigen Zwecken über-mittelte, ferner ließ er unter die Armen der Stadt 1000 Kronen verteilen. Sowohl die isr. Gemeinde-vorstellung als auch die Gemeindevorstellung von Bagnjehely votirte dem edlen Spender protokolllarischen Dank.

* **Probepredigt.** Heute Abends hielt der Soproner Rabbiner Dr. Max Pollák im Rahmen der Freitagsgandacht als Kandidat für die durch den Tod Dr. Mayer

Kayserling's vakant gewordene Stelle eines Pester Ober-rabbiners seine Probepredigt. Der Tempel war dicht besetzt. Anwesend waren u. A.: seitens der Gemeinde-vorstellung Präsident Hofrath Siamund Kohner, Vizepräsident Hofrath Dr. Philipp Weinmann, die Vorstände der Chewra Kadischa, der Professorenkörper des Rabbinerseminars etc.

* **Die neue Szegeder Apotheke.** Aus Szeged wird telegraphisch gemeldet: Der Minister des Innern hat dem hiesigen Einwohner Koloman Sipos in Szeged ein Apothekerrecht verliehen. In der heute stattgehabten Sitzung des Stadtvertretungskörpers wurde das bezügliche ministerielle Reskript nicht zur Kenntniß genommen.

* **Schweres Bootunglück nächst Berlin.** Ein schweres Bootunglück hat sich gestern in der Umgebung von Berlin auf der Havel ereignet. Folgende Einzelheiten werden berichtet:

Kaufmann Tornow wollte gestern Nachmittags mit seinem Segelboot in Begleitung eines Freundes nach Gadow fahren. Als er eben im Begriffe war loszulegen, kam eine Gesellschaft von fünf Ausflüglern an die Abfahrtsstelle und bat Herrn Tornow um die Erlaubniß, mitzulegen. Obgleich das Boot nur für drei Personen bestimmt ist, schenkte der Eigentümer schließlich den Bitten der ihm ganz fremden Ausflügler Gehör und fuhr ab. Als das Boot etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, gerieth es in die Wellen eines vorüberfahrenden Dampfers, und da sich die Bordkante nur etwa zwei Finger über dem Wasserpiegel befand, schlug es bei der ersten ungleichmäßigen Bewegung um, so daß sämtliche Passagiere ins Wasser stürzten. Der Vorkast wurde von der Bemannung des in der Nähe ankommenden Transportdampfers „Niolo“ beobachtet; Boots- und Steuermann machten sofort das Anhängboot los und ruderten an die Unfallstätte. Inzwischen war auch der Passagierdampfer „Sedan“ dorthin gefahren. Mit Seilen und Tauern gelang es nach vielen Bemühungen sechs der Passagiere, die sämtlich des Schwimmens unkundig waren, zu retten. Leider mußte der Inhaber des Bootes seine Gastfreundschaft mit dem Leben büßen; alle Versuche, ihn aus den Fluthen zu bergen, mißglückten. Von den Geretteten wurden zwei Personen in bewußtlosem Zustande in ein benachbartes Restaurant gebracht; hier gelang es ärztlicher Hilfe, die sofort zur Stelle war, die Verunglückten ins Leben zurückzuführen.

* **Ein gestörtes Sängerverein.** Aus Laibach meldet man: Der Gesangverein „Andreas Hofer“ der Tiroler Strohhutfabrikanten in Domschale bei Laibach feierte sein Jahrestag unter Theilnahme zahlreicher auswärtiger Sänger. Nachmittags fand ein Festkonzert in einem Privatgarten statt. Dasselbe wurde aber durch slowenische Unruhestifter, die aus Laibach und Stein gekommen waren und die Bevölkerung aufhetzen, gestört. Die Slowenen veranstalteten Umzüge, die zu Zusammenstößen führten. Drei Kinder wurden durch Steinwürfe verletzt. Die Gendarmarie machte die Straßen zum Bahnhof frei, wobei sie selbst attackirt wurde und von der Waffe Gebrauch machen mußte. — Eine weitere Depesche meldet: Da die an Ort und Stelle anwesende Gendarmarie nicht ausreichte, wurde aus Laibach Sukkurs requirirt, der noch rechtzeitig eintraf, um die deutschen Festtheilnehmer zum Bahnhof zu geleiten. Während des Marsches zum Bahnhof wurden abermals Steine geworfen, von welchen vorwiegend die den Zug deckende Gendarmariemannschaft getroffen wurde. Ein Gendarm wurde verletzt. Da aus der Menge auch einzelne Schüsse fielen, mußte zum Waffengebrauch geschritten werden. Zwei Personen wurden durch Bajonettstiche verwundet. Nachdem der Extrazug mit den Laibacher Gästen Domschale verlassen hatten, trat Ruhe ein.

* **Der Schnellfieber.** Die 26jährige Emilie Heveji, die Tochter eines Agenten, war gestern Abends in der Wohnung ihrer Eltern (Szondygasse 21) unvorsichtigerweise einen Schnellfieber um, in dem der Spiritus brannte. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich über ihre Kleider, die Feuer fingen. Bis Hilfe zur Stelle war, hatte das unglückliche Mädchen so schwere Brandwunden erlitten, daß es kurz darauf starb.

* **Verurtheilte Winkelfußmacher.** Die Stadt-hauptmannschaft des VI. Bezirks verurtheilte wegen verbotener Schuhmacherei den Schuhmacher Florian Jakubek zu zehn Tagen Arrest und 200 K. Geldstrafe, Eduard Bončina zu 200 K. Geldstrafe und den Kellner Karl Török zu fünfzehn Tagen Arrest und 200 Kronen Geldstrafe. Sämtliche Verurtheilte haben appellirt.

* **Sprung vom dritten Stock.** Aus Pösfony wird uns telegraphirt: Die 52jährige Gattin des Kaufmanns Armin Neuschloß geb. Ernestine Freistadt ist heute Früh aus dem Fenster der im dritten Stock befindlichen Wohnung ihres Bruders in den Hof gesprungen, wo sie todt liegen blieb. Die Frau war nervenkrank.

Familien-Nachrichten.

Herr Wilhelm Aufsicht, Mitbesitzer der Firma „Hortobágy“-Dampfmühle Alois und Wilhelm Aufrecht in Debreczen, verlobte sich mit Fräulein Erszike Krauß aus Szeged.

Herr Joseph Engländer, Dampfmühlbesitzer, Eszorvás (Kom. Vefes), verlobte sich mit Fräulein Etel, Tochter des Herrn Adolf Herzka in Jolna.

Herr Daniel Pfeifer verlobte sich mit Fräulein Szerénke, Tochter des Herrn Gustav Baid in Szabócs.

Der hauptstädtische Arzt und gewesene erste Sekundararzt des Elisabeth-Sanatoriums für Lungen-franke Herr Dr. Julius László hat sich mit Frau Martha Seligmann verlobt.

Gegen Wasserleitungsschäden versichert die „Providentia“ Allgemeine Versicherungsgesellschaft, Budapest, IV., Hajó-utca 2, Hausbesitzer, Geschäftsinhaber und Wohnungen.

Das Attentat auf König Alphonso.

Die ganze gebildete Welt athmete erleichtert auf, als sie die Kunde erhielt, daß das von langer Hand vorbereitete Bombenattentat auf König Alphonso mißglückt sei. Wohl wurden dabei etwa siebzehn Personen verwundet, aber glücklicherweise alle nur leicht. Die muthige Haltung des jungen Königs, sowie die Kaltblütigkeit des Präsidenten Loubet trugen viel zur allgemeinen Beruhigung bei. Und so verlief denn der gestrige Königstag programmäßig: Empfänge im Elysée, Fahrt ins Mandöverlager bei Châlons, Gartenfest im Elysée etc. Der Attentäter, dessen man bereits habhaft geworden zu sein scheint, ist ein Spanier, wie denn das ganze Attentat spanischer Provenienz ist — ein großer Trost für die Franzosen. Im Folgenden geben wir die über das Attentat heute eingetroffenen telegraphischen Meldungen:

Bisherige Ergebnisse der polizeilichen Erhebungen.

Paris, 2. Juni. Die bisherigen polizeilichen Erhebungen lassen folgende Resultate feststellen:

Man steht einem lange und sorgfältig vorbereiteten Anschlag gegenüber, welcher seit Wochen bereits seine Spuren in Frankreich gezeigt hatte. Vor etwa vierzehn Tagen erfuhr die hiesige Polizei, daß fünf fanatische Anarchisten den Beschluß gefaßt hatten, den König Alphonso während seiner Anwesenheit in Frankreich zu tödten. Man hatte über die Details des Planes die genauesten Mittheilungen, nur mußte man nicht, ob der Anschlag auf der Reise von Madrid an der französischen Grenze oder in Paris selbst ausgeführt werden sollte. Es wurde festgestellt, daß die fünf Anarchisten nach Paris gekommen seien. Vier von ihnen wurden am 26. Mai verhaftet. Es waren dies die Spanier Ballina, Palacios und Navarro und der Engländer Harve. Sie hatten in einem Hotel der Rue Cammeron in Montmartre Absteigquartier genommen. Der fünfte Anarchist ist der Polizei entkommen. Das ist ohne Zweifel der Attentäter vom Mittwoch. Sein Signalement wurde vervielfältigt und den Kommissariaten bekanntgegeben. Die Polizei rechnet darauf, seiner habhaft zu werden. Seine Schuld erscheint zweifellos festgestellt. Seine verhafteten Komplizen waren lange Zeit mit ihm in Verbindung.

Paris, 2. Juni. Als die Explosion sich ergab, fragte der König den ihm zur Seite reitenden Kapitän Schneider, ob er nicht verletzt sei. Der Kapitän verneinte. „Von meinen Kürassieren wurden drei verwundet.“ Sie befinden sich im Militärspital, wo zwei Wochen zur Heilung erforderlich sein werden. Dreizehn Pferde haben Verwundungen erlitten, zumeist an den Extremitäten und dem Unterleib. Der Attentäter hat sein Geschos scharf lancirt. Er hat die Richtung verfehlt; wenn dies nicht geschehen wäre, hätte die Bombe dem Präsidenten auf die Knie fallen müssen. Die Pferde, welche sich nahe der Bombe befanden, sind nicht beschädigt worden, dagegen jene, welche in zweiter oder dritter Reihe liefen, haben schwere Verletzungen. Das beweist, daß die Bombenstücke von unten nach oben geworfen wurden und daß sie über die erste Reihe hinweggingen und in die zweite Reihe der Eskorte einschlugen. Die Gesamtzahl der Verwundeten beträgt 27, doch ist keine Verwundung lebensgefährlicher Natur.

Paris, 2. Juni. Ein unter dem Verdachte der Theilnahme an dem Attentat auf den König Alphonso in Bordeaux verhaftetes Individuum wurde wieder in Freiheit gesetzt. Der Anarchist Ferras, der muthigste Urheber des Attentats, ist seit 26. vorigen Monats aus seiner Wohnung verschwunden.

Verhör des Anarchisten Ballina.

Paris, 2. Juni. Nach dem Attentat wurde der seit 26. Mai verhaftete Ballina vom Untersuchungsrichter Leudet verhört. Er kannte noch nicht die Ausführung des von ihm vorbereiteten Attentats. Es ist ein kleiner schwächlicher Mensch mit langen, schwarzen, nach hinten geworfenen Haaren. Er hat einen braunen Schnurrbart, an welchem er fortwährend nervös klopft.

Er gibt seine Generalien ab. Ich bin am 29. Juli 1879 in Guatemala geboren. Ueber die Vorbereitungen zum Attentat, über dessen Ausführung er vom Untersuchungsrichter unterrichtet wird, macht Ballina folgende Angaben: Ich war mit meinen Kameraden seit einem Monat in Paris, wir studirten den Weg, welchen der König während seiner Anwesenheit in Paris nehmen sollte, um den günstigsten Punkt für unser Werk zu wählen. Die Bomben, oder besser die Hülsen für die Sprenggeschosse, wurden uns aus Spanien geschickt. „Von Barcelona?“ fragte der Untersuchungsrichter.

Wenn Sie wollen, von Barcelona", antwortete Vallina. Sie wurden in zwei Kollis verteilt. Das erste enthielt nur eine Bombe, im zweiten befanden sich die anderen. Die Bomben waren nicht geladen. Erst in Paris hat man die Ladung hinzugefügt. Wir haben die größten Vorkehrungsmaßnahmen bei der Expedition der Bomben getroffen, denn wir kennen den Eifer der Behörden eines Monarchenbesuches. Der Inhalt der Kollis wurde in Frankreich, in Paris bei verschiedenen Geheimplätzen deponiert, um die Entdeckung aller Bomben zu verhindern.

„Wer sind diese Genossen?“ fragte Untersuchungsrichter Leydet.

„Suchen Sie dieselben“, antwortete Vallina. Dann fuhr der Anarchist fort: „Wir nahmen die Bomben unseren Freunden ab und vergruben dieselben im Bois von Vincennes. Dort müssen sie noch sein. Wenn Sie sich dafür interessieren, können wir morgen zusammen dieselben suchen gehen“, bemerkte der Anarchist.

Der Untersuchungsrichter zeigte hierauf dem Vallina eine Photographie der zweiten Bombe vom Plaze der Comédie Française, jener, welche nicht explodiert war. „Ist das Ihre Bombe?“ fragte der Untersuchungsrichter. „Ja wohl!“ antwortete Vallina, ohne die geringste Bewegung zu verrathen.

Wien, 2. Juni. Der spanische Botschafter Bailen empfängt unausgesetzt Glückwünsche anlässlich der glücklichen Errettung des Königs von Spanien. Generaladjutant Graf Paar überbrachte gestern die Glückwünsche Sr. Majestät. Minister Graf Goluchowski und die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps gaben ihre Karten ab.

Paris, 2. Juni. König Alfonso und Präsident Loubet besichtigten heute in Saint Cyr die Militärschule. Ein von der Kavallerieabtheilung der Schule veranstaltetes Carroussel verlief glänzend. Hierauf fand in der Militärschule ein Dejeuner statt, welchem auch der Präsident des Senats und der Kammerpräsident, sowie die Minister theilnahmen. Nach demselben begaben sich der König und der Präsident unter lebhaften Ovationen zu Wagen nach Versailles.

Paris, 2. Juni. In dem reichgeschmückten Versailles erwartete eine dicht gedrängte Menschenmenge die Ankunft des Präsidenten und seines königlichen Gastes und empfing sie mit großen Ovationen. Zunächst wurde der Park von Versailles, sodann die beiden Trianons besichtigt. Nach einem Lunch im Petit Trianon kehrten der König und der Präsident, von den Hochrufen der Menge begleitet, nach Paris zurück.

Sport.

Das große Armeereiterfest.

(Priv.-Telegr. des „Neuen Wiener Journal.“) Wien, 2. Juni.

Heute Vormittags begann in der Mitte des Trabrennplatzes wieder das große, in seiner Art einzige von der Campagne-Reitergesellschaft veranstaltete militärische Fest. Rings um den weiten Platz sah man Vertreter fast aller Regimenter des gemeinsamen Heeres und auf der langgestreckten Tribüne versammelten sich auch viele Damen. Während die Logen, in denen durchwegs Mitglieder der ersten Gesellschaftskreise zu sehen waren, sich langsam füllten, erschienen, durch das Präsidium FML. v. Venkeß und Fürst Karl Trauttmansdorff empfangen, von Mitgliedern des Hofes in folgender Reihenfolge: Erzherzog Franz Salvator, Karl Franz Joseph, seinen Aufschierwagen selbst lenkend, Leopold Salvator und Gemahlin Erzherzogin Blanca, die Erzherzoge Joseph und Heinrich Ferdinand, die Prinzessinen Hildegard und Wiltrude von Baiern, Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Marie Valerie, die Erzherzoginnen Maria Josepha und Isabella, letztere mit Töchtern in zwei Viererzügen. Se. Majestät erschien Punkt halb 12 Uhr. Gleich bei seinem Erscheinen wurde Se. Majestät in der Kastanienallee vom Subkomitee des Pferdezuchtbeiraths, dem sich Akterbauminister Graf Buquoy und Sektionschef Baron Schloßer zugesellt hatten, begrüßt und hier das Pferd vorgeführt, das in diesem Jahre als Additionalpreis dem Sieger in der Preisreiterkonkurrenz A zufällt. Es ist dies eine im Gestüt Nadasz gezeigte wunderschöne lichtbraune Stute von „Virtus“ aus einer Przedzmitz-Stute, die auch ganz ausgesprochen den Typus ihres Vaters, des Derbysiegers von 1875, trägt.

Die Konkurrenzen ergaben folgendes Resultat: In der ersten Kategorie erhielten Preise: Erster Preis (Chrenpreis, gegeben von Sr. Majestät, und 3000 Kronen der Campagne-Reitergesellschaft): Oberlieutenant Polgár de Galsa im 3. Honvéd-Husaren-Regiment (auf dem Wallachen „Morain“ des Oberlieutenants Karl Veres im 4. Honvéd-Husaren-Regiment). Zweiter Preis: Rittmeister Heinrich Vacker v. Wolfergrund im 7. Ulanen-Regiment. Dritter Preis: Rittmeister Ladislaus Vastovich im 4. Honvéd-Husaren-Regiment. Viertes Preis: Rittmeister Géza Siebenlist im 3. Husaren-Regiment. Fünfter Preis: Lieutenant Oskar Scheil im 28. Divisions-Artillerie-Regiment. Sechster Preis: Rittmeister Graf Johann

Dubrensky im 10. Honvéd-Infanterie-Regiment. Siebenter Preis: Oberlieutenant Julius v. Elefánth-Tarnay im 1. Husaren-Regiment. Achter Preis: Lieutenant Karl Weiß im 3. Landwehr-Ulanen-Regiment.

In der zweiten Kategorie gewannen: Erster Preis: Oberlieutenant Alexander v. Prónay im 8. Honvéd-Husaren-Regiment. Zweiter Preis: Oberlieutenant Ritter Arthur v. Bongrácz, Ordnonanzoffizier Sr. Majestät.

Preispringen. Erster Preis: Ritter Arthur v. Bongrácz. Zweiter Preis: Oberthierarzt Franz Barthos im 2. Ulanen-Regiment. Dritter Preis: Oberlieutenant Béla Freiherr v. Podmaniczky im 7. Husaren-Regiment. Viertes Preis: Lieutenant Martin Lipsey im 8. Honvéd-Husaren-Regiment. Fünfter Preis: Oberlieutenant Ladislaus Zborovik im 7. Ulanen-Regiment. Sechster Preis: Oberlieutenant Reiner im 9. Husaren-Regiment. Siebenter Preis: Lieutenant Graf Robert Nostiz im 2. Ulanen-Regiment. Achter Preis: Lieutenant Wilhelm Paul im 5. Dragoner-Regiment.

Die Preise im Reiterspiel „Jeu de barre“ gewannen: Ersten Preis: Rittmeister Rudolf Strobl, im 12. Dragoner-Regiment. Zweiten Preis: Rittmeister Graf Johann Lubienky, vom 10. Honvéd-Husaren-Regiment. Dritten Preis: Lieutenant Eduard Pihoder, im 5. Landwehr-Ulanen-Regiment. Vierten Preis: Rittmeister Victor Pereira, im 4. Landwehr-Ulanen-Regiment. Fünften Preis: Oberlieutenant Alexander v. Prínay, im 8. Honvéd-Husaren-Regiment. Sechsten Preis: Oberlieutenant Alexander Polgár de Galsa im 3. Honvéd-Husaren-Regiment.

Die Preise im kombinierten Reiten wurden diesmal nicht vertheilt.

Während des Preispringens stürzte Lieutenant Johann v. Trauttenberg (6. Dragoner-Regiment) mit dem braunen Wallach „Philae“ bei der Bretterwand und zog sich eine schwere Quetschung der linken Schulter zu.

Lawn-Tennis. Das Lawn-Tennisturnier auf der Margaretheninsel wurde heute Nachmittags fortgesetzt. Die Bewerber um die Meisterschaft von Ungarn stehen dem Endresultate schon ziemlich nahe, da bis zur Entscheidung nur noch drei Spiele fehlen; diese werden von den Herren Edmund Schmid, Paul Senger, Stephan Rakovsky jun. und J. Sigmond jun. absolviert. Auch die beiden Handicaps wurden fortgesetzt. Das Resultat der heutigen Spiele ist das folgende:

- 1. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Ungarn. (II. Runde.) Stephan Rakovsky jun. schlägt Gabriel Sigmond jun. 6:3, 7:5. (III. Runde.) Edmund Schmid schlägt Joseph Takács 4:6, 6:1, 6:2. Paul Senger schlägt Eduard Tóth 6:2, 6:4. Stephan Rakovsky jun. schlägt Desider Lauber 6:1, 6:4. 2. Herren-Einzelspielhandicap. (II. Runde.) Eugen Kallebeny schlägt Ivan Rakovsky 6:4, 6:4. Joseph Takács schlägt Emerich Böschl 4:6, 6:4, 7:5. (III. Runde.) Eugen Sigmond jun. schlägt Eugen Kallebeny 6:1, 6:4. Gabriel Sigmond jun. schlägt J. Ziperovsky jun. 9:7, 8:6. Edmund Szicsár schlägt Béla Török, Walkover. (IV. Runde.) Uxor Nagy schlägt J. Badits 7:5, 7:5. 3. Herren-Doppelspielhandicap. (II. Runde.) Paul Senger schlägt Edmund Schmid, Walkover.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater findet Sonntag, den 4. d., die hundertste Aufführung von „Romeo und Julia“ mit Herrn Beregi und Frä. Gräfin Paulay in den Hauptrollen statt. Die Tragödie wurde auf unserer Nationalbühne am 17. April 1844 in der Uebersetzung Daniel Gondolfs in Prosa zum ersten Male aufgeführt. In der Uebersetzung Karl Száf in Versen ging die Tragödie am 21. April 1871 zum ersten Male in Szene. Der erste Romeo war Martin Lendvay; seine Nachfolger waren Nikolaus Teleki (1853), Lendvay jun. (1856), Emerich Nagy (1871), Szacsavay (1875), Mihályfi (1880), Pálfi (1891), Somló (1892) und Beregi. Die erste Julia war Frau Aniko Lendvay-Hivatal, von der die Rolle an Lila Buljovskij (1853), Ilka Jancsny (1856), Flora Munkácsy (1859), Emma Bocz (1871), Sidi Rákosi (1871), Kornelie Jennesy (1872), Ferike Sziglietti (1872), Frau Emes Bercsényi-Takács (1876), Emilie Márkus (1877), Irma Török (1892) überging.

In der kön. Oper geht morgen die Operette „Der Zigeunerbaron“ im Abonnement suspendu bei gewöhnlichen Preisen zu Gunsten des Pensionsinstituts der Oper und des Nationaltheaters in Szene. Sonntag wird „Lohengrin“ mit Herrn Desider Mátrai in der Titelrolle gegeben. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise um 7 Uhr.

Sonntag wird im Lustspieltheater „Kolibri mama“ zum ersten Mal als Nachmittagsvorstellung aufgeführt. Sonntag Abends gelangt die erfolgreiche Fosse „Enil“ von Monnier und Larcher zur Darstellung.

Die erfolgreiche Gesangsposse „Egy görbe nap“ von Adolf Agai gelangt morgen, Samstag, in der

Christinenstädter Arena neu einstudiert zur Aufführung. — Das erste Auftreten der Miß Dalton erfolgt Dienstag, den 6. d., in „A baba“.

Das Karl Meinhardt'sche Berliner Ensemble debütiert morgen, Samstag, Abends im „Fővárosi Orszéum“ mit dem Schauspiel „Die Juden“ von Eugen Ischirikoff. Der auf zehn Tage berechnete Cylsus bringt durchaus Novitäten und Werke moderner Dichter. Am Sonntag werden „Die Juden“ wiederholt, Montag gibt man „Der Meister“ von Hermann Bahr. Die Vorstellungen beginnen präzis 8 Uhr.

Die Direktion der kön. ungar. Musikakademie schreibt auf den vom Leopoldstädter Kasino offerirten Franz Erkel-Preis von 1000 Kronen einen Konkurs aus. Konkurrenzwerke — vierstimmige Serenaden für kleines Orchester — von Komponisten, welche nach Absolvierung der Kompositionsklasse diese Anstalt in den Jahren 1903—1905 verlassen haben, sind bis 1. März 1906 bei der Direktion einzureichen.

Die ungarische historische Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz des Grafen Géza Teleki eine Ausschusssitzung, in welcher nach Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern Stephan R. Kiss unter dem Titel „Ungarn bei der Krönung Maria Theresia's im Jahre 1743 in Prag“ einen interessanten Vortrag hielt. Der ungarische Adel war über direkten Wunsch der Königin bei der tschechischen Krönungsfeier ziemlich stark vertreten und die Brüder Georg und Ladislaus Radványky beschreiben den Verlauf der Feierlichkeiten in ihren Tagebüchern, welche interessante Aufzeichnungen über die damaligen politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse enthalten.

Der Ausschuss des National-Konservatoriums hielt gestern unter dem Vorsitz des Grafen Géza Zichy eine Sitzung, in welcher Direktor Alois Sobbi meldete, daß die Musikalienhandlungen Köszövényi u. Komp., „Harmonia“, Béla Méry, Franz Bárd u. Bruder, Zipser u. König, Joseph W. Schunda, K. Kösznyai und K. Rádor vom 1. September angefangen je einen talentirten unbemittelten Zögling des Konservatoriums unentgeltlich mit dem notwendigen Musikalien versehen. Der Ausschuss nahm das edelmüthige Anerbieten an und votirte den genannten Firmen protokolllarischen Dank. Die Hilfsprofessorin Etel Morgauer wurde zur ordentlichen Professorin ernannt. — Die Schlussprüfung der Schülerinnen der Klavier-Ausbildungsklassen der Professorin Auguste Rencsbaum findet nicht, wie ursprünglich angegeben, am 14., sondern am 4. d. um 10 Uhr Vormittags, und zwar nicht im Saale des Komitatshauses, sondern im Prüfungssaale des National-Konservatoriums statt.

Wie wir erfahren, hat der Präsident des Vereines französischer Schriftsteller Marcel Prévost anlässlich der Fókai-Feier der Risfaludny-Gesellschaft an den Sekretär derselben folgende Depesche gerichtet: „Die Gesellschaft der Schriftsteller Frankreichs schließt sich der Huldigung an, welche dem Andenken des großen Fókai erstattet wird.“

Geschichten vom Theater.

(Das Reglevich-Thema. — Ein schrecklicher Mensch. — Der Stillanatiker. — Die verspäteten Portieren. — Eine unerwartete Frage. — Die Despotenbräute. — Disharmonie. — Von der Loge auf die Gallerie.)

Um die Herrschaft über das Thema der Woche stritten Logo, Baron Fejérvány und Graf Reglevich. Im Kaffeehause dürste sich Logo behauptet haben, ebenso wie in den politischen Klubs der tapfere Leibgardelapitan. Aber beim Theater mußte sich der unüberwindliche Seeheld ebenso wie der kühne Theresienritter vor dem eisernen Theatergrafen zurückziehen. Da blieb er der Sieger, und weder die überwältigte Flotte der Russen noch die in Vergeßlichkeitsgefahr schwebende Verfassung waren im Stande, das Reglevich-Thema aus seiner Position beim Theater zu drängen. Drei große Theater hat er verwaltet, in den übrigen war er ein häufiger Gast und dort wie da ließ seine schneidende Persönlichkeit Spuren und tiefgegrabene Furchen zurück. Die ihn von der besten und liebsten werthesten Seite kannten, ertrappten sich bei irgend einem Detail seiner Theaterthätigkeit dabei, daß sie unwillkürlich ausriefen: „Ja, er war ein schrecklicher Mensch!“ Natürlich war damit sein Eigensinn und sein Stolz gemeint. Denn schlecht war dieser Theaterdespot auf keinen Fall, er liebte es bloß, den Einzelnen wie die Menge sich gegenüber zu sehen. Bei der letzten Premiere im Ungarischen Theater wurde am Schluß eines Aktes das „Szózat“ gesungen und sämtliche Zuschauer erhoben sich von den Sigen, bloß Graf Reglevich blieb sitzen. Man rief ihm zu, er möge doch aufstehen, der neben ihm sitzende Ressortchef des Theaterwesens im Ministerium, Herr v. Bezerédi, rebete auf ihn ein und borte ihn in die Seiten, doch Reglevich rührte sich nicht. Aber hätte irgend Einer je in seiner Gegenwart dem Szózat die Ehrerbietung verweigert, er würde ihn gewiß gezüchtigt haben, der schreckliche Mensch.

Eine Menge bezeichnender Details zur Illustration seines feigneuralen Stillanatismus geht von Mund zu Mund. Manches hat sich schon zur Anekdote verdichtet. Daß er einmal eine Gaarnadel für 700 Francs als Theaterrequisit gekauft hat, ist noch nicht der Gipfel seiner Verschwendungssucht aus Kunstbedürfnis gewesen. Die Portieren zu Bracco's „Untreu“ wissen davon auch eine amüsante Geschichte zu erzählen. Der Regisseur Péchy nahm vor Beginn der Proben bei ihm Audienz, um ihm den Kostenvoranschlag der Ausstattung für das genannte Stück zu unterbreiten. In der Utensilienliste befanden

sich auch zwei kostbare Portièren aus Seide, die der Regisseur mit 400 Kronen das Stück veranschlagt hatte. Der Graf nahm den Meister, korrigierte die Ziffern auf 800 Kronen und bezeichnete gleichzeitig das Wiener Haus, von dem die Portièren bezogen werden mußten. Sie wurden auf Befehl des Grafen sofort bestellt und kamen auch richtig an, drei Monate — nach der Premiere. Sein Arbeitszimmer trägt noch einige Spuren seines ehemaligen Bewohners. In einer Fensterecke sieht man einen kleinen Schrank mit italienischer Holzschnitzerei, in welchem unversehrte Schiffsstücke verwahrt werden, und die kostbare Holzstiege ist auch noch da, die sich der Graf hat bauen lassen, um von seinem Arbeitszimmer direkt in die — Theaterloge gelangen zu können.

Das Lustspieltheater war ihm besonders ans Herz gewachsen. Er schmückte es und belud es mit Karitäten wie eine geliebte Braut. Bei Gelegenheit liebte er es auch, mit den Herrlichkeiten seines Theaters Staat zu machen, besonders vor fremden Theaterfachleuten. Einmal hatte er einen solchen aus Wien zu Gast. Es war ein feiner Kenner des Theaters, der lächelnd die geschlitzten Möbel, die theuren Teppiche, die fürstlichen Lusters und Girandols und die vergoldeten Thürklinken im ganzen Theater betrachtete, die ihm der Graf mit strahlenden Augen zeigte. Am Schluß des Rundganges erwiderte er ein Kompliment von dem Gast, war jedoch nicht wenig betroffen, als dieser an ihn die Frage stellte: „Nicht wahr, Erzellenz, aber wenn Sie was Gutes geben, kommt das Publikum doch herein?“

Aber für sein Lustspieltheater steckte er auch diese seine Grobheit ein. Dieses Institut sah ihm tief im Herzen, in diesem Punkte war der schreckliche Mensch ein Mensch. Als er auch diese Stätte seines Schaffens verlassen mußte, da entrichtete der Mann von Eisen auch vor fremden Augen die Steuer der Menschlichkeit. Er weinte, er schluchzte vor den Schauspielern, deren unheimlicher Despot er gewesen. Man sagt, daß er außerdem bloß einmal geweint hat: als er vor dem Duell den Abschiedsbrief an Ilka Lányi schrieb.

Der Zufall fördert oft die Konsequenz des Lebens. Als Graf Sándor beerdigt wurde, scheuten die Pferde vor dem Leichenwagen und der wilde Reiter fuhr im wildesten Galopp zur Grube. Dem disharmonischen Grafen Reglevid gab die Disharmonie das letzte Geleite. Bei der Einsegnung in Budapest war noch Alles anwesend, was bei diesem traurigen Schauspiel gesehen werden wollte. In Rákó waren bloß zwei Schauspieler und einige Grafen zum Begräbnis erschienen. Die Hausfrau war die Erbin des kleinen verschuldeten Gutes, Ilka Lányi. Die Grafen ignorirten die Hausfrau. Beim Todtenmahle saßen die Aristokraten, welche von der Erbin zu Tische geladen wurden, separat, die Hausfrau saß bei den zwei Schauspielern. Beim Abschied empfahl sich bloß Graf Georg Károlyi von der gebeugten Hausfrau, denn ihm schien es begreiflich, daß eine Schauspielerin mitunter einem Grafen theuer sein kann. Bald gingen auch die Schauspieler und rissen die trauernde Freundin des Todten von der Scholle in dem kleinen Friedhof von Rákó fort. Der stolze und exklusivste ungarische Graf liegt nämlich auf dem gemeinsamen Friedhof, unter Bauern. Denn eine Gruft, von der die Phantasieschablone träumt, wenn ein Graf stirbt, gibt es in Rákó nicht. Der verschwenderischste Graf und der munifizenteste Intendant konnte sich für ein separates Lager das Nöthige nicht mehr ersparen. Er, der im Leben immer in der Loge gefessen, liegt im Tode auf der letzten Galerie.

F. R.-a.

Aus dem Vereinsleben.

Die Generalversammlung des Sanatoriumvereins findet Sonntag um 10 Uhr Vormittags im Prunksaal der Akademie statt. Zur Theilnahme haben sich bereits 432 Personen gemeldet. Der feierliche Empfang des Protektorstellvertreters Erzherzog Joseph Ludwig und seiner Gemahlin findet um 11 Uhr Vormittags statt. Der Generalversammlung werden u. A. bewohnen: die Gemahlin des Obergespanns Aurel Bartal, die Gemahlin des Bürgermeisters von Kolozsvár Frau Géza Szvacsina, Beide in Begleitung von Deputationen, Frau Oberst Karl Haufer aus Arad etc. Der Elisabeth-Sanatoriumverein hat das Erscheinen einer Deputation unter Führung des Präsidenten Grafen Ludwig Battyány, des Baron Friedrich Harkányi und des Magnatenhausmitglieds Prof. Friedrich Korányi angewendet.

Der Wohlthätigkeits-Frauenverein des IX. Bezirks hielt heute im Sitzungssaal der IX. Bezirksvorstehung unter Vorsitz der Frau Karl Vajda seine XXXI. Jahres-Generalversammlung. Dem der Generalversammlung unterbreiteten Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein in den Monaten November bis März in der Volksküche des IX. Bezirks an Arme 81,620 Speiserationen vertheilt hat, 30 Schulkinder vollständig verköstigte und 140 Kinder mit warmen Winterkleidern versah. Die Einnahmen betragen 22,552 S. 27 H., die Ausgaben 22,141 R. 68 S., so daß ein Ueberschuß von 410 R. 59 S. verbleibt. Nach Ertheilung des Abschlusses wurde Frau Anton Keményi zur Vizepräsidentin, Frau Koloman Östlinger zur Verwalterin und Stephan Györy zum Kassier gewählt.

Offener Sprechsaal.)*
Salvator
 Natürliche eisenfreie Lithion-Quelle
 bewährt
 bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerhararuhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.
 Hauptniederlage in Budapest L. Edeskyty.

Seife
 feste & flüssige
 Glycerin-Weisse u. zart.
 macht die Haut
 Überall zu haben.

Minden külön értesítés helyett.
 Brachfeld Miksa ugy a maga, valamint az alulirt rokonság nevében mélyen elszomrodott szívvel jelenti, hogy hön szeretett neje, a legjobb anya, nagyanya, testvér és rokon

Brachfeld Miksáné
 szül. BRACHFELD CECILIA
 1905. évi június hó 2-án, életének 60-ik és boldog házasságnak 41-ik évében hosszas szenvedés után jobblétre szenderült.
 A meghodogult földi maradványai június hó 4-én délelött 12.10 órakor fognak a Nagykorona-utca 17. sz. alatti gyászházból a kerepesi-úti izraelita temetőben levő családi sírboltban örök nyugalomra temetetni.

Béke és áldás hamvaira.
 Küssler Henrikné szül. Brachfeld Irén,
 Widder Lajosné szül. Brachfeld Adrienne, gyermekei.
 Küssler Henrik, Widder Lajos, vejei.
 Schwarcz Sándorné szül. Brachfeld Sarolta, Schweiger Nándorné szül. Brachfeld Berta, Dr. Schweiger Zsigmondné szül. Brachfeld Lujza, Rosenzweig Lajosné szül. Brachfeld Helén, testvérei.
 Brachfeld Lajos, fivére.
 Schwarcz Sándor, Schweiger Nándor, Dr. Schweiger Zsigmond, Rosenzweig Lajos, Dr. Jacobi Samu, Brachfeld Sándor, Popper Lipót, sógorai.
 Landauer Nina, sógornéja.
 Küssler Renée, Nóra, Elly, Pisti, Widder Klára és Magda, unokái.
 Csendes részvétet és koszorúk mellőzését kéri.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Mit tiefbetrübttem Herzen geben wir unterfertigten Nachricht von dem Ableben unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau
Wwe. Bernhard Fleischmann
 geb. Josefine Bródy
 welche am 1. Juni l. J. im 80. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlummet ist.
 Das Leichenbegängniß der theueren Entschlummerten findet am 4. Juni, Vormittags 12.10 Uhr, vom Leichenhause des neuen isr. Friedhofes aus statt.
 Isidor Bródy als Bruder, Josef Fleischmann als Neffe, Antonia Bródy geb. Goldstein, Lina Bródy geb. Eichenbaum als Schwägerinnen.
 Friede ihrer Asche.

Tiefbetrübttem Herzen geben wir die traurige Nachricht von dem Ableben unserer heißgeliebten Gattin, resp. Mutter und Großmutter
Katharine Spitz
 geb. Hecht
 welche am 30. Mai nach kurzem Leiden in ihrem 74. Lebensjahre nach 54-jähriger glücklicher Ehe sanft entschlummet ist.
 Léva (Post Nagy-Sztrice), 1. Juni 1905.
 Jakob Spitz als Gatte, Samuel Leopold und Benjamin Spitz als Söhne, Amalie, Bruno, Adler, Gizza, veres Popper als Töchter, Samu Adler, Kalmán Popper als Schwiegerkinder, Jeanette Spitz geb. Keilermann als Schwiegermutter, sämtliche Enkel und Entelinnen.
 Friede ihrer Asche.

Rohitscher schaffte Appetit,
 „Zempelquelle“ fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel.

KUR- u. WASSERHEIL-

anstalt Parsch-Salzburg. 5 Minuten Tramfahrt von der Stadt, 1700' hoch, bedeutende Heilerfolge. Elektr. Bel. Mässige Preise. Prosp. fr. Dr. Breyer.
MATTONI'S
ELISABETH SALZBAD
 Saison vom 23. April bis 15. Oktober.
 Von glänzendem Erfolge bei **Frauenkrankheiten** und **Unterleibsleiden**.
 Ordinirender Badearzt im Kurorte. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration.
 Elektrische Strassenbahn-Verbindung mit der Hauptstadt.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Sirolin
 ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN. A. K. 4.
 VON DEN HERVORRAGENDSTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI:
 LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN, SCROPHULOSE, INFLUENZA. NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS

Telegramme.

Zum Triester Hochverrathsprozesse.
 Rom, 1. Juni. Eine Note der offiziellen „Agenzia Italiana“ besagt: Jene Blätter seien über berathen, welche den Verlauf des Triester Hochverrathsprozesse und die über die großen Manöver in Südtirol umlaufenden Gerüchte zu neuen Angriffen gegen Desterreich-Ungarn benützten. Dieses Vorgehen eines Theiles der Presse gereiche den italienischen Unterthanen des Nachbarstaates zum offenkundigen Schaden und stehe in direktem Gegensatz zu den ausgezeichneten Bedingungen der beiden Staaten zu einander.

Die Vorgänge in Rußland.
 Petersburg, 2. Juni. (Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur“.) Das im Auslande verbreitete Gerücht, daß Kaiser Nikolaus ermordet worden sei, ist gänzlich unbegründet.

Petersburg, 2. Juni. (3 Uhr 40 Minuten.) In der Stadt sind Gerüchte im Umlauf, daß es bei der Moskauer Pforte zu einem Zusammenstoß großer Arbeitermassen mit starken Truppenabtheilungen gekommen sei.

Petersburg, 2. Juni. Seit heute Früh befinden sich mehrere Fabriken in verschiedenen Stadttheilen im Auslande, so die Wagenbauanstalt, wo die Kosaken die angestellten Arbeiter mit Nagelknäusen auseinander trieben, die Puttlow-Werke, wo die Kosaken und Infanterie bereit stehen, und die mechanische Fabrik von Glebow, woselbst Kosaken postiren. Eufsiere Zusammenstöße sind bisher nicht vorgekommen.

Petersburg, 2. Juni. („Petersburger Telegraphen-Agentur“.) Nach einer Mittheilung des Ministeriums des Auswärtigen hat dasselbe im Gegensatz zu einer Blättermeldung an die Vertreter im Ausland kein Rundschreiben über eine Einberufung der Volksvertretung gerichtet.

Vom Balkan.
 Belgrad, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) In Kivschero (Mazedonien) kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen serbischen und bulgarischen Banden. Von den Bulgaren sind etwa 20, von den Serben 12 getödtet. Ein Führer der bulgarischen Bande, angeblich ein bulgarischer Hauptmann, soll von den Serben gefangen worden sein.

Belgrad, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Wahlcampagne verspricht sehr heiß zu werden; der Regierung dürfte es nicht schwer werden, über die Anhänger Pasic's bei den Wahlen zu siegen. Das Mittel, welches Pasic in seinem Organ gegen die Regierung benützt, ist die Behauptung, daß die unabhängige Gruppe und das heutige Kabinet im Einverständnis mit Dester-

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

reich-Ungarn die Anleihe, die zur Bewaffnung Serbiens und zum Bau von Eisenbahnen notwendig war, unmöglich gemacht habe.

Agram, 2. Juni. Heute erschien die erste Nummer des Organs der Nationalpartei "Dnevni List". Das Blatt bringt an der Spitze einen Artikel aus der Feder Dr. Tomasic's unter dem Titel: "Warum erscheinen wir?"

Berlin, 2. Juni. Kaiser Wilhelm hat dem Großfürsten Nikolaus Michailowitsch den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Altona, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach eingegangenen Privatmeldungen aus Kamerun sind dort zehn eingewanderte schleswig-holsteinische Farmerfamilien ermordet und die Leichen verbrannt worden.

Paris, 2. Juni. Die "Agence Havas" meldet aus Fez vom 29. vorigen Monats: Der Sultan hat den französischen Gesandten offiziell von der Ablehnung der Vorschläge Frankreichs verständigt.

Saag, 2. Juni. Die erste Kammer bewilligte einen Betrag von 700,000 Gulden zum Ankauf des Parks Jorgsliet, auf dem der Friedenspalast errichtet werden soll.

Erdbedenkatastrophe.

Cetinje, 2. Juni. Die ziemlich zahlreichen Erdstöße in Skutari, darunter zwei besonders starke, haben fast sämtliche Häuser der Stadt beschädigt, das sie unbewohnbar geworden sind.

Rom, 2. Juni. Der König hat Marconi zum Ritter des Civilverdienstordens von Savoyen ernannt.

Berlin, 2. Juni. Der gestrige niedrige Schluss von Newyork und die vorliegenden Meldungen, dass in Petersburg die Kriegspartei fortwährend ihren Einfluss behauptet, übten bei der Eröffnung der Börse einen lähmenden Druck auf das Geschäft aus.

Paris, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) An der Börse veranlassten verschiedene politische Meldungen Rückgänge für Staatspapiere.

London, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) An der Börse traten im Einklange mit der matten Lage der kontinentalen Börsen und auf träge Beteiligung der spekulativen Kreise zumeist Rückgänge ein.

Newyork, 2. Juni. Die Newyorker Handelskammer nahm einstimmig eine Resolution an, in der der Abschluß der

Reziprozitätsverträge mit Oesterreich-Ungarn befürwortet wird.

Berlin, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 15 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 209.—, Lombarden 187.75, Franzosen 143.12, Diskonto 187.12, Dresdener 154.12, Deutsche 237.—, Handelsges. 168.50, Darmstädter —, Laura 265.12, Bochumer 240.62, Rhein Stahl 204.—, Gelsen 227.50, Harpener 212.50, Dortmund —, National —, Breslauer Diskonto —, Hibernia —, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 145.50, Transvaal —, Hamburger Paket 151.25, Norddeutscher Lloyd 124.—, Edison —, Gr. B. Pferdeh. —, Argentinier —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 90.30, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen —, Southey —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 107.—, Dynamit-Trust 194.—, Surenburger —, serbische Rente —, Henri —, Türkenlose —.

Frankfurt, 2. Juni. (Athenverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 209.—, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 227.45, Harpener 212.60, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. Ruhig.

Hamburg, 2. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 101.—, österreichische Kreditaktien 208.75, 1860er Lose 160.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 18.50, Italiener 106.20, vierprozentige österreichische Goldrente 101.90, vierprozentige ungarische Goldrente 99.50. — Ruhig.

Paris, 2. Juni. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 100.80, ungarische Goldrente 100.90, dreiprozentige französische Rente 99.72, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, vierprozentige italienische Rente 106.05, vierprozentige spanische Rente 91.42, vierprozentige rumänische Anleihe 94.70, vierprozentige ungarische Rente 88.85, griechische Anleihe vom Jahre 1881 270.50, sechsheubulgarische Obligationen v. J. 1896 483.—, ägyptische Rente 105.80, Türkenlose 134.50, türkische Tabakaktien 394.—, Banque de Paris 141.0, Credit Foncier de France 726.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 489.—, ungarische Hypothekbank 540.—, Banque Ottomane 615.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 343.—, Meridionalbahn 780.—, Rio Tinto 15.78, De Beers 436.—, East Rand 199.50, Chartered 53.75, Randfontein 68.50, Wechsel auf Wien (kurz) 103.75, Wechsel auf Amsterdam 206.12, Wechsel auf deutsche Plätze 121.65, Wechsel auf die Schweiz 1/2, Check auf London 251.90, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 1/16. — Träge.

London, 2. Juni. (Schluß.) Englische Consols 90/16, Südbahn 3.75, Spanier 91.—, Italiener 105.75, vierprozentige ungarische Goldrente 99.75, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige Ruspiner 65.75, Canada Pacific 150/16, Placidiskont 2/16, Silber 267/16, Wiener Wechselkurs —, vierprozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 2.—, East Rand 7.87, Randfontein 2.71, Randmines 9.68, De Beers 17.25, Japaner 88.—. — Träge.

Berlin, 2. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli 176.50, per September 171.50, Roggen per Juli 152.—, per September 144.75, Hafer per Juli 140.75, per September 139.25, Mais per Juli 120.—, per September 118.—, Rübsöl per Oktober 49.80, per Dezember 50.50, Spiritus 70 Rm. loco Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rübsöl fest. — Wetter: Bewölkt.

Breslau, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.10, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.—, Roggen loco 14.30, Hafer loco —, neuer 14.40, Raps loco —, Winter-Mais 15.—, per 100 Kilo.

Wien, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Rm. 50.—.

Paris, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 24.35, per Juli 24.40, per Juli-August 23.70, per September-Dezember 21.75. — Roggen per Juni 16.25, per Juli 16.—, per Juli-August 15.25, per September-Dezember 15.25. — Mehl per Juni 31.50, per Juli 31.65, per Juli-August 31.35, per September-Dezember 29.30. — Rübsöl per Juni 50.—, per Juli 50.25, per Juli-August 50.25, per September-Dezember 51.50. — Spiritus per Juni 54.75, per Juli 54.50, per Juli-August 54.—, per September-Dezember 45.—. — Rohzucker 89° bis 90° 29.75, 80° bis 90° Brutto und darüber 30.—. — Weißer Zucker per Juni 33/16, per Juli-August 34.50, per Oktober-Januar 31/16, per Januar-April 31/16. — Raffinade 68.— bis 68.50. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl matt, Rübsöl Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Newyork, 2. Juni. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 8.50 (8.75), per Juni 9.01 (9.24), per September 9.05 (9.36), in New-Orleans loco 8.50 (8.); Petroleum: Stand

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

White in Newyork 6.90 (6.90), Stand White in Philadelphia 6.85 (6.85), Refined in Cases 9.60 (9.60), Credit Balances at Oil City 1.27 (1.27); Schmalz; Western Steam 7.30 (7.30), Rohe u. Brothens 7.40 (7.40), Mais per Juni —.— (—.—), per Juli 56 1/2 (56.—), per September —.— (—.—), rother Winterweizen loco 105 1/2 (—.—); Weizen per Juni —.— (—.—), per Juli 93 3/4 (93 1/4), per September 87.— (86 3/4), per Dezember —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2 (7 1/2); per Juni 6.35 (6.30), per September 6.60 (6.60); Mehl: Spring Wheat clears 3.65 (3.65); Zucker: 3.75 bis —.— (3.75 bis —.—); Zinn: 29.87 bis 30.12 (29.75 bis 30.12); Kupfer: 15.— bis —.— (15.— bis —.—). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 2. Juni. (Schlußkurse.) Weizen per Juni —.— (—.—), per Juli 89.— (88.50); Mais per Juni 51.25 (51.—); Schmalz per Juli 7.35 (7.32), per September 7.52 (7.50); Speck short clear 7.18 (7.18); Pork per Juli 12.65 (12.57). — Weizen und Mais stetig.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. Juni.

(Der Ultimo.) Anlässlich des Monatswechsels lagen sowohl aus Frankreich als auch aus Deutschland große Geldofferte vor, zu denen sich auch die Dotation unserer Kronenrente gesellte. In Folge dessen ist der diesmalige Ultimo außerordentlich leicht verlaufen, wozu sich auch der Umstand gesellte, dass der Bedarf äußerst gering war und die Einreichungen bei der österreichisch-ungarischen Bank sowohl hier als auch in Wien sich auf ein Minimum reduzierten. So weist der Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 31. Mai bloß eine Zunahme des Portefeuilles um 22.7 Millionen Kronen auf. Diese geringe Nachfrage hatte natürlicherweise eine Ermäßigung der Sätze zur Folge. Erstes Wiener Accept notierte daselbst 2 13/16 Prozent, Mühlen variiren hier zwischen 3 1/16 Prozent und 3 3/8 Prozent, indeß Portefeuille von 3 3/4 Prozent aufwärts diskontirt wurde. In Berlin war das Wechselangebot sehr stark, trotzdem stieg der Privatdiskont bloß von 2 3/8 Prozent auf 3 1/4 Prozent; Geld für Börsenzwecke war reichlich angeboten. In Paris ist Geld anhaltend flüssig, und es ist wohl bloß als vorübergehende Erscheinung zu betrachten, daß der Privatdiskont von 1 1/2 Prozent auf 1 1/16 Prozent gestiegen ist. Auch in London hält die Geldflüssigkeit an, so daß der Privatdiskont sich nicht über 2 1/8 Prozent erhob.

(Die Fiumaner erste ungarische Reichs-) und Reisküchelfabrik N.-G. hat in ihrer am 30. Mai abgehaltenen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 1,930,000 Kronen auf 2,895,000 Kronen im Wege der Ausgabe von 965 Stück mit 1000 Kronen voll eingezahlten neuen Aktien beschlossen. Den Aktionären wird das Bezugsrecht in der Weise eingeräumt, daß auf je zwei alte Aktien eine neue Aktie bezogen werden kann. Zur Geltendmachung dieses Rechtes sind die alten Aktien in der Zeit vom 5. d. bis 2. Juli bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank in Budapest, bei der Kasse der Gesellschaft in Fiume oder bei der Fiumaner Kreditbank vorzuweisen. Für die zu beziehenden neuen Aktien sind per Stück 2100 Kronen zu berichtigen, wovon 1000 Kronen dem Kapitalkonto und 1100 Kronen dem Reservefondskonto zuzuweisen sind. Die 1100 Kronen für den Reservefond sind vom 5. d. bis 2. Juli einzuzahlen, indeß die 1000 Kronen beim Nominalwerthe der Aktien vom 1. bis 15. August 1905 zu leisten sind. Das Bezugsrecht geht verloren, wenn dasselbe innerhalb des kundgemachten Termins nicht angemeldet wird, und ebenso wird jeder Aktionär sowohl des Bezugsrechtes als auch des bereits für den Reservefond eingezahlten Betrags verlustig, wenn er die für das Kapital bestimmte Rate nicht pünktlich einahlt. Vom 1. März 1905 an partizipiren die Besitzer der neuen Aktien an dem Geschäftsergebnisse der Gesellschaft.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 31. Mai 1905: Banknoten u. m. l. a. u. f. 1,563,535,000 K. (+ 52,607,000 K.); Metallschatz 1,520,137,000 K. (- 9,224,000 K.); Portefeuille 279,524,000 K. (+ 2,769,000 K.); Lombard 39,966,000 K. (- 872,000 K.); steuerfreie Banknotenreserve 353,930,000 K. (- 61,828,000 K.).

(Landes-Agrikulturverein.) Die Zollkommission hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Grafen Aurel Deseffy eine Sitzung, in der die von Julius Rubinek, Eugen Gáál und Graf Theodor Batthyány eingereichten Gesuchentwürfe verhandelt wurden. Es wurde beschlossen, einen gemeinsam festzustellenden Beschlusantrag der Kommission zu unterbreiten, auf Grund dessen Samstag Nachmittags die Verhandlung fortgesetzt werden soll.

(Zahlungseinstellungen.) Die Urschenborfer Spinn- und Vorhängefabrik, Firma Seider u. Romp. (Niederlage: Wien, Maria

Theresienstraße), hat sich insolvent erklärt. Die Firma schuldet an bevorzugte Gläubiger 400,000 K., an allgemeine Gläubiger 450,000 K., an Kontokorrent-Einleger (meistens Verwandte) 900,000 K., zusammen circa 1.750,000 K. Der Werth der Aktiven ist schwer abschätzbar. Die Banken sind nicht betheilig. Die Firma übernahm 1899 die seit 1848 bestehende Fabrik der Urfchendorfer Spitzenfabriks-N.G. Das Absatzgebiet war im Orient und im Inland. — Die Blousenkonfektionsfirma Frankl u. Strauß in Wien, Rudolfsplatz, hat sich insolvent erklärt. Die Waarenschulden betragen 250,000 K., die Geldschulden 50,000 K., zusammen 300,000 K. — Die Spezerei-Engrosfirma Rosenthal László in Temesvár ist insolvent geworden; die Passiven betragen 160,000 K.

(Der Saatenstand.) Ueber die landwirtschaftliche Lage sind beim Landes-Agrikulturverein am 31. Mai nachstehende Berichte eingelaufen:

Arad. Der dreitägige Sturm hat den Boden sehr ausgetrocknet. Wirklich gute Ernte verspricht nur der Mais. Dajka. Die Saaten stehen gut und sind die Ernteausichten die allerbesten. Ersekújvár. Herbst- und Frühjahrssaaten stehen gut. Der Weizen blüht bereits stellenweise. Mit dem Mähen des Heues wurde bereits begonnen. Győr. Die Saaten stehen ausgezeichnet und hofft man bei weiterer günstiger Witterung auf eine sehr gute Ernte. Heu und sonstige Futterpflanzen entwickeln sich schön. Kaposvár. Die Vegetation gedeiht sehr schön. Herbst- und Frühjahrsgewächse stehen vorzüglich. Futterpflanzen werfen einen ergiebigen Ertrag ab. Bei fernem günstigen Wetter wird die Getreidernte eine gute werden. Kassa. Die Saaten stehen im Allgemeinen vorzüglich. Auch Rüben und Erdäpfel versprechen einen befriedigenden Ertrag. Kecskemét. Die Saaten haben sich günstig entwickelt und ist eine gute Mittelernte zu erwarten. In den vom Hagel heimgesuchten Gebieten beträgt der Schaden 30 bis 50 Prozent. Losonc. Sowohl Herbst- wie Frühjahrssaaten sind schön und gut. Mofon. Der Stand der Saaten ist einwandfrei und ist Aussicht auf eine gute Ernte vorhanden. Nagybacsókerék. Die Landwirthe sind im Allgemeinen mit dem Stande der Saaten nicht zufrieden. Nagykantissa. Weizen ist theils schön, theils schütter, Gerste sieht befriedigend, Hafer schön. Futterpflanzen sind gut, Mais steht erträglich. Nagyhombát. Die Saaten sind im Allgemeinen gut. Nyitra. Die Ernteausichten sind günstig. Pápa. Getreide steht gut. Pancsova. Der Saatenstand ist günstig. Szolnok. Die Ernteausichten sind befriedigend. Szentes. Von Weizen sind per Katastraloch 550, von Gerste 5, von Hafer 6:10 Meterzentner zu erhoffen. Mais entwickelt sich schön. Versecs. Der Saatenstand ist im ganzen Komitat glänzend. In einigen Tagen wäre Regen erwünscht. Zala-Caerheg. Die Getreidearten gedeihen wunderschön. Weizen hat sich ganz erholt, auch der Roggen hat sich ausgerichtet. Die und da ist der Mais gelb. Zenta. Sämmtliche Saaten, insbesondere der Hafer und Gerste, sind ausgezeichnet. Weizen verspricht 10 bis 11 Meterzentner per Joeh.

(Die Arad-Ganader vereinigten Eisenbahnen) hielten am 1. d. die ordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung ein Antrag bezüglich der Pachtnahme der Békés-Ganader Eisenbahnen stand. Wie gemeldet wird, entwickelte sich über diese Angelegenheit eine lebhaft debattirte; Aktionär Dr. Joltán Dkolicánski begründete in längerer Ausführung einen Beschlusantrag, wonach diese Pachtfrage von der Tagesordnung abzusehen, beziehungsweise die Beschlusfassung zu vertagen sei, nachdem der Antrag der Direktion die Gesellschaft, besonders aber die Interessen der Stammaktionäre benachtheiligt. Die Generalversammlung verwarf mit 29,345 gegen 24,622 Stimmen, daher mit einer Majorität von 4723 Stimmen den Antrag Dkolicánski's. Zu bemerken ist, daß unter den gegen die

Annahme des Beschlusses Stimmenden der Pensionsfond der Eisenbahn mit 4761 Stimmen, welche Generaldirektor Magnatenhausmitglied Bela Bárány vertrat, figurirt. Die Minorität hat gegen die Abstimmung Protest erhoben.

(Handelsvertrag mit Rußland und den Balkanstaaten.) Der Abgeordnete Dr. Julius Markbreit hat heute in das Antragsbuch des Abgeordnetenhauses einen Antrag in Angelegenheit der mit den Balkanstaaten und Rußland zu schließenden Handelsverträge eingetragen. Wie verlautet, geht die Tendenz dieses Antrages dahin, daß das Haus ohne Rücksicht darauf, ob die Bedingungen für die Erhaltung des selbstständigen Zollgebietes vorhanden sind oder nicht, aussprechen möge, es werde nur solche mit Serbien, Rumänien, Bulgarien und Rußland abzuschließende Verträge annehmen, in welchen die Interessen unserer Landwirtschaft in demselben Maße gewahrt sein werden, in welchem Deutschland die Interessen seiner Landwirtschaft uns gegenüber gewahrt hat. Dieser Antrag wird in der morgigen Sitzung unterbreitet und für einen späteren Zeitpunkt zur Motivierung anberaumt werden. Wie es heißt, haben sich die Führer der Koalition bereit erklärt, diesen Antrag seinerzeit anzunehmen.

(Staatliche Obstausarbeitungsmaschinen.) Der Ackerbauminister hat behufs Förderung der Obstverwertung beschlossen, solchen Gemeinden, Vereinigungen und Genossenschaften, die im laufenden Jahre eine größere Obstmenge erwarten, dieselbe aber in frischem Zustande entsprechend zu verwerten nicht im Stande sind, Pressmaschinen und sonstige zur Ausarbeitung von Obst dienende Maschinen leihweise unentgeltlich zu überlassen. Diesbezügliche Gesuche sind bis 15. d. beim Ackerbauministerium einzureichen.

(Die Wiedereröffnung der Märkte für landwirtschaftliche und Melkkühe.) Die Direktion der Schlachtbrücke hat in dieser Angelegenheit eine Unterbreitung gemacht und die an den Magistrat gelangten Differte vorgelegt. Der Magistrat hat beschlossen, diese Märkte vorläufig noch zu verschieben, da die wichtigeren Interessen der Schlachtviehmärkte hiedurch leiden könnten. Es wird jedoch das Ingenieuramt aufgefordert, wegen der Ordnung dieser Angelegenheit rasch einen Vorschlag zu machen, wozu die Niederlassung für Pferdekontumaz benützt werden kann.

(Der ungarische Informationsverein) hielt heute unter Vorhitz seines Präsidenten Heinrich von Tschögl und bei lebhafter Theilnahme der Mitglieder seine XI. ordentliche Generalversammlung. Nach Eröffnung der Generalversammlung unterbreitete Direktor Mar Guttmann den Direktionsbericht. Der Bericht illustriert nicht nur die im verfloffenen Jahre entwickelte Thätigkeit, sondern gibt auch ein treues Bild über die Resultate, welche der Verein während seines 11jährigen Bestandes erzielt hat. Sowohl der Handelsminister als auch die Budapest Handel- und Gewerbekammer, mehrere bedeutende hauptstädtische kaufmännische Vereinigungen und Körperschaften benützten diese Gelegenheit, um ihrer Anerkennung über die erfolgreiche Thätigkeit des Vereins Ausdruck zu geben. Eine große Anzahl von Begrüßungen langte auch seitens der Mitglieder ein, denen der Verein während eines Dezenniums durch Ertheilung gründlicher und verlässlicher Informationen nützliche Dienste geleistet hat. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den Jahresbericht und votirte der Direktion, insbesondere dem Präsidenten Heinrich v. Tschögl und dem leitenden Direktor Mar Guttmann protokollarischen Dank. Sodann genehmigte die Generalversammlung auch die Vorlage der Direktion betreffs der Pension der Beamten, worauf die ausretenden Direktionsmitglieder, namentlich: Edmund Domony de Domony, Karl Laaskó, Bela Russer, Direktor der ungarischen allgemeinen Sparkasse, Reichstagsabgeordneter Paul Sándor, János Spitzer, Joseph Wolfer de Uipest und Julius Waldner, Direktor der Pester vaterländischen Sparkasse, neuerdings gewähl wurden. Der Präsident dankte in warmen Worten für die ihm zu theil gewordene Anerkennung und schloß die Generalversammlung.

(Ungarische Hypothekbank.) Bei der am 31. Mai 1905 stattgehabten Verlosung der 50jährigen vierprozentigen Pfandbriefe der ungarischen Hypothekbank wurden folgende Nummern gezogen, und zwar: Erste Serie. 12 Stück à 2000 K. Nr. 138 321 323 522 729 1328 1365 1647 1759 1766 1776 1788; 54 Stück à 1000 K. Nr. 14 113 199 376 519 572 704 789 805 976 1007 1011 1217 1285 1482 1505 1550 1602 1669 1694 1815 2038 2055 2185 2526 2534 2656 2869 3004 3033 3085 3104 3161 3253 3284 3377 3653 3849 4011 4323 4433 4465 5107 5151 5208 5521 5848 6099 6128 6215 6493 6885 6947 7074; 11 Stück à 500 K. Nr. 211 329 765 784 1152 1237 1859 1905 2008 2033 2037. Zweite Serie. 7 Stück à 10,000 K. Nr. 333 428 544 887 947 1047 1459; 4 Stück à 5000 K. Nr. 274 970 1101 1192; 22 Stück à 1000 K. Nr. 7604 7622 7712 8262 8305 8332 8454 8517 8571 8615 8750 8770 8796 8842 8862 8884 8895 8928 9005 9033 9115 9225; 2 Stück à 500 K. Nr. 3142 3236; 7 Stück à 100 K. Nr. 40 111 120 217 510 631 670. — Bei der am selben Tage stattgehabten Verlosung der auf Kronenwährung lautenden vierprozentigen 65jährigen Pfandbriefe der ungarischen Hypothekbank wurden nachstehende Nummern gezogen, und zwar: 6 Stück à 10,000 K. Nr. 36 179 1092 1175 2005 2749; 8 Stück à 5000 K. Nr. 1099 1386 1387 1632 1633 1927; 31 Stück à 1000 K. Nr. 1107 1255 1779 2333 5136 5552 5553 5554 5555 5566 5567 5568 5570 5704 5705 5706 5707 5730 5734 6070 6076 6545 6834 6982 7066 7133 7134 7166 8068 8192 8438; 2 Stück à 500 K. Nr. 624 696; 11 Stück à 100 K. Nr. 406 700 1333 2677 3121 3194 3344 3501 3696 3892 3950.

(Der Börsenrath) hat angeordnet, daß von der heutigen Mittagsbörse ab die Aktien der Steinhauer Dampfziegelei-Gesellschaft er Coupon 25 K. (Kursabschlag 25 K.), die Aktien der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft er Coupon 42 K. (Kursabschlag 10 K. 50 H., 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1905), die Aktien der Humaner Reichs- und Reichsstarkefabrik er Coupon 170 K. (Kursabschlag 17 K.) und die Aktien der ungarischen Zuckerindustrie-Gesellschaft er Coupon 120 K. = 102 Mark (Kursabschlag 72 K., 4 Prozent Zinsen vom 1. April 1905) notirt und gehandelt werden.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktien-gesellschaft.) Der Stand am 31. Mai 1905 war folgender: Aktiva: Kassebestände 237,587 K., Effekten 920,400 K., Einlagen bei Geldinstituten 5,152,000 K., diverse Konti 168,995 K., Totale 6,478,982 K. — Passiva: Aktienkapital 1,000,000 K., Reservefonds 115,000 K., fire unverzinsliche Einlagen 4,351,000 K., Girocreditorien 829,680 K., Arrangements-Kautionen 103,878 K., diverse Konti 79,423 K., Totale 6,478,982 K.

Verlosungen.

1864er Staatslose. Bei der heute vorgenommenen Ziehung des Staatsanlehens vom Jahre 1864 wurden nachstehende Serien gezogen: 167 269 331 385 400 467 475 496 620 663 975 984 998 1041 1113 1501 1634 1758 1916 1995 2186 2212 2291 2303 2381 2418 2425 2491 2819 2866 2929 2947 2994 3100 3103 3142 3407 3461 3465 3509 3628 3665 3823 3828 und 3888. Aus diesen vorangeführten Serien fiel der Haupttreffer mit 300,000 K. auf S. 3509 Nr. 99, der zweite Treffer mit 40,000 K. auf S. 2866 Nr. 90, der dritte Treffer mit 20,000 K. auf S. 620 Nr. 69. Je 10,000 K. gewannen S. 385 Nr. 82 und S. 2186 Nr. 46. Je 4000 K. gewannen S. 1041 Nr. 54 und S. 3142 Nr. 53. Je 2000 K. gewannen S. 1758 Nr. 22, S. 3142 Nr. 88 und S. 3828 Nr. 58.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.



Sunlight Seife

schont die Wäsche.
Vorteilhaft im Einkauf.
Sparsam im Gebrauch.
Überraschend in ihrer Wirkung.

Überall erhältlich; Vertreter für Budapest: H. B. DIAMANT, BUDAPEST, VI. Király utca 96.

Hundert Agenten

erhalten Preisprovision mit tief herabgesetztem Preis. Bei Nachn.-Auftrag überbiete ich jedes Angebot von anderer Seite. H. C. Fiedler, Holzgouleur- und Jaloufen-Manufaktur, Arnan, Böhmen. 44672

SCHUTZMARKE.



PUTZSTEIN MONKEY BRAND
(AFFEN MARKE.)
Für Haus und Küche, Metalle und Glas.
LESEN SIE DIE GEBRAUCHS-ANWEISUNG.

NAME UND SCHUTZMARKE SIND ZU BEACHTEN.

MAGYARHON ELŐ, LEHAGYÓBB ÉS LEHAGYÓBB KIRÉVŐ ORÁZLÉTE.



Alapítottott 1847.

Oraszer János

Szegeden. Ca. es kir. kizárólagosan szab. chronometer- és műórás, főtálalója a remontoir ingaóráknál stb. stb.

ÓRAK, ÉKSZEREK 10-évi jótállással RÉSZLETFIZETÉSRE

Képes árjegyzék bérmentve. Javítások pontosan eszközöltetnek.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Heberzieher 8 Kr.
 Franz Joseph-Nach. 7 Kr.
 Jaquet 4 Kr.
 Sacco 5 Kr.
 Gole 5 Kr.
 Gilet 1 Kr.
 Jakob Rothberger, Kristóf-
 tór 2. 5575

Suche
 sofort zu übernehmen Herr-
 schaftsgut, 300-400 Joch
 prima Felder, welches in
 Eigenregie bewirtschaftet
 wird. Gest. Anträge unter
 „Kapitalsfähig“ an die Exp.
 Agenten honore. 5637

Erzieher,
 im Ungarischen, Deut-
 schen, Serbischen tüchtig
 (schöne Schrift), sucht Er-
 zieher- oder passende Stelle.
 Guttmann Samu, Rákos-
 kerezztur. 5644

Jünger Komptoirist,
 perfekter Deutscher, für
 erstes Geschäftshaus ge-
 sucht. Offerte unter
 „Komptoirist 10012“ an
 Josef Schwarz, Annoncen-
 abtheilungsbureau, Marofkaner-
 gasse. 5652

Kompagnon
 mit einigen tausend Kronen
 für eine Textilagentur in
 der Provinz, gut eingeführt,
 mit großen Kundenkreis
 und erstklassigen Vertretun-
 gen, gesucht. Bewerber, die
 als Reisende oder Korre-
 spondenten in der Branche
 thätig waren, werden bevor-
 zugt. Anträge unter „Gold-
 quelle 5000“ an die Expd.
 erbeten. 5585

Kunstfoperei Oblath
 VI., Laudon-utca 1,
 Ecke Király-utca. 5633

Bonne,
 magyar és német, ajánl-
 kozik gyermekek mellé
 jó bizonyítványokkal; a
 házi teendőkben is segéd-
 kezik. Sz. M., Kerepesi-
 út 25, I. em. ajtó 2. 5635

Spezereigeschäft,
 guter alter Expositen, Fami-
 lienverhältnisse halber sofort
 billig zu übergeben.Adr. in
 der Exp. 5636

Deutsche Bonne,
 vierjähriges Reugniß, Kinder-
 pflege, Schneidern vorzüglich,
 Französin und Erzieherin
 moderner Sprachen. Musik,
 suchen sofortige Stelle. Näh.:
 Institut Keri, Király-u. 73.
 5627

Gartensessel,
 Holzische, Weinpulte, Karam-
 bol-Wendebillard, Marmor-
 tische, Spiegel, Apaccas- und
 Chinafilbergegenstände, Milch-
 geschäfts- und Spezereiein-
 richtung billig zu verkaufen.
 Winter, Trommelgasse 3.
 5632

Gründl. Unterricht
 in franz. und ital. Sprache.
 Auch Uebersetzung. Adr.:
 Parvis Elvira, Dessoewffy-
 utca 38, II. 13. 5651

Beamtin,
 flotte deutsche Stenographin
 und Maschinenschreiberin mit
 2jähriger Praxis, wünscht
 Stelle. Izabella-utca 36,
 II. 36. 5654

Für Ofen,
 Neupest oder Waigen sucht
 Filialgeschäft welcher Branche
 immer zu übernehmen gut-
 situierter Kaufmann. Agenten
 honore. Nur ausführliche
 Anträge unter „Nr. 38“ an
 die Exp. 32466

Damenhandschuhe.
 Filbecos á 40 und 45-
 Seidenfilbecos á 50, Seiden-
 handschuhe, kurz und lang-
 wie auch schöne Halbhand-
 schuhe, Strümpfe, Kinder-
 sodeler zu billigen Partie-
 preisen zu bekommen Altgasse
 43, Th. 1. Nur Nachmittags.
 32422

Elegante Damenhüte
 jeden Genres werden chic
 und billig angefertigt bei
 Wiener Modistin. Gyár-
 utca 23, III. 26. 5646

Zu jeder
 Gelegenheit gediegene Ori-
 ginalreden und Vorträge (auch
 ungarisch). M. D., Budapest,
 VII., Nagydiófa-utca 12,
 I. St., Th. 14. 5642

Nagyon
 jövedelmező vállalathoz
 2000 korona tőkével intel-
 ligens ur társulhat, tőke
 biztosítva. Bövebbet Dam-
 janich-utca 41, III. 35.
 5628

Helybeni koresma
 átvételre ügyes, nős
 csapláros óvadékkal
 felvétetik. Czím a ki-
 adóban. 5625

Östergom.
 Untröstlich, daß gestern nicht
 gekommen. Habe lange gewar-
 tet. Bitte bestimme schnell-
 stens (Montag). Erwarte aus-
 führunglichen Brief. Laufend
 süße Umarmungen. 5641

Sommerengagement
 sucht dipl. ungarische intelli-
 gente Lehrerin, perfekt in
 Deutsch und Französisch, wie
 auch in Klavier (afad. Meth.).
 Gefällige Zuschriften unter
 „Gewissenhaft 463“ an die
 Expd. 32463

Automobil,
 4 ülések, Deditrich-féle
 gyártmány, jó állapotban,
 azonnal eladó. Nagy Zsig-
 mond, Ujvilág-utca 27.
 32457

Gyakornok,
 ki kereskedelmi iskolát
 végzett, a magyar és né-
 met nyelvből jártas, azon-
 nal felvétetik. Beck és
 Gergely, gépgyárosok,
 Budapest, V., Váci-ut 12.
 5647

Agenten,
 die am Platze Budapest und
 in der Provinz gut eingeführt
 sind, suchen wir für unsere
 neuartigen Kinderversiche-
 rungs-Einrichtungen zu enga-
 gieren. Offerte vorerst schrift-
 lich „Globus“ Lebens- und
 Rentenversicherungsgesell-
 schaft, Budapest, V., Nádor-
 utca 20. 32438

Intelligens
 műgyetemi hallgató ne-
 velői állást keres helyben
 vagy vidéken elemi v.
 középiskolai tanulókkal
 Eötvös-utca 1, ajtó 14.
 32464

Gesellschafterin
 zu älterer Dame auf Land
 gesucht. Anforderung: Intel-
 ligenz, bescheidene Ansprüche,
 gefestigtes Alter. Vorstellung von
 10-3, VI., Sziv-utca 16,
 II. 21. 5639

Vertrauensposten
 sucht fähiger intelli-
 genter Beamter, im Holz- und
 Detonomiefach versiert, selb-
 ständiger Arbeiter, der 3
 Landessprachen in Wort und
 Schrift mächtig. Gefällige
 Anträge unter „Strebsam
 638“ an die Exp. Vermittler
 honore. 5638

Teppichreparaturen
 werden am schnellsten und
 billigsten ausgeführt nur in
 der orientalischen Tep-
 pich-Kunstfoperei der
 Frau Reiti Goldberger,
 Dembinthgasse 41, III. 51.
 5623

Süße Wally!
 Benütze Gelegenheit, mit Papa
 zu sprechen, besichtige die zu
 vermietende Villa. Warte
 Bureau, Nachmittagsstunden
 6-9. Mache raschestens.
 Tausend Grüße und Küsse.
 32449

Eine Französin
 mittleren Alters sucht unter
 bescheidenen Bedingungen En-
 gagement für den Sommer.
 Adresse in der Exp. 32860

Modczünge
 aus englischen Schafwoll-
 reifen gefertigte nach Maß
 mit eleganter Ausstattung in
 eigener Werkstätte um 18 fl.
 D. Roth, Andrassy-ut 51,
 Oktogon. 32462

Klavier,
 kurz, von bestem Meister, 7
 Oktav, mit Panzerahmen, ist
 zu verkaufen. Szondygaße
 37/a, 2. Stock 10. 22346

Maschinisten zur Drusch-
 sation empfehle ich v. t.
 Gütebesitzern und Päch-
 tern franko Vermittlungs-
 gebühr und Spesen. Für
 Richtigkeit und Fach-
 kundigkeit übernehme ich
 volle Verantwortung.
 Krafauer, Váci-körút 37,
 Budapest. 32442

Techniker
 oder absolvirter Gewerbe-
 schüler, perfekt ungarisch-
 deutsch, gesucht für Patent-
 bureau. Offerte unter „Kor-
 rekt 450“ an die Exp. 32450

Verpändete Juwelen
 die ich aus und bezahle da
 für den vollen Werth, für
 Brillanten zahle ich mehr als
 sie neu gefasst haben. Bruch-
 gold kaufe ich zum Tageskurs
 Schiller Kidor, Sip-
 utca 8, Parterre 2.
 32447

Für Klassenlos-
 Kollekteur gesucht tüchtiger
 ungarischer Korrespondent mit
 schöner Handschrift. Anträge
 unter „Dauernde Stellung
 469“ an die Exp. 32469

Beante,
 die in Klassenlos-Branche
 versiert sind, werden sofort
 aufgenommen. Offerte unter
 „Tüchtig 468“ an die
 Exp. zu richten. 32468

Deutsche Bonne
 zu 2 erwachsenen Kindern,
 die auch häuslich mitthilt,
 wird gesucht. Váci-körút
 18, I. 16. 5656

Méhészek,
 kik utánvétellel Buda-
 pestre mézet szállítani ki-
 vánának, kéretnek szives
 ajánlataikat Schwarz Zsig-
 mond, Budapest, Boross-
 tér 4, czimre küldeni.
 5655

**Neues Zeitungs-Ma-
 fularpapier** ist um 12 Kr.
 per Meterzentner zu ha-
 ben. Bei Abnahme von
 mindestens 5 Meter-
 zentnern á 10 Kr. Nä-
 heres in der Exp.

Eine wenig
 gebrauchte, in tadellosem Zu-
 stande befindliche Schreibma-
 schine zu kaufen gesucht. An-
 träge unter „Schreibmaschine
 40188“ an Josef Schwarz,
 Annoncen-Expd. Marofkaner-
 gasse. 5647

BANETH KEDELEM PEZSGÖ
 EPEST. ANAGYKERES.
 KEDELEM PEZSGÖ
 Telefon 29-93. Gegründet 1868.
Kredit-Waarenhaus!
 In einem der größten Waarenhäuser können Buda-
 pester Familien ihren Bedarf in den feinsten
 Kleiderstoffen, Seiden-, Wasch- und Leinen-
 waaren, Bettgarnituren, Vorhängen und Tep-
 pichen, Damenjacken und Krägen ohne Preis-
 erhöhung auch auf
günstige Theilzahlungen
 besorgen. Bessere Herrenkleider fertig und nach Maß-
 fertigung. Aufträge auch brieflich übernimmt Németh
 Frigyes, Geschäftsführer, Könyvgasse 26.

Auf Grundlage seiner vielfährigen reichen Erfahrungen
 und ausgeübten Spezialpraxis (auf der Abtheilung
 für Gonor- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser
 Spezialist aufs Beste empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINYI
 Spezialist für Geschlechtskrankheiten,
 emeritirter Spitalsarzt,
 heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung
geheime Krankheiten
 u. zw.: Harnröhrenlässe, Blasenleiden, Geschwüre,
 Syphilis und Herdenleiden in Folge von Jugendländen.
 Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz
 (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.
 In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch
 nachträglich reguliert werden.
 Briefe werden direkt beantwortet. — Medikamente besorgt.
 Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körút 12
 Selbst. Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

Zähne
 auch ohne Gaumenplatten.
 Zahnleben schmerzlos. Sehr dauerhafte Kronen.
 Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.
 Zahnarzt Dr. NEUFELD, Róssuth Lajos-utca 14, Sz.
 Au Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

KOCH TESTVÉREK
 Spezialhaus für vornehme Mass-
 anfertigung und für vornehme
 fertige Herren- und Knaben Gar-
 derobe in allen Staturen.
KOCH TESTVÉREK lässt die Herrengarderobe nur
 durch ihre erstklassigen Zuschnei-
 der und Schneider herstellen.
 Einreihige Sacco-Anzüge fl. 8, 10, 12, 15, 18 u. aufwärts
 Luster Saccos in allen Farben fl. 2, 3, 4, 5 u. aufwärts
 Waschanzüge, nur das Beste, fl. 4, 5, 6, 7.
KOCH TESTVÉREK 26.
 Budapest, Karlsring
!!! Fixe Preise. Uebervortheilung ausgeschlossen !!!

Die weltberühmten „Körut“-schen
 f. u. l. patentirten Fauteuil
 Betten eignen sich besonders,
 wo Raumangel herrscht, da es
 am Tage als bequemer kleiner Fau-
 teuil benützt und durch einen
 Handgriff in ein 2 Meter lan-
 ges u. 85 Cm. breites Bett
 mit Federmatratze, für die größte u.
 schwerste Person verwendet werden
 kann. Das Gestell ist aus massivem
 Schmelzblech, dadurch um Vieles
 dauerhafter, billiger und eleganter
 gegenüber anderen Fabrikaten.
 Preis 23, 28 Gulden und
 aufw. 30 fl. Preislisten auf
 Verlangen gratis. Städtische Muster-
 nachlage: Budapest, IV.,
 Sarkantus-utca 6 (neben
 dem Komitatshaus).

Polgár Sándor
 k. ung. patent.
 ärztl. Bandagist
 BUDAPEST,
 VII., Elisabethring 50.
 Empfiehlt sein reich assortirtes
 Lager in den neuesten f. u. l.
 priv. Brustbändern,
 Bauch- u. Halsbändern,
 Kniebindern, Gerüst-
 tern, Spöndorten,
 Spritzen, Irrigatoren in
 Gummiwaaren. Neuestes
 fönigl. ung. patentirtes Pol-
 gár'sches Brustband von
 den größten ärztlichen Kapa-
 zitäten als neuestes und bestes
 anerkannt.
 Detaillirte illustrirte
 Preiscurante gratis
 und franko.
 Einkaufs Nr. 16302.

700 JOCH
 mit Herrenhaus und Wirthschaftsgebäuden, mit
 fundus instructus, sammt Ernte für 130.000 Gul-
 den zu verkaufen. Näheres bei
BERNHARD ÖSTERREICHER,
 Nagy-Kánizsa, Ungarn.

Neue Heilmethode!
 Das berühmte Institut des
Dr. MITZGER,
 Budapest,
 VI., Teréz-körút 44, I. Stock,
 kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das
 einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer-
 und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Sy-
 philis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere
 chronische Erkrankungen durch die
„KATAPHORESE“,
 diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhaften
 Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden.
 Das Honorar kann nach vollständiger
 Heilung bezahlt werden.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die Kleinen Anzeigen werden angenommen in unier Expedition (V., Waisenbohlenstr. 84) und zur Bequemlichkeit des P. Publikum noch in folgenden Adressen:

I. Bezirk.
Belatichet Bajos, Traut.
II. Bezirk.
Hauptgasse 2, Zoltai Bajos, Buchhandlung.
III. Bezirk.
Edgmond-ter 12, Szabó István, Traut.
IV. Bezirk.
Johanniskring 14.
Gözl Vilmos, Traut; Kecske-
meleggasse 14, Szanis Már,
Traut; Pariserergasse 7, Frau
Traut; Jolek; Reiszblasz 3,
Nemetsek A. J. Traut; Vapud-
bellegasse 8, Paul Krantz.
Calvinplatz 2, Mór Engelmann.
V. Bezirk.
Göbölöring 8, Szabó Gyula,
Traut u. Postfachmehene; Dor-
ogaszag. 13, Mór Vilmos, Traut;
Marokkauerergasse 1, Frau János
Kamin.

VI. Bezirk.
Theresienring 2, Jala Már,
Büch. und Musikalienhandlung;
Theresienring 38, Frau Mária-
szólag Erzsébet; Theresienring
64, Breuer József, Traut;
Andráshystr. 33, Frau Mária-
szólag, Buchhandlung; Andráshy-
str. 34, Nándor Bertalan,
Traut; Andráshystr. 48,
Robozsa János, Traut; Andráshy-
str. 54, Elz. Gens, Traut.
Mehereggasse 1, Frau Schön
Közl, Traut; Könyvgasse 52
Zoltai K. Traut; Gyumbódi
platz 8, Frau Mária József, Traut
VII. Bezirk.
Mereuergasse 44, Frau Adolf
Bauerhandlung; Varsóstr. 20
Göbölöring, Traut; Kerepesier
str. 50, Jambólvics, Traut;
Stephánplatz 1, Kohn
Gyula, Traut; Ellákergasse 2,
Göbölöring, Traut; Ellákergasse
51 (Mingstr. gegenüber), Traut
Müller, Traut; Kerepesier
str. 17, Frau Mária József, Traut
VIII. Bezirk.
Mereuergasse 2, Frau Scheller
Már, Traut; Könyvgasse
21, Jala Gyula Traut; Könyg-
gasse 69, Frau Schlegler Vilmos,
Traut.

IX. Bezirk.
Mehereggasse 10, Mária Deak
Lévy, Zeitungsbesitzer.
Ferner in allen gutausstatteten
Annoncen-Bureau.

Schadchen,
die in besseren isz. Häusern
eingeführt sind, mögen ihre
Adresse unter Chiffre „G. N.
336“ in der Exp. einreichen.
32336

Offerte
4/4, R. Kofussette, כ"ש,
mit orthodox פ"ש 77 in
Blechdojen R. 5.60 Nach-
nahme überallhin. Max Wix,
Turóc-Szt.-Márton. 5336

English Lady
seeks Holiday Engage-
ment in good family.
VIII., Baross-utca 10. sz.
32382

Erstklassiges englisches
Herren-Mode-Journal sucht
tüchtigen eingeführten Ver-
treter für Budapest, sowie
einen Reisenden für die Pro-
vinzstädte. Offerte an „May-
fair Fashions, Wien“
Hauptpostlagernd. 32390

Israelitische
diplomirte Lehrerin wird zu
4 Mädchen der Volks- und
Bürgerliche gesucht. Deutsch-
französisch und gründlicher
Klavierunterricht erfordert.
Offerte sammt Photographie
werden an Adolf Bied, Vág-
vece, gerichtet. 5608

**Gebrauchte u. neue feuer-
feste und einbruchsfichere
Kassen**
offeriert billigst Budapest
Kassen-Niederlage, Buda-
pest, 5. Bezirk, Götter-
gasse 6. 32305

Mariage.
Ich habe zwei Freunde, Brü-
der, schöne Männer, gebildet,
intelligent, charaktervoll, 30-
32 Jahre alt. Der Eine ist
Arzt, der Andere Großkauf-
mann, Beide vermögend, un-
abhängig, aus bester, feiner
Familie, gesicherte Lebens-
stellung. Domizil große, ele-
gante Provinzstadt Ungarns.
Nur schöne, gebildete, cha-
raktervolle Mädchen, wirth-
schaftlich erzogen, mit min-
destens 50,000 Kr. Mitgift,
wollen vorläufig Anträge u.
„Mariage 206“ an die Exp.
abgeben. Vermittler ausge-
schlossen. Strengste Diskretion
verwahrt. 32206

Suche ein deutsches
Mädchen als **Bonne** zu zwei
Kindern in die Provinz. Adr.
in der Exp. 5490

Möbel,
Speisezimmer, Schlafzimmer
Herrenzimmer, Vorhänge,
Teppiche, elektrische Lüster
Bilder und Figuren dringend
zu verkaufen von 9 Uhr früh
bis 5 Uhr Abends, Izabella-
utca 75, IV. 3., neben der
Andráshystr. 5078

Praktikant
aus gutem Hause, der ung.
und deutschen Sprache mäch-
tig, wird mit Kr. 20 Monats-
gehalt acceptirt, Offerte sind
unter „Strehsam 387“ an
die Exp. zu richten. 31387

20 häkely
a Gróf Haller-utca 1 vil-
lamos mentén és az abból
beagazó utcákban, ez idő
szerint már köztudomású
nagymérvű lakáshány
folytán bérházak építésé-
hez kiválóan alkalmas, **ju-
tányos ár és legked-
vezőbb** feltételek mellett
egyenként is eladók. Bö-
vebber: Humayer Károly
czégnél, Budapest, IX.,
Gróf Haller-u. 14. 5600

Verkaufschaine,
Bruchgold, Silber, Antiqui-
täten und Edelsteine kauft zu
höchsten Preisen und verkauft
billig. Juwelier Kortész,
Budapest, Király-u. 85.
32327

Kolonialagentur
mit spezialisiertem Lager sucht
mitthätigen Kompanion. Ka-
pital erwünscht. Erfolg nach-
weisbar. Anträge u. „Diskret
348“ an die Exp. 32348

Maschinenwerkstätte
des Paul Wittmann, Buda-
pest, Löwygasse Nr. 36, em-
pfehlte seine bestbewährten
„Haladás“ Trauben-Ab-
beer- und Reibemaschinen,
ferner aller Art Hebewinden,
sowie zur Ausführung von
**Reparaturen und Umge-
staltungen** von Kraft- und
Arbeitsmaschinen. 32361

Lipótvárosi
maradékok-áruháza
Erzsébet-ter 4. Legujabb
tavaszi és nyári szövetek,
selyem, damaszt, szőnye-
gek olcsón kaphatók.
32352

**Benzin-motorok,
benzin-lokomobilok,
szívő gázmotorok,
eséplőkészletek**
legjobb kivitelben kapha-
tók **Beck és Gergely**
czégnél, Budapest, V.,
Váci-ut 12. 5586

50,000 Kronen
Verlassenschaftsgeld wird auch
in mehreren Sägen auf gute
Realitäten vergeben. Anträge
an Sebök Dávid, Ujpest,
Diófa-utca 16. 32278

Drogeria.
A Nagymező-utca-
ban egy újonnan beren-
deztet **drogeria** hir-
telen haláleset folytán
azonnal eladó. Ugyanott
autorok is eladók. Kö-
zelebbi felvilágosítás
Lipót-körut 5, III. em. 7.
32343

Zwei Kommiss
aus der Kolonialwaaren-
branche, der drei Landes-
sprachen mächtig, werden zu
sofortigem Eintritt von Josef
Weiß u. Sohn, Szerecsen-
gasse, 7, wohin Offerte mit
Zeugnissen und Gehaltsan-
sprüchen zu richten sind. Da-
selbst werden zwei Lehr-
burischen aufgenommen. 5520

Wieder, neueste Fagun,
„Grade Front“ verfertigte bil-
ligst, Wieder zum Putzen und
Renouiren werden angenom-
men. Madame G. Simegh,
Wiedermacherin, VII., Józsa-
gasse 14, Parterre 1. 5597

Möbel,
Schlafzimmer, Speise-, Salon
u. Herrenzimmereinrichtungen
auch einzeln kausend billig.
Verkauf on **kr. u. on** de-
tail beim Möbelhandwerk
Steinberger Manó, uer
Teréz-körut 40. 5569

Manicure.
Damen, die auf schöne Hände
Berth legen, belieben eine
Postkarte zu schreiben an
Manicure Josefina P., Dob-
utca 19, ajtó 22. 5544

Gartenfessel,
Tische, Tischstühle, Eisstän-
den, Weinabfüllapparat, Gefra-
renes Maschine, Chinahölzer,
Alpaca-Gehänge, Alpaco-
Tassen, Sessel aus massiv
gebogenem Holz, Willar-
tische zu billigen Preisen
bei **Stúd Márton, Hajós-
utca 17, vis-à-vis der**
Oper. Telefon 80—C1. 5574

Spezial-Bureau
Moriz Fischer,
Magán nyomozó intézet
Budapest,
V., Vadasz-utca 26.
Vornehmste Firma,
besorgt
Recherchen,
Beobachtungen
in allen veranlasslichen
Angelegenheiten. Delicate
Missionen in Budapest
zu- und Ausland.
Personal-Kontrolle. Pei-
rathes-Auskünfte, Spezial-
Evidenzhaltung.
Telephon 33—02. 31591

**Drechselschneid-
und
Lokomotive, gebraucht-
und
fabrikneue reparirt,**
in jeder Größe zu ha-
ben bei **Szervác u. Szervác**
Budapest, Lehel-u. 8
5571

Scffel, Gartenfessel,
Nohrfessel, Speisefessel, edle
Lederfessel, Klavierfessel,
Schafel, Fantaisie, Kinder-
fessel, Klosets etc. kauft man
gut u. billig bei **Langraf Mór**
Sesselfabrik-Niederlage, Bu-
dapest, IV., Gerölczy-
Rostély-utca 2. 4239

Für egyptische
Cigarettenfabrik werden
Agenten aufgenommen.
Adr. bei Josef Schwarz,
Annoncen-Exp., Marokkaner-
gasse (40174). 5506

Damen
können unter größter Ver-
schwiegenheit entbinden in
der Wohnung einer intelli-
genten praktischen Hebamme
bei aufmerksamer Pflege. Re-
reperstr. 71, I. Stod.
Thür 6, in nächster Nähe des
Centralbahnhofes. 31879

Teppiche und Leinen-
waaren gegen Theilzahlung
ohne Preisverhöhung, Salon-
Tisch und Leinwand, Stoff
und Spinnvorhänge. Tisch
und Bettdecken, Flanell- und
Steppdecken, Matrasen und
Leinenwaaren. Zahlung 5%
Nabat im Szönyegraktár
VI., Róvay-utca 2. 4500

Bronze-Lüster
für Gas- und elektrisch. Licht,
anerkant solides Fabrikat,
**äußerste Fabrik-
Preise, Lüsterfabrik,
Stern Werks & Komp.,**
Bpest. VI. Szerecsen-u. 35
5566

Möbel,
wenig benötigte u. gute neue
komplete
**Salon-, Speise- und
Schlafzimmer-Einrichtungen,**
wie auch einzelne Stücke sind
billigst zu haben bei
Friedländer Salomon
VIII., Tisza Kálmán-ter 1.
5576

Veszek árukat
minden összegig. Férő és
női ruhakelméket, mosó-
árúkat, vásznakat, uris-
női divatárúkat, rövidárú-
kat a legnagyobb titok-
tartás mellett. Kivánatra
vidékre is jövök. Dohány-
utca 86, II. 17. 32434

Bücherlager, reich fortirt,
Gas, Elektrisch, Acetylen,
eigene Fabrikat, billige Fa-
brikpreise. Spitz Jakab, csil-
lárgyár, Budapest, VII.,
Dob-utca 63. Tel. 409.
32159

Möbel. Kaufe u. verkaufe
verschiedene gebrauchte Schlaf-
Speisezimmer, Vorhaus- und
Kücheneinrichtungen, Bücher-
kästen, Schreibtische, Teppiche,
Uhren, Lampen. Lax, Al-
massy-tér 17. 3876

S. Schlegler's
Bureau empfiehlt u. placirt
Lehr- u. Erziehungskräfte
jeder Nationalität, auch für
die Sommermonate. Wieder
IV., Sütő-utca Nr. 6.
4532

Suche
eine deutsche **Bonne**, Christ,
aus Land zu einem neun-
jährigen Mädchen von jetzt
an bis Dezember 1. 3. Zur
Arbeit wird nicht verpflichtet.
Sonst nach Uebereinkommen.
Adr. in der Exp. 5507

Kurztes Klavier,
7 Oktav, sehr gut u. schön,
Verhältnisse halber dringend
sehr billig zu verkaufen. Alsó
erdősor 30, III. Stod 24.
4827

Nur 15 Kreuzer
kostet das Leihabonnement auf
11 illust. Zeitschriften.
Regelmäßige Zustellung in
die Sommerfrischen: Sváb-
hegy, Zugliger, Hűvös-
völgy, Budakesz, Nagy-
Maros, Rákospalota, Gö-
döllő etc. gegen 5 Kreuzer
Expeditionszuschlag. Man ver-
lange Prospekt. Erster Buda-
pester Lesecirkel, V., Kálmán-
utca 16. 5443

Zorgensfreies
Familienglied garantiert das
für jede Familie wichtigste
illustrierte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit Abschrift
mehrerer tausend Dankschrei-
ben distret gegen 90 Gel-
ter in ungar. Briefmarken
(offen 70 Heller) von Frau
Anna Kaupa, Berlin SW.
240, Lindenstr. 50, zu be-
ziehen. 2277

Gegen Fußschweiß ist das
beste Mittel das allgemein
verbreitete und bewährte,
sicher wirkende, auch ärztlich
empfohlene, flüssige **Anti-
fidur.** Nach einmaligem
Einpinseln hört der Fuß-
schweiß ganz auf. Preis eines
großen Flasche 2 Kr. Kleini-
Flasche 1 Kr. 20 Hell. Be-
franko-Postzusendung um 45
Geller mehr. Erhältlich in der
Sunnia-Apothek, Buda-
pest, VII., Erzsébet-körut
Nr. 56. 5174

Hausstühe,
deutsche, die im Kochen,
Gäuslichen und im Schneidern
tüchtig ist, wird bei einem
älteren Ehepaare gesucht. Adr.
in der Exp. 32412

Kaufe
Verkaufschaine-Zettel,
altes Gold, Silber, Uhren
Brilliant- u. Diamantwaaren
zu den höchsten Preisen.
Fried A.,
Uhrmacher u. Juwelier,
Kerepesierstr. 2. 4148

Kaufe
gegen Baarzahlung jedes
Quantum Leinwand, Chiffon,
Manufaktur, Herren-, Damen-
mode- und Wirkwaaren, auch
aus der Provinz. Adresse:
Budapest, Nefelejts-u. 31,
Thür 19. 31532

Gartenschläuche
besten Qualität, sowie
**Schlauchnetz, Rasen-
mäher** und billigt erhältlich
bei **Perficauer u. Co. Raaf.**
Karl Lichtwitz,
Budapest, VI., Reményergasse 7,
Ede Theresienring 1c. 5577

Pályázat
Elhalalozás következtében
ezennel pályázatot hirdok
az Alsó és felsőkabotai
izraelita hitközség kántori
és előimádkozó állásra.
Ilető jó Schöchet Ubódek
és Móhel legyen. Évi ja-
vedalmázás 600 korona
szabad lakás vagy kertel
és a szokásos mellékjöv-
delmek, Pályázók ajánla-
taikhoz 3 elismert rabitol
elátott bizonyítványt köte-
lessek csatolni.
Utikötségek csak a meg-
választotnak lesz megto-
ritve. És megjegyzendő
hogy az állás azonnal el-
foglandó.
Felsőkabotól 1905 junius
hó 1-én.
Fischer Salomon,
hitk. elnök. 5609

Kranke Weine,
auch trübe, gebrochene, stüchige,
können auf das Beste und
Schmachthafte gerichtet und
billigklar gemacht werden.
Muster sind zu senden an
Bernhard Brüll in Prag
Nr. 928 II. 5511

Allstkeresök
kérjenek ingyenes mutat-
ványszámot az „Országos
Pályázati Közlönyből“,
mely valamennyi állást
közli. Budapest, Nap-u. 13.
32398

Französinen
ganz ins Haus oder über
den Sommer, Erziehenden,
Gesellschaftlerinnen, nordb.
Vonnem empfiehlt Frau **Ce-
lestine Salui,** Gyár-utca
42b, I. Stod. 32410

Gänzlich separirtes
aufs eleganteste eingerichtetes
praktisches **Gastzimmer**
mit zwei Fenstern, Bade-
zimmerbenützung, ist an ein
oder zwei besser situirte
Herren sofort zu vermieten.
Nagy János-utca 1/c,
Parterre 4. 32409

Koscher (ש"ס)
Trafterie, nachweisbar guter
Posten, in Budapest oder
auch einer anderen Stadt,
eventuell auch gutes Wirths-
haus, verbunden mit eben-
solchem Geschäfte u. Trafit,
in deutscher oder slavischer
Gegend zu kaufen gesucht,
welches Mitte Juli oder im
August zu übernehmen wäre.
Gefl. Anträge unter „J. S.“
an die Exp. 5507

**Penzbeszedot alkal-
maz helybéli első-
rangú cég 1200 ko-
rona fizetéssel 2000
korona óvadék elle-
nében. Ajánlatok rész-
letes feltüntetésével
és referenciákkal
„Elsőrangú 4022“
szám alatt Schwarz
József hirdetésíro-
dájához, Andrássy-ut
9, címzendők. 5650**

Warum kauft man so gerne
 BEIDER K. & K. HOFLIEFERANTEN FIRMA
M. NEUMANN ?
 HERREN-KNABEN- u. MÄDCHEN-KLEIDER-
 ETABLISSEMENT
 Budapest, IV. MUZEUM-KÖRUT 1.



- 1^{TENS} Weil sie im Lande die grösste Kleider Firma ist!
- 2^{TENS} Weil es erwiesen ist, dass diese Firma d. grösste Vertrauen verdient
- 3^{TENS} Weil die Preise im Budapester Hauptgeschäft u. in allen Niederlagen billigst festgesetzt u. Übervorteilungen ausgeschlossen sind!
- 4^{TENS} Weil deren Herren- u. Knaben Kleider nur in den besten Qualitäten erzeugt u. verkauft werden!
- 5^{TENS} Weil die Auswahl in alle Arten Herren u. Knabenkleider die allergrösste ist!

Preisgekrönt.
 Die erste ungar. k. k. priv. Fabrik von tragbaren
EISKELLERN
 des
SACHS ARMIN Nachf.
 (Inhaber: ALEXANDER SACHS)
 Fabrik und Hauptniederlage:
 Budapest, VIII., Bezerédi-utca 19,

empfehlen ihre neu konstruierten Eis-Apparate, prämiert mit der großen Millenniums-Medaille zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoire für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Grössen und Formen. So auch ihre patentierten neuesten und praktischen Metall-Mouffé- und Selbst-Mouffir-Pipen und Fast-Spunde (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preiscourante werden franco zugesendet.

Gnom-Saug-Gas-Motore.

Motorenfabrik Oberursel a. G.
 Bureau: Wien, VII., Lindengasse 33.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
 Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper).
 Univ. med.
Dr. Garai,
 emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
 für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Wenn wir unseren Bedarf in Schuhe gut und billig einkaufen wollen wenden wir uns an
David Agulár
 Budapest, IV., Museumring 27/a.
 Die Haltbarkeit meiner Waars beweisen die vielen Anerkennungs-schreiben. Zu jedem Paar Schuhe eine hübsche Agulár-Creme, welches das Springen des Lebers verhindert.
HERRENSCHUHE: Vorleder o. Chevr.-Schuh u. Zugsch. fl. 4.50
 Chevr.- oder Vor-, Schuh oder Ditzler-Schuh 5.00
 Led., Chevr.-, Vor-, Knöpfelschuh 4.80
 Halbleder, Schuh, elegante Ausführung 3.20
 Ankleider, glatt oder Zugschuh 3.—
 Reithenschuh mit genagelten Sohlen 1.80
DAMENSCHUHE: Chevr.-, Vor- od. Led.-Schuh fl. 3.80
 Chevr.-, Vor- oder Led.-Ankleider fl. 4.—, Gemisleder . . . 3.50
 Gemisleder, Schürschuh oder Zugschuh 3.—
 Chevr.-, Halbleder oder Knöpfelschuh 2.80
 Chevr.-, Kap oder grau, mit Spangen 2.50
 Gemisleder, Halbleder fl. 2.40, mit Zug 1.80
 Großer illustrierter Preis-Katalog gratis und franco, welcher aller Arten von Schuhe-Neuheiten enthält.
 Rückförmel-trennen tausche um oder gabe das Geld zurück.



50.000 **Zollfrei**
 Friedrich Wilhelm Engels
 versende einen fein ver-schleißbaren Holzstift mit Pr. Silberstahl-Rasiermesser mit 5jähr. Garantie, 1 Streichbleim, 1 Rasiernapf, 1 Pfedel und Rasierseife, also
eine komplette Rasiergarnitur für nur 2 fl.
 Garantie Geld zurück oder Umtausch, wenn nicht gefällt. Kein Risiko!
 Diefelbe Garnitur mit abgebildetem Messer in feiner Ausführung 2 fl. 50 fr. Dieselbe Garnitur mit Sicherheitsapparat für Angestellte 2 fl. 50 fr. unter Nachnahme (Porto 60 Heller extra.) Großer illustrierter Katalog, über 3000 No., ganz unmontirt und portofrei. Lieferung alles sofort.
 Friedrich Wilhelm Engels weltbekanntes Stahlwarenverfabriehaus, Nümmen-Gräfrath, Solingen Nr. 654.

Grosser Möbelverkauf
 gegen Kassa oder auf Ratenzahlung
Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesti-ut 28,
 Halbstock. Preis-courant gratis und franco.

Altvater-
Li-queur-Fabrik
SIEGFRIED GESSLER
 K. u. k. Hof-Lieferant
Jägerndorf.

Szliács
 In den Radvánszky'schen Gebäuden, darunter immens-erbautes Hotel Bristol, wo auch der Frauenarzt königl. Rath Dr. Grünwald wohnt, sind gute und billige Zimmer zu bekommen. Vor- und Nach-mittag 40c, Ermäßigung. Zimmerbestellungen übernimmt u. Prospekte versendet die Verwaltung der Radvánszky'schen Häuser: Szliács, Zolyom-mogye. 45351

Jugendliche
Verfehlungen
 und deren Folgen, wie Manneschwäche u. Nervenkrankheiten heilt
Dr. Wrun's Peruinpulver
 welches belebend wirkt, Kraft, Energie u. Lebensfreude wiedergibt. Preis per Schachtel fl. 3.60.
 Budapest: R. v. Dörf, Apotheker, Königsgasse.

J. Semler **Gegründ. 1850.**
 Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant
 BUDAPEST
 V., Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarkán
 empfiehlt die überraschende Neuheit
"OSTENDE"
 gefällig geschützte engl. Sommer-Nouveauté-Stoffe für Herrenanzüge sowie für Damenkostüme, in neuesten Farben und Dessin-Ausführungen
 Prachtvolle Himalaya-Plaids u. Tücher in grosser Auswahl.
 Muster auf Verlangen franco.

Fahrrad-reparaturen
 Dreharbeiten werden sachge-mäss erledigt und prompt bei der ersten u. grössten Verantwortschaft
BEIFELD GÁBOR és Társa, Budapest, József-körút 21, angefertigt, ferner werden prima **"METEOR"** und **"KAYSER"** **FAHRRÄDER** jetzt mit Glockenlager ohne Preis-erhöhung geliefert. Moto-cycle und allezeit **Bestandtheile** sind zu halben Preisen erhältlich. **Neuester Preis-courant gratis und franco.** 33429

200-400 Kronen :: monatlich
 können Personen jeden Standes in allen Umständen sicher und ethisch ohne Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf von Rosen gegen Ratenzahlungen laut Geheimgel. XXXI vom Jahre 1883. Anträge an
FISCHER und RIESZ Bankhaus,
 Budapest, Erzsébet-körút 9.

GRATIS
 und franco in geschlossenem Couvert senden wir den neuesten mit interessanten Illustrationen und näheren Aufklärungen versehenen Preis-courant.
Bruchbänder
 Universal-Bruchbänder
GUMMI
Uterus Spray, IRRIGATORE,
 mit englischer Stahl-Springfeder fl. 4.—
 mit engl. Gummigürtel fl. 7.—
 sind die besten, und werden durch eine kleine Gummi-Belotte die größten Brüche verheilen.
 und Fischblasen pr. Duzent fl. 2, 4, 6, 8, 10, 12.— **Pessar, oculus,** Damen-Schmerzmittel auf Agulár'scher Verordnung fl. 3.—
 12 St. fl. 4.— Wer sich auf dieses Blatt bezieht, erhält 2 Biers, Robat-pat., ist ein gutes und angenehmes Damenheilmittel fl. 14.—
 vollkommene adjustirt von fl. 3.—
 R. 3.—
 Kunst-hände, Kunstfüsse, Bauchbinden und Gummifrisp-ler werden in unserer Fabrik gegen Aufzahlung u. nach Maß angefertigt.
 Zur Krankenpflege dienliche Artikel sind lagernd.
Magyar Orvosi Múszertár
 VII., Kerepesti-ut 32, (vis-a-vis dem Rochus-Spital).
 Bitten auf das „rothe Kreuz“ zu achten.

Alte Spitzen.

Neber den Ursprung der Spitzenfabrikation berichtet eine schöne alte Legende: Zu den Zeiten, da das Haus Burgund in Flandern regierte, lebte daselbst ein junges Mädchen von außerordentlicher Schönheit mit Namen Serena Barbara, das den ganzen Tag nähte und spann, um ihre drei kleinen Schwestern zu ernähren. Obwohl es also blutarm war, war es doch im Herzen voller Fröhlichkeit, denn es liebte einen jungen, ebenfalls armen Bildhauer, Arnold van Ost geheißen. Eines Sonntags im Frühling knieten Arnold und Serena, da sie in der blühenden Landschaft wandelten und ihnen zu Häupten die Vögel sangen, vor einem Steinbild der allerliebsten Jungfrau nieder und suchten sie recht aus Herzensliebe, ihrer Noth ein Ende zu machen und ihre Liebe zu krönen. Da neigte die Madonna sich auf die schwarze Schürze des Mädchens herab und ließ aus ihren feinen Fingern einen Faden herabgleiten, und dann einen zweiten, einen dritten und noch viele andere. Diese Fäden kreuzten sich und verschlangen sich, knüpften sich zu kleinen Knoten und flochten sich zu einem zarten Gitterwerk, bis schließlich ein durchsichtiges spinnwebfeines Gewebe auf der Schürze Serenas lag. Mit Staunen, doch voll Aufmerksamkeit, hatte das Mädchen dem Wunder zugehört, nun trug sie das feine Gewebe sorgsam nachhause und ahmte es mit dünnen, von ihr selbst gebleichten Fäden nach. Das wunderbare Begebnis verbreitete sich unterdessen in der Stadt; vornehme und reiche Damen strömten herbei, die neue vom Himmel stammende Stickerei zu bewundern, und eine jede von ihnen begehrte von dem zarten Gewebe, um die Haare damit zu schmücken. So ward Serena reich, und Glück und Liebe lächelten ihrem weiteren Leben...

Mag nun auch nicht durch solche Lehre der Heiligen die Kunst der Spitzenfabrikation entstanden sein, jedenfalls wird uns von ihr erst aus jener Zeit berichtet, wo sie in den Niederlanden und in Italien allmählig aufkam. Um die Mitte des XVI. Jahrhunderts kam die Fertigkeit des Spinnens dann nach Frankreich. Auch die Klöppelarbeit war seit dem XVI. Jahrhundert in den Niederlanden, Deutschland und Italien allgemein bekannt und einzelne Damen und Bürgerfrauen beschäftigten sich auch zum Vergnügen damit, wie uns die Bilder mancher holländischer Genremaler, der Mieris, Metsu, erweisen, wenngleich freilich die Spitzenfabrikation auch schon damals zumeist von besonders dafür ausgebildeten Arbeiterinnen ausgeführt wurde. Seit dem Anfang des XVI. Jahrhunderts begann sich auch die Mode der Spitze zu bedienen. Während Karl II. von Frankreich noch die beiden Seiten seines Thrones mit Silberspitzen hatte verzieren lassen, trug Heinrich III. bereits einen Spitzenkragen. Es wird erzählt, daß der König zunächst eifrig der spanischen Mode, der ungeheuren breiten Müßelsteintragen oder Fraisen gehuldigt habe, bis einmal bei einer Volkslustbarkeit zu St. Germain eine Schaar von Studenten, die riesige Halskrausen von Papier trugen, ihn umringten und spottend riefen: „An der Fraise erkennt man das Kalb“, wobei sie auf den Doppelsinn von Fraise, das im Französischen Kalbsgetöse und Halskrause bedeutet, anspielten. Der König ließ die frechen Spötter zwar ins Gefängnis werfen, legte aber selbst die schwere Halskrause ab und trug von nun an einen Spitzenkragen. Er hat überhaupt die Spitzen in das Gebiet der Mode eingeführt und erschien vor den Ständen von Blois in einem Gewand, das mit 4000 alten französischen Ellen Goldspitzen besetzt war. So ward in diesem feinen zarten Gewebe ein Charakteristikum der nun ausblühenden französischen Mode gegeben, das auch durch strenge Verbote Heinrichs IV. nicht mehr aufgehoben werden konnte. Ein jedes Festkleid hatte nun Spitzenbesätze; man trug lang auf die Hand herabfallende Spitzen-

manchetten, breite Spitzenhauben, die schon auf Bildern der Antonius Mor und Miereveldt auftreten.

Vor Allem müssen Spitzen einen jeden Halskragen verzieren; sie finden sich ebenso an dem hohen Stehragen, wie ihn Maria Stuart trug, wie an der breiten Halskrause, die den Kopf Rubens'scher Frauen so prächtig hervorhebt. Und die Männer trieben diese Verliebtheit in Spitzen noch weiter. Sie ließen sich im XVII. Jahrhundert auch die Hosen mit Spitzen besetzen und trugen einen breiten Spitzenrand als Befas der Stulpen ihrer Reiterstiefel. Während man zunächst hauptsächlich Spitzen aus den Niederlanden, dann hochberühmte aus Venedig und Genf, sehr feine und mühsame Arbeiten aus Deutschland, wo die Annaberger, Schneeberger, Marrenbeeger Spitzen die gefuchtesten waren, bezog, kam seit der Heirath Ludwigs XIV. mit der Infantin Maria Theresia eine kurze Zeit die spanische Spitze in Mode. Doch Colbert's Finanzgenie wußte diesem fremden Wettbewerb zu begegnen; er ließ aus Italien drei Spitzenmacher kommen und richtete ihnen im Schloß Louvray, nahe bei Alençon, eine Fabrik ein, die mit einem Kapital von 50,000 Thalern ausgestattet. Nun erreichten bald die französischen Spitzen ihren Weltruhm, durch den die italienischen und niederländischen Spitzen aus dem Felde geschlagen wurden. Um 1740 verfertigte man in Venedig keine Spitzen mehr, weil sie von denen aus Alençon übertroffen wurden. Die französische Mode schuf nun die Fontange, eine Spitzenhaube, die entstanden sein soll, als die Herzogin von Fontange ihr Spitzentäschentuch über ihre in Unordnung gerathenen Haare breitete, und dann die Steinferte, ein Spitzenhalsstück für Herren, aus dem sich die erste Kravatte entwickelt hat. In der Schlacht bei Steinkerke wurde nämlich so schnell zum Angriff gelassen, daß die Prinzen ihre Spitzenkragen nur lose umknüpfen konnten. Daraus entstand dann die reich mit Spitzen besetzte Kravatte. Im Puccini tritt die auch heute noch gebräuchteste Spitzenwäsche immer mehr hervor. Der Spitzenkragen blüht unter dem geschürzten Kleid hervor, das Spitzenjabot zeigt die Schönheit des Hembdes. Die Wäsche der Tochter Ludwigs XV., die den Infanten von Spanien heirathete, enthielt für 600,000 Francs Spitzen. Und seitdem ist, nach den Tagen der Revolution, der Spitzenluxus nur noch gestiegen. Zwar die strenge Einfachheit der beginnenden Direktoire verachtete den leichten Tand des feinen Gewebes, doch schon unter dem ersten Konul brachte Madame Recamier die Spitze wieder in Mode. Unter dem Vorwand einer leichten Migräne blieb sie während eines Feites auf ihrem goldenen Ruhebett liegen, und in wie schöner Lage sie liegen konnte, wissen wir ja aus David's berühmtem Bild. Die Vorhänge, Decken, Kissen des Bettes waren von Alençonspitzen, ebenso ihr weit wallendes Gewand, so daß sie in eine Wolke von Spitzen eingehüllt schien. Auch heute spielen ja die Spitzen bei jeder Mode, bei jeder Brautausstattung die gewichtigste Rolle.

Oberlieutenant Richard Freiherr v. Boyneburg

Ein Opfer des Vözeraufstandes.

Eines tragischen Todes ist gestern, wie schon gemeldet, in Wien jäh und unvermittelt Garde- und Oberlieutenant der k. u. k. ersten Arcierenleibgarde Richard Wilhelm Maria Freiherr v. Boyneburg, geb. 1842 in Ungarn, im 27. Lebensjahre gestorben. Freiherr v. Boyneburg erlag den Folgen der schweren Verwundung, die er im Vözeraufstand erlitten hat.

Richard Freiherr v. Boyneburg entstammte dem uradeligen hessischen Geschlechte der Boyneburg, das noch heute im Großherzogthum Sachsen, in Hesse-Nassau und in Oesterreich blüht. Er war als der älteste von fünf Söhnen des Hauskommandanten und Gardeleutenants der ersten Arcierenleibgarde G.M. Moriz Freiherrn v. Boyneburg und seiner Gemahlin Marie

geborenen Kieselwetter am 20. Oktober 1878 zu Wien geboren und trat in jungen Jahren in die Kriegsmarine. Er gehörte als Seefeldwebel zum Stabe des Kriegsschiffes „Zenta“, als dieses unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Eduard Thomann Edlen v. Montalmar, der später gefallen ist, nach den ostasiatischen Gewässern abging, um die durch den Vözeraufstand gefährdeten Europäer und hauptsächlich die argbedrängten Gesandtschaftspaläste zu schützen. Freiherr v. Boyneburg befand sich unter den Offizieren, die, als Landungsdetachements ans Land gingen, nach Peking marschirten, um Hilfe zu bringen. Die Situation in der Stadt war schon verzweifelt. Die diplomatischen Vertreter fast aller europäischen Staaten hatten im Palais der französischen Gesandtschaft Schutz gesucht, weil das Haus am festesten gebaut war und deshalb auch besser verteidigt werden konnte. Die ausländischen Vözer belagerten das Palais, bombardirten von einem hölzernen Thurm aus, der hart an das Gebäude grenzte, die Gesandtschaft mit gut gezielten Geschossen und es bestand die höchste Gefahr für das Haus und seine Bewohner. Schon hielt man die Lage für verzweifelt und glaubte, daß die Vözer bald die feste Burg erklimmen werden, da meldete sich der Seefeldwebel Freiherr v. Boyneburg freiwillig mit dem tollkühnen Vorschlag, den hölzernen Thurm in Brand zu stecken und dadurch den Vörern die Möglichkeit zu benehmen, das Palais noch fernerehin dem Kreuzfeuer ihrer mörderischen Geschosse auszuweichen. Von den Segenswünschen Aller geleitet, machte er sich auf den Weg. Er überstieg die hohe, das Gesandtschaftspalais umgebende Mauer und gelangte unter dem unausgesetzten Kugelregen der Vözer zum Thurm und es gelang ihm, das Gebälke in Brand zu stecken. Nach dieser Heldenthat eilte er zurück. Beständig pfliffen die Kugeln um ihn her. Er hatte schon nahezu die schützende Mauer wieder erreicht, als ihn eine Kugel traf — mitten auf der Stirne. Er sank zu Boden. Die Vözer machten schon Miene, sich des Opfers zu bemächtigen, als es den Belagerten gelang, Boyneburg in den Bereich des Palais zu ziehen. Der junge Kadet, dem sich die Theilnahme Aller zuwandte, lag wochenlang auf den Tod danieder. Von Tag zu Tag wurde die Hoffnung, ihn zu retten, schwächer. Dreimal mußte er unter größten Qualen operirt werden, doch die tüchtige Kugel konnte nicht entfernt werden. Sie blieb im Kopfe sitzen. Mit Aufopferung pflegte damals die Gemahlin des k. u. k. Gesandten in Peking den Schwerkranken und nach wochenlangem Siechtum war Boyneburg soweit hergestellt, daß er zu Schiffe nach Europa gebracht werden und die Reise in seine Vaterstadt fortsetzen konnte, doch die Ärzte konnten sich nicht die Gefahr verhehlen, daß sich die Kugel plötzlich senken und Gehirnblutungen hervorrufen könnte, die einen jähen Tod im Gefolge hätten. Und so ist es auch gekommen. In den Folgen der in China erlittenen Verwundung ist Freiherr v. Boyneburg vorgestern früh gestorben. Er hatte noch Montag Dienst in den kaiserlichen Appartements in der Hofburg gemacht. Dienstag war er mit seinem Vater Generalmajor Freiherrn von Boyneburg spazieren gefahren. Auch Mittwoch fühlte er sich ganz frisch und wohl auf und Donnerstag um 1 Uhr Früh fand man ihn in seinem Bette in der Wohnung seines Vaters im Gebäude der Arcierenleibgarde auf dem Rennweg tobt auf.

Für die muthige That hatte ihm Se. Majestät die goldene Tapferkeitsmedaille verliehen. Präsident Douhet machte ihn zum Ritter der Ehrenlegion, der Mikado verlieh ihm den Orden der aufgehenden Sonne VI. Klasse und der König von Belgien den Leopolds-Orden. Trotz der Kugel im Kopf hatte Boyneburg geistig nicht gelitten. Mit Auszeichnung machte er die Jahrs- und Marine-Offiziersprüfung, und im Sommer vorigen Jahres wurde ihm die Auszeichnung zu theil, als Oberlieutenant in die österreichische Arcierenleibgarde versetzt zu werden.

19.]

Doris.

Roman von E. Lovett Cameron. (Autorisirte Bearbeitung.)

Es wirkte wie ein Dämpfer auf diese sanguinische Hoffnung, als ein Diener plötzlich leise an sie heran trat mit der Meldung, daß Fräulein von Nechten sie bitten lasse, einen Augenblick in das kleine Frühstückszimmer zu kommen. Sie erschraf; denn sie wußte doch, daß Sabine wegen heftiger Kopfschmerzen im Bett lag.

Nichts Gutes ahnend, begab sie sich sofort in das bezeichnete Zimmer, in welchem Sabine in größter Erregung auf und ab ging. Sie trug ein fastiges Morgenengewand aus pürpurschwarzem, weichem Wollstoff mit langer Schleppe, welches reich mit dunkler Seidenstickerei versehen war. Von ihrem goldigschimmernden Haar, welches nicht wie sonst mit Sorgfalt geordnet, sondern nur leicht zusammengewunden war, hatte sich im Nacken eine glänzende Strähne gelöst, was Sabine nicht zu bemerken schien. Der Ausdruck ihres bleichen Gesichtes, welches die Spuren vergossener Thränen zeigte, erschreckte Doris. Als diese eintrat, kam sie ihr rasch entgegen.

— Fräulein Horter — Doris — Sie werden mir beistehen; ich weiß es! Sie sind mir eine Freundin geworden, nicht wahr? Sie streckte dem jungen Mädchen beide Hände entgegen.

— Ja gewiß, das bin ich! erwiderte diese

ohne Zögern. Sagen Sie mir nur, was ich für Sie thun kann.

— O bitte, veranlassen Sie Ihren Vetter, sobald als möglich hierher zu kommen. Ich muß ohne Aufschub mit ihm sprechen.

Das hatte Doris nicht erwartet. Sie blickte Sabine prüfend an, bevor sie antwortete: Liebes Fräulein von Nechten — oder, liebe Sabine, da Sie es so wünschen — haben Sie das wohl überlegt? Wäre das klug gehandelt? Erst vor wenigen Stunden haben Sie sich so muthig und edel gezeigt und nun —?

— O, ich fühle es wohl, daß Sie jetzt schlecht von mir denken müssen, unterbrach sie Sabine in leidenschaftlichem Tone, aber ich kann Ihnen keine Erklärung geben; daher darf ich nicht hoffen, daß Sie mich je verstehen werden. Ich habe mich mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften bemüht, das Richtige zu thun, — o, glauben Sie mir, ich habe schwer gekämpft — doch jetzt ist mit einem Schlage mir Alles aus den Händen gewunden... ich bin völlig machtlos, denn die Dinge sind in ganz andere Bahnen gelenkt worden.

— Nun, mir scheint, daß die Sachlage doch noch ganz dieselbe ist! erwiderte Doris mit einem kühl beobachtenden Blick. Ich weiß, daß Sie tief unglücklich sind, und beklage Sie aus volstem Herzen; aber kein noch so schweres Leid könnte es rechtfertigen, daß Sie eine unehrenhafte Handlung begehen. Und — nach meiner Ansicht wäre es unehrenhaft, die Hand eines Mannes anzunehmen, der Ihre unglücklichen Familienverhältnisse nicht kennt, ja,

nicht einmal Ihren wahren Namen weiß. Sie haben bereits den richtigen Weg betreten und das Schwerste überwunden; warum sich nun abermals in eine Versuchung stürzen, der zu widerstehen Ihnen zum zweiten Male nicht gelingt?

Doris hatte ernst, fast streng gesprochen, denn sie fühlte sich in Sabine bitter enttäuscht und hegte jetzt die große Besorgniß, daß dies nervös überreizte und erregte Mädchen jetzt in selbstjüchtiger Weise ihre erst vor wenigen Stunden getroffene Entscheidung bedauere.

Sabine war, während Doris sprach, in einen Sessel gesunken. Als Letztere schwieg, brach sie in bittere Thränen aus.

— O, wie hart sind Sie gegen mich, schludzte sie, aber Sie wissen nicht —! O, wenn Sie Alles verstehen, wenn Sie ahnen könnten, was mir bevorsteht — dann, Doris, würden Sie ein tiefes, inniges Erbarmen mit mir haben, das weiß ich gewiß. Doch seien Sie ohne Sorge, Doris, Ihr Vetter wird nicht länger den Wunsch hegen, mich zu heirathen... nicht über diesen Abend hinaus; diese Versicherung kann ich Ihnen schon jetzt geben. Erfüllen Sie daher meine inständige Bitte und sagen Sie ihm, daß er für wenige Minuten hieherkommen möchte. Ich bin gezwungen, mit ihm zu reden, und zwar muß es heimlich geschehen, daher wage ich nicht, einen Diener zu ihm zu senden. Meine Mutter könnte durch einen Zufall erfahren, daß ich mein Zimmer verlassen habe, wodurch sich vieles noch viel schwieriger für mich gestalten würde. Ich habe die Thür meines Schlafzimmers verschlossen,

Allerlei.

(Der Tod des jungen Crofer.) Der mysteriöse Tod des dritten Sohnes des ehemaligen ungekrönten Königs von New York, Richard Crofers, erregt in New York begreifliches Aufsehen, das so groß ist, als wenn es sich um den Sohn eines fürstlichen Hauses in Europa handelte. Der Herr, so hieß der junge Mann, hatte seinen Eltern schon viel Sorge gemacht und in seinen drei- oder vierundzwanzig Jahren manchen dummen Streich ausgeführt. Als Knabe schon war er so wild, daß man ihn auf ein Schulstift hat, in der Hoffnung, daß die strenge Disziplin ihn mäktigen werde. Doch nach einer Woche schon stand er wieder vor seinem Vater in Tammany Hall — er war vom Schiffe durchgebrannt. Derartige Dinge brachten ihm dem Herzen des Tammany-Herrschers nur näher, wie Eltern ja oft gerade für die ungerathensten Kinder am meisten übrig haben. Eine geregelte Lebenshaltung scheint der junge Mann nicht gehabt zu haben. Er trat die verhängnisvolle Reise an, theils um sich im Westen zu erholen, wolle Reise an, theils um sich in halbbetäubtem Vertheils auf den Wunsch seiner Mutter, die seine Verlobung mit einem wenig bemittelten Mädchen nicht zu billigen schien. In Kansas City machte er auf einige Stunden Halt und ließ sich um die Zeit nützlich ausfüllen, von einem Neger erst in ein einer Mulattin zuführendes Bordell und nachher in eine Opiumhöhle führen. Sei es nun, daß er dort vergiftet und beraubt wurde oder, wie seine Familie angibt, daß er einem Herzleiden erlag, Thatsache ist, daß er in halbbetäubtem Zustande wieder auf seinen Zug gebracht wurde. Als nach einer halben Stunde der Kondukteur ihn aufzutreten wollte, um sein Billet zu verlangen, war er bereits todt. Ein gerichtliches Nachspiel wird der Fall auf Wunsch der Familie nicht haben. Der junge Crofer wurde in New York begraben, ohne daß sein tiefgebeugter Vater, der erst vor wenigen Monaten aus England, wo er sein Domizil aufgeschlagen hatte, herüberkam, um einen anderen, bei einem Automobilunfall verunglückten Sohn zu beistatten, den Trauerfeierlichkeiten beiwohnen konnte.

(Der eifersüchtige Marchese.) Ein Sprößling des neapolitanischen Patriziats, und zwar aus dem glorreichen Hause derer von Pignatelli lenkt wieder einmal die Blicke des gesammten sensationklüfternen Italiens auf sich. Und das kam so: Sektors hieß er, der junge Held, der sich ein Jahr hindurch mit einer imprononzierten Andromache, einer Französin, in den vier Mauern von Troja-Monte Carlo herumtrieb, bis das Kleingeld alle war. Vergebrannt wie Iliön nach dem sechsten Jahre zog Seltor Marquis Pignatelli mit seiner Schönen — Emilia Leumajon — nach dem Lande Italien zurück, um sich am Mutterbusen der alten Marchesa anzusumpfen und die Erzeugerin anzupumpen. Umsonst — Frau Helabe blieb unerbittlich, und die leichte Schöne wurde nach Rom abgeschoben, wo in den Armen eines französischen Kröjus neue Freuden ihrer harzten. Lange hielt es aber der Marchese nicht ohne seine Flamme aus. Er reiste ihr nach und traf sie zufällig im Hause eines Freundes, der gleichfalls mit ihm in Monte Carlo gehaust und sich nunmehr in Rom auf dem edlen Beruf des Geldverleihers verlegte. Die schöne Emilia erblickte, auf ein dahingehendes Rastrmesser zu stürzen und ihr nach neapolitanischer Sitte das Gesicht nach allen Richtungen durchschneiden, war eins. Dann ergriff der edle Marquis die Flucht, während Emilia unter dem Gezeter: „O la petite canaille! O la petite canaille!“ ins Spital geschafft wurde. Fräulein Leumajon, die auf der Bühne auftritt, wird in Zukunft ganz besonders für deutsche Studientrollen wie „Alte Heibelberg“ und dergleichen befähigt sein. Sie braucht sich keine künstlichen „Schmiss“ aufzumalen.

(Metropolit Innozenz.) dessen Ableben wir gemeldet, ein Sohn des seinerzeit vielgenannten Popen Paulovics, eines intimen Freundes des Fürsten Milosch, machte seine theologischen Studien in Wien, wo er auch eine Russin zur Frau nahm. Nach seiner Rückkehr nach Belgrad war er lange Zeit Professor und später auch Rektor des geistlichen Seminars. Nach dem 1891 erfolgten Tode seiner Gattin ließ er sich unter dem Namen

Innozenz als Mönch einkleiden. Der damalige serbische Metropolit Michael ernannte Innozenz 1894 zum Bischof von Nisch. Nach dem Tode seines Gönners Michael wurde Innozenz zum Erzbischof von Belgrad gewählt. In dieser seiner Stellung hat Metropolit Innozenz sich dadurch bemerkbar gemacht, daß er dem Ehebunde des Königs Alexander von Serbien mit Draga den Segen erteilte, später aber es für angezeigt hielt, von der Kanzel herab die Ermordung des unglücklichen Königspaares ganz deutlich zu billigen. Metropolit Innozenz war Russophile durch und durch. Sein Sohn studierte ebenfalls in Rußland, und zwar in der medizinisch-chirurgischen Akademie zu Petersburg.

(Der Kandidat für einen Scharfrichterposten.) Bei einem mächtigen Gerichtshof ist nach dem Brünner Tagesboten“ folgendes Gesuch eingelangt: Ich bitte Herr Präsident, ob Sie so gefällig sein wollen und mir Auskunft geben, ob ich einen Scharfrichterposten gleichviel wo bekommen könnte, welcher mir jährlich 3000 Gulden gebet (gäbe) und wo ich Reiseföhlen in Dienst nebst den Gehalt bekommen könnte und den Gehalt monatlich in Vorhinein; ich denselben Posten gerne annehmen möchte und wenn mir der Dienst der Gesundheit unerträglich wäre, daß ich denselben gleich verlassen dürfte. Das Geld, welches ich meiner Gesundheitswidrig nicht abgedient hätte, möchte ich retouriren. Am günstigsten wäre es, wenn man mir die Delikventen an meinen jetzigen Posten einliefern (!) möchte, weil mir meine Kurzsichtigkeit beim Reisen hinderlich ist. Bei diesem Fall könnte ich die Delikventen von ganz Oesterreich scharfrichten; ich bitte um genauen Unterricht, was bei Hinrichtung der Delikventen Alles zu thun haben werde und erjuche um längstens monatliche Kündigung, wenn mir der Dienst künftig nicht genehmig wäre.

(Wie man eine Wette gewinnt.) Vor Kurzem war der König Leopold II. von Belgien zwei Norwegen unwissentlich behilflich, eine Wette zu gewinnen. Einest Tages, als der König in seiner Nacht „Alberta“ an der Küste von Norwegen kreuzte, näherte sich dem königlichen Fahrzeug ein kleines Boot, das plötzlich kenterte, während die Insassen, zwei junge Leute, ins Wasser fielen. Leopold II., der Zeuge des Vorfalles gewesen, schickte sofort einige seiner Matrosen zur Rettung ab. Die beiden jungen Männer wurden aufgefischt, auf die „Alberta“ gebracht und von dem König empfangen, der sie zu ihrer Rettung herzlich beglückwünschte und zum Frühstück einlud. Erst einige Stunden später erfuhr der Monarch, daß die Gäste, die er so freundlich empfangen, eine Wette eingegangen waren, sie würden mit dem König eine Unterhaltung beginnen, und zu diesem Zwecke ihren Kahn zum Scheitern gebracht hatten.

(Unbeschreibliches Elend.) wird aus dem russischen Ostasien gemeldet. In Folge des langdauernden Krieges ist, wie telegraphisch gemeldet, auf Sachalin, im Amur- und Küstengebiet Nahrungsmangel entstanden, und steht — falls der Krieg nicht gleich ein Ende nimmt — eine allgemeine Hungersnoth in nächster Aussicht. Schon jetzt sterben hier und da Menschen Hungers. Die mitgetheilten einzelnen Fälle erregen Entsetzen. Auf Sachalin nähern sich die Einwohner in Folge Mangels an Mehl von Hunden, die aber auch bald aufgefressen sein werden. In Kamtschatka ist die Lage gleichfalls sehr ernst. Aus den Dörfern des Amurgebiets sind die Männer fortgezogen und die Frauen vagabondiren schaarenweise und betteln. Falls der Staat nicht bald Rettung bringt, stirbt die Bevölkerung Hungers. Die bislang von der Regierung gewährte geringe Unterstützung haben die örtlichen Beamten sich angeeignet. Die Schuldbigen wurden ergriffen und dem Gericht überliefert, aber es ist fraglich, ob diese Beispiele für die Zukunft abschreckend wirken.

(Der gefoppte Reporter.) Einen lustigen Streich hat der irische Politiker und Redner Daniel O'Connell einem Reporter gespielt. Dieser war direkt aus London gekommen, um seiner Zeitung über die Reden O'Connells während einer Bewegung für die Abschaffung der legislativen Union zwischen Großbritannien und Irland direkte Berichte zu senden. Der Reporter hatte von des Redners Höflichkeit gehört und bat ihn deshalb um die Erlaubnis, einen wortgetreuen Bericht seiner angekündigten Rede machen zu dürfen. O'Connell gab

nicht nur seine Zustimmung, er sagte auch zur Versammlung, daß „er kein Wort sprechen würde, ehe der Herr mit Schreibmaterial versehen wäre“. Der Reporter vollendete also recht sorgfältig seine Vorbereitungen und Daniel fragte: „Sind Sie ganz fertig?“ — „Ganz fertig.“ — „Sind Sie auch sicher ganz fertig?“ — „Ja, Sir.“ Die Menge wurde schon aufgeregter und ungeduldig, aber der Redner erklärte: „Auf Ehre, ich werde meine Rede erst beginnen, wenn der Londoner Herr ganz fertig ist.“ So wartete er also noch einen Augenblick und trat dann vor. Alle Augen waren auf ihn gerichtet, Feder spitze die Ohren, der Reporter sehte den Bleistift an. Daniel lächelte ihm freundlich zu, winkte seinen Zuhörern und begann seine Rede — in irischer Sprache, zum schlecht verhehlten Entsetzen des Reporters und zum größten Entzücken seiner Zuhörer.

(Ein Attentat bei einer Prozession.) Aus Rom wird telegraphirt: Während der Prozession des Himmelfahrtstages in Bari stürzte sich ein Arbeiter Namens Cassanelli mit geizlichem Dolche auf einen Domherrn, der neben dem Baldachin einherschritt, und verwundete ihn im Gesichte. Das Volk wollte den Mann lynchen. Im Tumult wurde der Schaft des Kreuzes zerbrochen, der Baldachin zu Boden geschleift und zertreten. Mit Mühe entwandten die Wachleute den Attentäter der wüthenden Menge. Auf die Polizei gebracht, erklärte er, es schmerze ihn, den Priester nicht getödtet zu haben; der Druck der Kirche auf das Volk müsse ein Ende haben. Cassanelli scheint irrsinnig zu sein; in seinen Taschen fand man die Nummer eines in Larent erscheinenden Blattes. Die Wunden des Domherrn sind leicht.

(Selbstmord eines Generals.) Aus Petersburg telegraphirt man: General Kowaleff, der ehemalige Chef der transkaspischen Kosakenbrigade, welcher den Arzt Sabujoff telephonisch zu sich bestellte und ihn dann durch Kosaken blutig auspeitschen ließ, hat sich in einem Hotel bei Armariv im Kaukasus erschossen. Er sollte demnächst abgeurtheilt werden.

(Ein Journalist als Hochschulschöler.) An die Handelshochschule in Köln hat Dr. Brunhuber, Redakteur der „Kölnischen Zeitung“, eine Berufung erhalten, um über „Das heutige Prekwarfen“ zu lesen. Es ist das der erste Fall, daß ein praktischer Journalist an einer deutschen Hochschule über das Zeitungsweesen vortragen wird.

(Blüthen amerikanischen Humors.) Unter Freundinnen. „Aber, Alva, weshalb hast Du vorher gerufen, es sei eine Maus im Zimmer? Es war ja nicht wahr.“ — „Das wußte ich ja, aber ich wollte nur sehen, ob die Growley-Mädchen seidene Unterröcke anhaben und ob ihre Strümpfe gestopft sind.“ — Ein praktischer Mann. „Hat Ihr Vater, als er von Ihrem Entlaufen mit dem unwillkommenen dreier erfuhr, seinen Segen per Draht nachgeschickt?“ — „Nein, er sandte per Draht Geld.“ — „Aber, lieber Mann, weshalb hast Du einen so großen Geldschrank angeschafft? So viel Geld haben wir doch nicht.“ — „Leider nein. Aber wir bekommen viel Besuch und haben drei heirathsfähige Töchter.“ — „Du kannst doch rechte Freude an Deinen Töchtern haben, lieber Freund. Eine hübscher als die andere.“ — „Ja, und eine lediger als die andere.“ — „Ist es wahr, daß Bortons über ihre Mittel leben?“ — „Schlimmer als das. Sie leben über ihren Kredit.“ — „Jessie wurde letzte Woche gemipft.“ — „Nun, ging es gut?“ — „O nein, sie war fürchterlich enttäuscht.“ — „Weshalb? Hat es nicht angegriffen?“ — „Das schon, aber der junge Arzt hat es unterlassen, ihr ein Kompliment über ihren schönen Arm zu machen.“ — „Sind Sie davon überzeugt, Senator, daß Ehrlichkeit ein gutes Ding ist?“ — „Zweifellos, nur geht's damit wie mit allen guten Dingen: man muß erst genug Geld haben, um sie sich leisten zu können.“ — „Sie glauben also auch nicht Alles, was Sie in der Zeitung lesen?“ — Der alte Farmer Cornstoffel lächelte. „Darauf können Sie wetten — habe ich doch selbst wiederholt in der Zeitung für Sommergäste annoncirt.“

so daß Mama, falls sie hinaufgeht, glauben muß, ich hätte mich eingeschlossen, um nicht gestört zu werden. Mich hier zu suchen, wird ihr kaum in den Sinn kommen. Vielleicht, liebe Doris, könnten Sie den Augenblick benutzen, wo die Herren das Spielzimmer verlassen, um Hauptmann von Wildhofen hierherzuschicken?

— Ich will es versuchen, entgegnete Doris zögernd und mit innerem Widerstreben. Sie sah ein, daß Sabine trotz ihrer Fassungslosigkeit doch seit einschließen schien, mit Kurt zusammenzutreffen. Alle ihre Gegenortstellungen würden vergeblich sein. Und sie war so unglücklich in dem Gedanken, daß sich Sabine durch diesen Schritt ihres Veters Achtung und Liebe vielleicht für immer verschmerzen würde.

Kurt von Wildhofen war nicht der Mann, um einen dreisten Betrug zu vergeben, oder das auf fortlaufenden Täuschungen beruhende Leben einer Abenteuerin mit Nachsicht zu beurtheilen. Vielleicht, wenn diese auf ihrer Weigerung beharrte, würde sich seine Liebe doch stark genug erweisen, um zuletzt doch alle Hindernisse zu übersehen. Wenn sie sich aber jetzt mit ihm verlobte, ohne ihm die Wahrheit zu entdecken, mußte der Widerwille und die Empörung über die an ihm begangene Täuschung jedes andere Gefühl in ihm erlöbten.

Von diesen Empfindungen erfüllt, konnte Doris jetzt doch nichts Anderes thun, als sich des ihr gewordenen Auftrags zu entledigen. Sie begab sich in den neben dem Spielzimmer gelegenen Speisesaal, und Sabine blieb, wie verabredet, im Frühstückszimmer zurück. Die Herren saßen noch eine geraume Zeit

beim Spiel, wenigstens erschien es der mit Ungeduld harrenden Doris recht lange. Sie schritt ohne Zweck und Ziel in dem großen Speisesaal auf und ab und lauschte auf das Stimmengewirr, welches aus dem Herrenzimmer und dem Salon zu ihr drang. Daß sie im letzteren vermisst würde, befürchtete sie nicht, denn Frau von Wildhofen's Gesellschafterin war keine so wichtige Persönlichkeit, daß sich ihr Fehlen bemerkbar gemacht hätte.

Endlich öffnete sich die Thüre des Herrenzimmers. Doris schlüpfte schnell hinter einen der schweren dunklen Fenstervorhänge am äußersten Ende des Saales und rührte sich nicht, bis ihr Anfel, von seinen Gäiten umgeben, den großen Raum durchschritten hatte. Etwas später als die Uebrigen trat Rechtsanwält Hagenau heraus, welcher auf der Schwelle einen Augenblick wie unschlüssig stehen geblieben war. Doris zog sich noch tiefer zurück, denn von ihm wollte sie am allerwenigsten gesehen werden. Erst jetzt wurde ihr Vetter sichtbar, welcher noch die letzten Züge aus seiner Cigarre that und deshalb absichtlich zögernd hinter den Anderen zurückzubleiben schien. Als er endlich die Thüre des Spielzimmers hinter sich schloß, waren die anderen Herren bereits im Salon verschwunden. Doris brachte nun mit ihrer Botschaft nicht länger mehr zu zögern.

Hätte Doris ein paar Minuten später von ihrem kleinen Zimmer aus Zeugin der nun folgenden Unterredung sein können, wäre sie nicht wenig erstaunt gewesen; dieselbe erinnerte wahrlich nicht an ein Stelldichein zweier Liebenden.

Bis in die Lippen erbleicht und in einer fast trostigen Weise hatte Sabine soeben ihr Anliegen vorgebracht, und mit ebenfalls blassem Gesicht und kaltem, hochmüthigem Ausdruck hatte sie Kurt angehört. Er trug eine übertrieben höfliche Bereitwilligkeit zur Schau, um sie ahnen zu lassen, wie tief sie bei jedem Worte in seiner Achtung sank.

— Was müssen Sie von mir denken! wiederholte sie von Zeit zu Zeit mit verstärkter Miene.

— O, ich bitte, sich deshalb nicht zu beunruhigen! antwortete Kurt mit artigem, aber eigigem Tone. Selbstverständlich bin ich sehr froh, Ihnen in Ihrer Verlegenheit beistehen zu dürfen. Es versteht sich von selbst, daß man einer Dame, besonders einem Gast gern gefällig ist. Ich bedauere nur, daß die Summe, deren Sie bedürfen, etwas höher ist als diejenige, die ich augenblicklich zur Verfügung habe. Es wird darum leider ein kleiner Aufschub erforderlich sein. Wenn ich nicht irre, bemerkten Sie soeben, daß Ihnen ein Wechsel nichts nützen könne? Er hielt inne und sah sie gespannt an, in der Hoffnung, sie würde ihm vielleicht jetzt ein offenes Geständniß machen. Hätte sie es gethan, wäre vielleicht noch Alles aufgeklärt worden, aber ihre leichtthin gemachte Andeutung von „augenblicklichen Schwierigkeiten“ ließ auf nichts Bestimmtes schließen, gab dafür aber Spielraum für alle, auch die schlimmsten Auslegungen.

Er hatte vergeblich gewartet, denn nur ein kurzes Kopfnicken war die Antwort auf seine Frage; dabei vermied sie geflissentlich, ihn anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)


ZU REELL UND BILLIG FESTGESETZTEN PREISEN EMPFIEHLT

LUSTIG EDE WEISSWAARENLAGER **KEREPESI-UT 2**

DAMENWÄSCHE IN GUTER UND DAUERHAFTER QUALITÄT

Damenhemd, Chiffon, einfach, mit Spitzen . . .	Kr. 2.—	Damenhemd, weiss, Batist, mit Spitzen . . .	Kr. 3.60
Damenhemd, Chiffon, mit Maschinstickerei geputzt . . .	2.40	Damenhemd, weiss, Batist, mit Spitzen geputzt . . .	4.80
Damenhemd, Chiffon, mit Handstickerei geputzt . . .	2.80	Damenhemd, weiss, Batist, mit Spitzen reich geputzt . . .	5.60
Damenhemd, Chiffon, m. Handstickerei reich geputzt . . .	3.60	Damenhemd, weiss, Batist, m. Spitzen modern geputzt . . .	6.80
Damenhemd, Chiffon, m. Handstickerei modern geputzt . . .	4.80	Damenhemd, Leinen mit schöner Handstickerei . . .	5.60
I II III IV		I II III IV	
Damenhemd, Chiffon, handgestickt	2.80 3.60 4.40 5.20	Damenhemd, Leinen mit schöner Handstickerei	5.60 6.— 6.80 8.80

BRAUTAUSSTATTUNGEN VON 200-2000 KRONEN FERTIG ODER NACH BESTELLUNG.



Fahrrad-Bestandtheile für Fahrer ab der Fabrik der Welt, in alle u. äussere Gummi, Lampen, Fahrradketten, Zahnräder, Pedale, Schalen, Conen etc. Heben wir in Folge des in Oesterreich-Ungarn einzig und allein errichteten grossen Scoulums und in Folge dessen bei den Fahrern besonders herabgedrückten, billigsten Preisen mit 30% Preisermässigung in die Provinz und weiter immer. Die weltberühmten **Hellal-Premier- und Champion-Fahrräder** ohne jede Preisermässigung, zu jüngst Original-Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12 und 16 Kronen. Gebrauchte Fahrräder tauschen wir vortheilhaft ein.

JAKOB LANG & SOHN
grösste und verlässlichste Fahrrad-Fabriks - Niederlage Oesterreich-Ungarns
Budapest, VIII., József-körut 41. szám.
Filiale: VIII., Baross-tér 4. szám.
Gesetzlich geschütztes Markenrecht mit 500 Abkömmlingen einzig und kranke.

M. kir. szabadalom 81660. **Szenzációs találmány!!**



ágy Nappal kis kényelékben, éjszaka nagy kényelékben, helyezhető és ajtóra kinyelmes ágy. Fölsőlegesse teszi az ágyneműt. Szök lakásokban megbeszélhetetlen. Vendég-, gyermek- és család-szobákban és kirándulónak nélkülözhetetlen. Kapható: **FREUDIGER MÓZES és FIAI** magyar ágy-, fehér- és ruhazemű gyárában. Budapest, Laudon-utca 6. Telefon 29-75. — Arjegyzékés leírás-kívánatra bérmentve



PRÄSERVATIV - SPEZIALITÄTEN für hygienische Zwecke.
Mertzlich empfohlen! Garantiert verlässlich. Preise per Dutzend Kronen: 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14.
Damen-Präservativs nach ärztlicher Vorschrift Pessarium oclusivum nach Professor Mensinga Nr. 3-4. Einführungsinstrument dazu Nr. 3.
Neu! Auto Vaginal Spray! Neu! Anerkannt höchste und beste Spezialität für Damen.
Preis 15 Kronen.
Neuheit, ausserordentliche Preisermässigung, verleiht gratis und diskret die Fabrik.
J. KELETI Gegründet im Jahre 1878
Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17
Neben der k. u. k. ungar. Sa. u. ungar. Sa. u. ungar. Sa.

Dr. Füredi
g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitais- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medicin.-Ordens etc., vortheilhafteste bekannter Spezialist für **Geheime Krankheiten**
Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinet von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.
Budapest, Waitznergasse 12.
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

B. DÉNES, BUDAPEST
VI., Váci-körut 6
Generalvertretung und Lager der k. u. k. priv. Maschinen- u. Motorenfabrik **Brauner & Klasek's** Nachfolger Ing. **E. Flewa**



empfehlte stabile Benzin-, Gas- und Dampf-MOTORE von 2-100 HP
Benzin-Lokomobile von 2-20 HP, Sauggas-Anlagen in jeder Grösse. Betriebskosten 2-3 h per HP und Stunde. Billige Preise. Günstige Zahlungen
Preiscurant gratis.
Solide Provinzvertreter werden gesucht

Trinken Sie **alkoholfreies HOPKOS**
das angenehmste, nahrhafteste und gesündeste, aus Hopfen und Malz erzeugte, vollkommen alkoholfreie **GETRÄNK**
Überall in Original-Flaschen zu haben. Für Wiederverkäufer eine Flasche 10 Heller.

PATENTE. WER PATENTE.
seine Erfindung verkaufen will, wende sich an die handelsgerichtlich eingetragene Firma **J. BETT & Co.**
Unterimmt Reisen nach dem Auslande zwecks Verkauf von Patenten. Geben Sie Ihre Adresse für unseren Herrn Hugo E. W. Nelson im „Hotel Royal“, Budapest, ab. Genannter Herr wird Sie auf Wunsch gerne aufsuchen. Feinste Referenzen. Nachweisbare Erfolge. Verbindungen mit Kapitalisten und Banken.
J. Bett & Co., Centr. Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 224.
Abtheilung A.: Finanzierung u. Verkauf von Patenten.
Abtheilung B.: Erwerbung von Patenten.
PATENTE. PATENTE.

J. Reif
Gummi - Spezialitäten
nur allerbestes Fabrikat
Per Dutzend K. 2, 4, 6, 8, 10 bis K. 16. Versandt diskret, Verschönerung gratis.
Wien,
Bräuhausgasse 3

UJ! Megnyilt UJ!
Női kalap-bazár.
Üres formák 70, 90, 130 illerert
Diszített formák 1.50, 2.—, 2.50
Varrott formák 3.— koronáert
Fürdő-kalapok Minden színben és formákban kapható.
4. szám. DEÁK-TÉR (evang. épület) 4. szám

Wasserdicht
Burberry.
Ulster K. 36
Jagd-Anzug K. 36
Damenmantel K. 52
Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6.

L. Luser's Touristenpfaster
Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Fieber, Schwinden an den Füßen, Blasen- und Harnwegsbeschwerden. Wirkung garantiert.
Durch die Pfaster werden alle Krankheiten in kurzer Zeit geheilt.
Man verlange ausdrücklich LUSER'S Touristenpfaster.
Zum Preise von 2 60 Kr.
Die schmerzhaften Blasen- und Harnwegsbeschwerden, die durch die Pfaster mit der nebenstehenden Schussmarke u. Unterschrift versehen ist, daher achte man auf diese und weisse mildernde Wirkung.
Zur schmerzhaften Blasen- und Harnwegsbeschwerden.
L. Schwenk's Apoth. Meidling-Wien.
Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pfaster mit der nebenstehenden Schussmarke u. Unterschrift versehen ist, daher achte man auf diese und weisse mildernde Wirkung.
Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königsplatz Nr. 12
Apothek des **Josef v. Török.**

FÜR KRANKE
Viel tausenden hoffnungslos kranken Männern und Frauen hat unsere spezielle Heilmethode die zerrüttete Gesundheit wiedergegeben, ihre geistige und körperliche Kraft wieder hergestellt. Die wunderbaren Erfolge, die unsere Heilmethode in ganz Europa erzielt hat, können wir durch zahlreiche beglaubigte Dokumente beweisen. Die speziellen Mittel und Anwendungen dieser Heilmethode, nicht minder die den Patienten entgegengebrachte Gewissenhaftigkeit, sorgsame Aufmerksamkeit und die vollkommensten Untersuchungs-Erfolge bei unserer Methode ist so offen und aufrichtig, daß wir nach gründlicher Untersuchung der Krankheit nur jene in Behandlung nehmen, deren Heilerfolg gesichert ist.
Die Entfernung bildet kein Hindernis für die Behandlung. Es genügt, wenn der Patient uns eine detaillierte Schilderung seines Leidens brieflich zukommen läßt und wir senden ihm nach genauer Prüfung des Falles unter größter Geheimhaltung die entsprechenden Spezial-Medikamente und die Anweisung für den Gebrauch derselben. Jedem Brief möge eine Retourmarke beigelegt werden und erhält der Patient nach der Heilung die ganze Korrespondenz zurück, oder dieselbe wird verbrannt. Ohne Störung der täglichen Beschäftigung heilt Dr. Palócz seit vielen Jahren mit seiner speziellen Heilmethode auch die vernachlässigtesten Leiden schnell und sicher: die syphilitischen Geschwüre, Horntrüben, Blasen-, Nerven- und Rückenmarksliden, Brüche, die Folgen der Selbstvergiftung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, goldene Ader, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten, und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen separater Wartesaal und Ausgange. Die Erdrination besorgt Dr. Palócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. (An Sonntagen bis Mittags 12 Uhr). Adresse: Dr. Palócz, Spezialist, emerit. Spitalsarzt, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.

Gerichtshalle.

Das Mandat des Ministerpräsidenten.

Budapest, 2. Juni. Die mit großem Aufwand von Zeit und materiellen Opfern gesammelten Daten über die gelegentlich der Wahl des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza zum Abgeordneten der inneren Stadt angeblich vorgekommenen Gesetzwidrigkeiten bildeten den Inhalt einer sehr umfangreichen Petition, in welcher um Annullierung dieser Wahl und Proklamierung seines Gegners Grafen Julius Andrássy zum Abgeordneten dieses Bezirks ersucht wurde. Ueber diese Petition verhandelte der zweite Wahlanfechtungssenat der kön. Kurie mehrere Tage hindurch und heute wurde die Entscheidung publiziert. Laut dieser Entscheidung hat die kön. Kurie die Petition als grundlos zurückgewiesen und die Petenten zur Verzählung der mit 10,000 Kronen fixierten Kosten des Verfahrens verurtheilt. Diese Summe fällt zu zwei gleichen Theilen den Wahlvertheidigern Dr. Philipp Darvai und Dr. Ludwig Nagály zu. Gleichzeitig wurde verfügt, daß das Urtheil der kön. Kurie in Kopie dem Präsidium des Abgeordnetenhauses zugeführt wird.

Die umfangreiche Begründung dieses Beschlusses befaßt sich in erster Reihe mit dem einzigen absoluten Manktatsgrunde, welchen das am 10. Januar stattgehabte Banket in der Redoute bilden soll. Auf diesem Banket, an welchem auch der Abgeordnete als Kandidat theilgenommen, wurden verschiedene Reden gehalten. Laut der Petition wurden an 1175 Wähler bewirbt, doch ist diese Behauptung der Petition mangelhaft, da nicht bloß das Faktum, sondern auch das Obwalten einer rechtswidrigen Tendenz hätte nachgewiesen werden müssen, der Tendenz nämlich, daß das Banket zu dem Zwecke veranstaltet wurde, um die Wähler zu beeinflussen. Das Gesetz verbietet es nicht, daß die Wähler vor der Wahl zusammenkommen sollen, um ihren zukünftigen Abgeordneten kennen zu lernen. Die Petition legt ein Hauptgewicht darauf, daß angeblich 475 Wähler ihrer Karten nicht bezahlt haben, doch werden diese in der Petition nicht genannt. Ebenso wenig werden diejenigen von der Gegenpartei genannt, die unter dem Eindruck des Bankets und der Programmworte des Ministerpräsidenten ihre politische Gesinnung geändert haben. Selbst die ärmeren Bürger der inneren Stadt sehen auf einer so hohen Stufe der Intelligenz, daß ein gewöhnliches Abendessen ihre Ueberzeugung nicht ändern kann.

Die kön. Kurie ist auf Grund der freien Beweiswürdigung zu dem Resultat gelangt, daß dieses Banket weder objektiv noch in seinen persönlichen Beziehungen ein solches Faktum bilde, welches Grund zu einer Annullierung bieten könnte. Die kön. Kurie konnte aus denselben Motiven auch die weiteren Manktatsgründe nicht acceptiren. Eine Untersuchung konnte überdies auch schon zufolge der unbestimmten, schwankenden Darstellung der Petition und der Mangelhaftigkeit der Daten nicht angeordnet werden.

Auch die übrigen relativen Manktatsgründe bieten keine Basis für das weitere Verfahren, weil sie theilweise mangelhaft, theilweise ohne Namhaftmachung der betreffenden Personen angeführt wurden, überdies aber wurden sie durch die von der Vertheidigung vorgelegten Urkunden widerlegt. Derartig konstatirt erscheint die Klage, daß 47 Angestellte der Post und der Postsparkasse unter der Preßion ihrer Amtsvorstände für den Kandidaten der liberalen Partei abgestimmt hätten. Da auch in dieser Beziehung die Angaben der Petition theilweise als mangelhaft, schwankend, ja sogar irrig sich erwiesen haben, boten diese keinen Anhaltspunkt zur Einleitung der Untersuchung. Hat ja doch der Anwalt der Petenten selbst einbekannt, daß von den in der Petition genannten Amtsvorständen der eine im vorigen Jahre, zwei andere aber vor zwei Jahren gestorben sind. Unter solchen Umständen konnte sich die kön. Kurie nicht mit der Kritik der Gegenpetition befassen, die nur im Falle der Anordnung einer Untersuchung auf das Resultat der Wahl einen Einfluß gehabt hätte.

(Die Juni-Geschwornen.) Eine Gerichtskommission, welcher von Seite der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Dr. Andreas Gál, von Seite der Advokatenkammer Advokat Dr. Simon Gold zugezogen waren, nahm heute Vormittags die Auslosung der im Monat Juni zur Dienstleistung verpflichteten Geschwornen vor. Es wurden ausgelost: Als ordentliche Geschworne: Koloman Fuszár, pensionirter Ministerialrath; Rudolf Bláskó, Apotheker; Dr. Alerius Antal, Advokat; Bernhard Csef, Buchdruckereibesitzer; Moriz Klamm, Architekt; Samuel Glás, Hausbesitzer; Alexander Feliner, Architekt; Alexander D. Bércsi, Kaufmann; Karl Hatvan, Deutscher, Hausbesitzer; Bela Bertik, Kaufmann; Johann Lenz, Hausbesitzer; Dr. Koloman Ernő, Chemiker; Joseph Csik, Laq, Schmied; David Grás, Baumeister; Karl Friederich, Kaufmann; Joseph Schulsz, Kaufmann; Karl Guckler, Forstmeister; Martin Baks, Ingenieur; Heinrich Fantó, Cafetier; Emanuel Krén, Kaufmann; Bela Bedler, Kassenbesitzer; Karl Eisen, Hausbesitzer; Sigmund Andrenyi, Großhändler; Ludwig Hegedűs, Spezereihändler; Ignaz Bauhorn, Cafetier; Devid Adorján, Ingenieur; Joseph Ernő, Privatier; Bela Budán, Apotheker; Koloman Berkes, Hausbesitzer; Johann Seb, Unternehmer.

Ersatzgeschworne: Elemér Frommer, Kaufmann; Karl Gruber, Cafetier; Moriz Herzadi, Hausbesitzer; Dr. Joseph Vapp, Advokat; Franz Lázár, Schlosser; Sigmund Kronberger, Großhändler; Alexander Klein, Kaufmann; Joseph

Brúszinsky, Kaufmann; Ludwig Tibál, Optiker; Rudolf Arndt, Baumeister.

(Das Nagybánhaer Mandat.) Im ersten Wahlanfechtungssenat der königlichen Kurie hätte heute die Verhandlung der gegen das Nagybánhaer Mandat Ludwig Vay's überreichten Petition fortgesetzt werden sollen. Da jedoch Referent Emerich Fittler erkrankt ist, wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf den 13. d. anberaumt.

(Das Duell eines Richters.) Anfangs dieses Jahres spielte der Unterrichter am Budapester I.—III. Bezirksgericht Dr. Stephan Pék im Landestafino mit dem Abgeordneten Edmund Abaffi Karten. Neben dem Richter sah einer seiner Freunde, der während des Spiels eine Bemerkung machte, welche Abaffi in energischer Weise zurückwies. Dr. Pék nahm seinen Freund in Schutz, und zum Abgeordneten angewandt, jagte er: „Das ist ein Ton, der nicht ins Kasino gehört.“ Durch diese Bemerkung verletzt, ließ Abaffi seinen Partner fordern, und die beiden Gegner trugen ihren Streit mit dem Säbel aus. Der Budapester Gerichtshof konnte nur über Dr. Pék urtheilen, weil die Suspendirung der Immunität Abaffi's vom Abgeordnetenhause erst verlangt werden muß. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Dr. Pék wegen Duellvergehens zu drei Tagen Staatsgefängniß verurtheilt. In Folge Appellation gelangte die Angelegenheit vor die Budapester kön. Tafel, die nach Anhörung des Vertheidigers Dr. Arpad Földies das erstinstanzliche Urtheil bestätigte.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. Juni. Die Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Tisza in Wien und die bevorstehende Wendung, über die jede Orientirung fehlt, verurtheilte die größte Zurückhaltung, so daß sich ein Abbröckelungsprozeß einstellte. Die Haltung der Börse änderte sich auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs nicht, da späterhin, nach beendigter Audienz des Grafen Tisza, die aus Wien erwarteten Nachrichten ausblieben. Die Nachbörse brachte keinerlei Aenderung sowohl was die Stimmung als auch den Umfang des Verkehrs anbelangt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 781.75 bis 782.50, österreichische Kreditaktien zu 685.50 bis 686, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667 bis 667.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: ungarische vierprozentige Kronrente zu 98.05, ungarische Asphaltaktien zu 205, Salgó-Tarjánér Kohlenbergwerkaktien zu 565, vaterländische Sparkasse-Aktien zu 16815, halbe Aktien zu 8410, Sanatoriumlose zu 13.50 bis 13.70. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 781.25 bis 782.50, österreichische Kreditaktien zu 685.25 bis 685.50, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 313.50 bis 314, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667.40 bis 668. Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 685.25. Prämiengeschäft: Auszahlung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage 7 R. bis 8 R., per Ultimo Juni 14 R. bis 16 R.

Die Nachbörse verlief still, Kurse abgeklümpert. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 685.50 bis 686, ungarische Kreditbankaktien zu 782.25 bis 781.25, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 479.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667.50 bis 667. Zum Schluß blieben österreichische Kreditbankaktien zu 685.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und besserer Kauflust in behaupteter Tendenz. Es wurden circa 15,000 Mtr. anfangs zu 10 S., später nur 5 S. höheren Preisen umgeleht.

Roggen war bei schwachem Verkehre unverändert und notiren wir je nach Qualität Parität hier 13 R. 95 S. bis 14 R. 10 S. per Kaffe.

Futtergerste bleibt geschäftslos ruhig. Bei vorkommendem Bedarf wird ab und Parität hier 14 R. bis 15 R. Kaffe bezahlt.

Hafser ist unverändert, und notiren wir 13 R. 80 S. bis 14 R. 50 S. per Kaffe.

Mais (alt) tendirte 5 S. bis 10 S. höher, per prompt ist 15 R. 30 S. bis 15 R. 40 S. per Kaffe machbar.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Wancen per 100 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 1000 Mtr. 80.8 Rg. zu R. 18.30, 700 Mtr. 81.5 Rg. zu R. 18, 800 Mtr. 81 Rg. zu R. 18.30, 300 Mtr. 82 Rg. zu R. 18.30, 200 Mtr. 81 Rg. zu R. 18.30, 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 17.80, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 18.15, 200 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 18, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 18, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 18, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 18.10, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 17.85, 500 Mtr. 79 Rg. zu R. 17.70, Alles per drei Monate. — Mezőtúr: 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 18.35, per drei Monate. — Weisenburger: 300 Mtr. 78 Rg. zu R. 17.70, 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 17.50, 1300 Mtr. 77.4 Rg. zu R. 17.60, Alles per drei Monate. — Oherungarischer: 200 Mtr. 78.5 Rg. und 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 17.60, Beides per drei Monate. — Bester Boden: 700 Mtr. 81 Rg. und 300 Mtr. 82 Rg. zu R. 18.20, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 18.10, 600 Mtr. 80 Rg. zu R. 17.70, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 17.70, 100 Mtr. 78.5 Rg. und 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 17.45, Alles per drei Monate. — Duna-Földvár: 850 Mtr. 77 Rg. zu R. 17.60, per drei Monate. — Banater: 3000 Mtr. 78.3 Rg. zu R. 17.50, 1000 Mtr. 78.3 Rg. zu R. 17.50, 500 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 17.40, Alles per drei Monate. — Vácskaer: 1400 Mtr. 76 Rg. zu R. 17.65, per drei Monate. — Donau: 200 Mtr. 76 Rg. zu R. 17, per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu R. 14.15, 600 Mtr. zu R. 14.05, 200 Mtr. zu R. 14.05, 100 Mtr. zu R. 14.05, 150 Mtr. zu R. 14, Alles per Kaffe, Parität.

Hafser: 150 Mtr. zu R. 13.60, 100 Mtr. zu R. 13.60, 200 Mtr. zu R. 13.50, Alles per Kaffe.

Mais: 200 Mtr. zu R. 15.50, 100 Mtr. zu R. 15.40, Beides per Kaffe.

Auf dem Terminmarkte lebte das Geschäft in fester Tendenz ein. Die Coullisse wartet auf Regelmeldungen, welche aber ausbleiben, und so erfolgen Deckungs- und Meinungskäufe. Die Provinabtheilung ist dabei schwach. Es gab auch öftere Schwankungen, da mit dem Aufhören der Deckungsfrage die Kurslage wieder weichen wurde. Zimmerhin schließen sämtliche Sichten einige Heller über die letzten Schlusskurse. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 16.36, R. 16.34, R. 16.46, R. 16.34, R. 16.46 und R. 16.42. Roggen per Oktober zu R. 13.32, R. 13.34, R. 13.22 und R. 13.26. Mais per Juli zu R. 14.82, R. 14.76, R. 14.84 und R. 14.82, Mais per Mai 1906 zu R. 11.34, R. 11.38, R. 11.50 und R. 11.38, Hafser per Oktober zu R. 11.36, R. 11.38, R. 11.32 und R. 11.40. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 16.42 Geld, R. 16.44 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.24 Geld, R. 13.26 Waare, Mais per Juli zu R. 14.82 Geld, R. 14.84 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 11.36 Geld, R. 11.38 Waare, Hafser per Oktober zu R. 11.36 Geld, R. 11.38 Waare, Kohlezs per August zu R. 23.70 Geld, R. 23.90 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 16.34 Geld, R. 16.36 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.30 Geld, R. 13.22 Waare, Mais per Juli zu R. 14.78 Geld, R. 14.80 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 11.30 Geld, R. 11.32 Waare, Hafser per Oktober zu R. 11.34 Geld, R. 11.36 Waare.

Gekündigt wurden 2000 Mtr. Weizen zur Uebernahme per 7. Juni. Heute wurde folgender Liquidationskurse festgesetzt: Weizen per Juni . . . 17.— Produktengeschäft. Heute stochte jeder Verkehre. Amtlich notirten per 100 Kg.: Schweinefett, Stadtwaare R. 139.— Geld, R. 140.— Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 125.— Geld, R. 126.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 126.— Geld, R. 127.— Waare. — Blaumen: 1904er Wance-Dualität: bosnische R. 18.— Geld, R. 19.— Waare, 100stücker R. 20.75 Geld, R. 21.50 Waare, 85stücker R. 34.— Geld, R. 35.— Waare, serbische 1904er Wance-Dualität R. 15.— Geld, R. 15.50 Waare, serbische, 100stücker R. 17.50 Geld, R. 18.— Waare, 85stücker R. 30.— Geld, R. 31.— Waare. Pfäumenmus, flavonisches 1904er R. 28.— Geld, R. 29.— Waare, serbisches 1904er R. 24.50 Geld, Kronen 25.— Waare. — Kleesaaten: Szegener, ungarische 1904er R. 82.— Geld, R. 106.— Waare, Rothleer, kleinörniger 1904er R. 100.— Geld, R. 106.— Waare, mittelörniger 1904er R. 108.— Geld, R. 118.— Waare, großörniger 1904er R. 120.— Geld, R. 130.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Theiß: Weisenburger: 77 Rg. R. 17.50—17.65 77 Rg. R. 17.30—17.45 78 " " 17.75—17.85 78 " " 17.50—17.65 79 " " 17.90—18.05 79 " " 17.65—17.75 80 " " 18.—18.15 80 " " 17.75—17.95 81 " " 18.05—18.20 81 " " ————

Banater: Vácskaer: 77 Rg. R. 17.15—17.30 76 Rg. R. 17.30—17.45 78 " " 17.25—17.50 77 " " 17.45—17.65 79 " " 17.50—17.70 78 " " 17.65—17.90 80 " " 17.80—17.95 79 " " ————

Pester Boden: 77 Rg. R. 17.30—17.45 78 " " 17.50—17.65 79 " " 17.65—17.80 80 " " 17.70—17.90 81 " " 17.75—17.95

Roggen, Ia neu R. 14.25—14.35 Roggen, Mittel, neu R. 14.15—14.20 Gerste, Futter, Ia R. 14.20—14.50 Gerste, Futter, IIa R. 13.90—14.20 Hafser Ia R. 14.05—14.45 Hafser, Mittel R. 13.35—14.05 Mais, neu R. 15.30—15.50

Termine. Weizen per Oktober R. 16.42—16.44 Roggen per Oktober R. 13.24—13.26 Mais per Juli R. 14.82—14.84 Mais per Mai 1906 R. 11.36—11.38 Hafser per Oktober R. 11.36—11.38 Kohlezs per August R. 23.70—23.90

Kartoffeln. Das Amtsblatt bringt heute keine Notirungen. Budapest, 2. Juni. (Spiritus.) Absoluter Spiritus notirt: Budapest loco R. 46.50 G., R. 47.50 W.

Wien, 2. Juni. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 100 Hektoliter prompter Contingent-Spiritus wurden zu 43 R. verkauft und schließt prompt 43 R. Geld, 43 R. 20 S. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. Juni.) (Privat-Telegramm.) Nachdem das Gros der Börsenmitglieder an dem heute Vormittags stattgehabten Leichenbegängnisse des kaiserlichen Rathes Verthold Schwiber theilnahm, war die Börse nur spärlich besucht und vermochte sich ein nennenswerther Verkehr nicht zu entwickeln. Tendenz und Preise erfuhren keine Veränderungen.

Budapest, 2. Juni. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt) Der Auftrieb betrug 613 Stück. Von gestern zurückgeblieben 191 Stück, zusammen 804 Stück. — Markt besetzt: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 16 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 2 H. bis 1 K. 2 H., Frischlinge von 86 K. bis 94 K. — Der Markt war mittelmäßig.

Steinbruch, 2. Juni. (Original-Telegramm) Bericht der Vorstehenden Viehhändlerhalle in Steinbruch. Fest; Waare war heute gesucht. — Vorrath am 31. Mai 29,399 Stück. Am 1. Juni wurden zugeführt 875 Stück, abgetrieben wurden 420 Stück, demnach verblieb am 2. Juni ein Bestand von 29,854 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 32 H. bis 1 K. 34 H., mittlere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H., junge schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 14 H., leichte von 1 K. 8 H. bis 1 K. 10 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 14 H., leichte von 1 K. 8 H. bis 1 K. 10 H. — Serbische schwere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., mittlere von 1 K. 41 H. bis 1 K. 42 H., leichte von 1 K. 39 H. bis 1 K. 40 H. — Prag, 2. Juni. (Privat-Telegramm)

Notiz über den Auftrieb eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufsig zur sofortigen Lieferung 27 K. — H., per Oktober-Dezember 22 K. 85 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 2. Juni. (Privat-Telegramm) Notiz über den Auftrieb eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufsig zur sofortigen Lieferung 23 M. 75 Pf., per Juli 23 M. 85 Pf., per August 23 M. 95 Pf., per Oktober-Dezember 20 M. 70 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. In Folge des gestrigen Feiertages waren heute etwas geringere Zufuhren, die Kauflust aber war sehr gut und die Verwertung der angehenden Waaren vollzog sich mühelos. Das Geschäft in Rindfleisch, Provinzwaare, sowie in Landfälschern ist anhaltend gut, dagegen tendirt der Eiermarkt flauer wegen größerer Zufuhren und schwächeren Konsums; die Eierpreise sind zurückgehend.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 1 K. 15 H. bis 1 K. 25 H., vorderes 95 H. bis 1 K. 5 H., Alles per Kilogramm en gros. Kälber, geschlachtet, lang gemogen, ohne Gewichtsabschlag, Landwaare von 1 K. 15 H. bis 1 K. 20 H. per Kilo en gros. Kneipen von 1 K. 5 H. bis 1 K. 15 H. per Kilo en gros.

Speckschweine von 1 K. 25 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros. Fleischschweine 1 K. 40 H. bis 1 K. 50 H. per Kilogramm en gros. Eier: Tendenz flauer. Prima ungar. Küsteneier 72 K., Theißwaare 71 K., Siebenbürger 70 K., Alles per Kiste a 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Centrifugale Heubutter 2 K. bis 2 K. 30 H., Rohbutter 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H., Topfen 18 H. bis 28 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Bachendel 1 K. 60 H. bis 2 K. 20 H., Brathendel 2 K. 20 H. bis 3 K., Suppenhühner 3 K. bis 3 K. 60 H., fette Enten 5 K. bis 7 K., junge Gänse 6 K. bis 11 K., per Paar en gros.

Geflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H., Hühner, Indiane und Boularde je nach Qualität 1 K. 60 H. bis 2 K. 30 H., per Kilogramm en gros.

Spargel 30 H. bis 90 H., grüne Erbsen 28 H. bis 32 H., grüne Bohnen 40 H. bis 50 H., Rirschen 35 H. bis 55 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Große rosa 10 K. bis 10 K. 40 H., große gelbe 9 K. bis 9 K. 50 H., weiße 6 K. 40 H. bis 6 K. 80 H., heurige ungarische 13 K. bis 14 K., Korfu 15 K. bis 16 K., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Gelbe Rüben 70 K. bis 80 K., Peter-Ille 60 K. bis 70 K., Zwiebel, egyptische, 13 K., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 2. Juni.

Angeichts der bevorstehenden Wendung in der ungarischen Situation hat die dortige Lage wieder stärkeren Einfluß auf die Auffassung des Marktes gewonnen und die heutige Börse zu allgemein größerer Zurückhaltung veranlaßt. Die Reserve accentuirte sich hierbei umso empfindlicher, als auch das Dementi der Friedensgerichte, sowie die matten Newyorker Berichte hemmend auf die Aktionslust einwirkten. Trotz der dreienden Geschäftstillle, die hiedurch wieder auf allen Marktgebieten platzgriff, erfuhr aber die bessere Grundtendenz eine nur unwesentliche Störung, da die Budapestener Börse, wenn dieselbe auch gleichfalls in Reserve verharrete, doch behauptete Haltung meldete. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns: Name, Price, Change. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Rentenrente, Grundrentl., etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns: Name, Price, Change. Includes items like 1864er Lofe, Ferdinands-Nordbahn, Böhmer-Gyrenweiger, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 665, ungarische Kreditaktien 781.50, Anglobankaktien 308.25, Banverein 552.50, Unionbank 542.25, Länderbant 457, österreichisch-ungarische Staatsbahn 666.75, Lombarden 88.25, Elbthal-Bahn 444.50, Rima-Murányer 555, Tabakaktien 364, Alpine 531, Raizente 100.70, ungarische Kronenrente 97.85, Türkenlose 143.75, Marknoten 117.35 per Kaffe, 117.38 per Ultimo, Napoleond'or 19.10.

Auszug aus dem „Kölony“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Selchmermeister Stephan Csernik in Nagykiskinda. Konkurskommissar Gustav Kovács, Masseverwalter Dr. Sigmund Kácer, Stellvertreter Dr. Joseph Schwarz. Anmeldungstermin 30. Juni, Liquidationsverhandlung 6. Juli.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Bernhard Walder in Ra. — Vom 1. Juni.

Budapester Todtenliste.

Frau Martin Pastorcsik, 44 J., 9. Bez. Frau Coriolan Kruczky, 72 J., 7. Bez. Daniel Gersberger, 21 J., 8. Bez. Frau Andrea Szemanek, 32 J., 10. Bez. Martin Ristka, 66 J., 6. Bez. Frau Bernhard Weislovics, 60 J., 7. Bez. Anton Libhardt, 65 J., 3. Bez. Franz Koller, 68 J., 2. Bez. Frau Johann Grabovskij, 81 J., 10. Bez. Franz Virag, 49 J., 3. Bez. Ludwig Fried, 39 J., 6. Bez. Joseph Valajet, 48 J., 7. Bez. Frau Karl Neri, 44 J., 7. Bez. Frau Georg Carlaty, 60 J., 8. Bez.

Wasserstand.

Table with columns: Location, Date, Level, Change. Includes locations like Schönbühel, Teich, Szamos, etc.

Budapester Börsenkurse. 2. Juni. Table with columns: Name, Price, Change. Includes sections for I. Ung. Staatsschuld, II. West. Staatsschuld, III. Fremde Staatsfch., IV. Andere Anlehen, V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Banken, VII. Sparkassen.

VIII. Verf.-Gesellsch., IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diversellntern. Table with columns: Name, Price, Change.

XIV. Verkehrs-Int., XV. Lofe, XVI. Valuten, XVII. Devisen (vlet.). Table with columns: Name, Price, Change.

Liquidations-Kurse vom 29. Mai. Table with columns: Name, Price, Change.

Die Kurse der unter I-V notierten Effecten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn die auf Kronen 3. 1/2 oder Silber lauten; auf 50 je Gulden wenn sie auf Goldgulden oder Kronen-Münzen lauten.

Die Kurse der unter VI-XV notierten Effecten verstehen sich per Stück in Kronen.

unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswässer; ? unbestimmt.